Nr. 185.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 9. August 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Türkische Lehren.

Staat ist Macht, Parlament ist Ohnmacht! Dieses lapidare Wort Treitschkes erhält in der neuesten Geschichte Beweise ohne Zahl. Wo ein Volk in politische Nöte gerät, und Parlamente sie beschwatzen wollen, bleibt alles immer vergeblich werden nur immer neue Wirrnisse geboren, bis endlich die Schwertfaust auf den Tisch haut. Rußland wäre zugrunde gegangen, wenn nicht Stolypin die Rumpfduma von Wyborg nachhause gejagt und die Revolutionäre zu Hunderten gehängt hätte. Persien kommt aus dem Verfall nicht heraus, weil es nicht über die Reden hinauskommt. In der Türkei aber hat endlich die Macht sich aufgemacht, um der Ohnmacht die Wege zu weisen und der Zeit der Revolutionen endlich den Abschluß zu geben.

Es ist alles schon dagewesen, auch die gute Lehre Bismarcks, daß Reden und Majoritätsbeschlüsse das Geschick einer Nation nicht entscheiden, sondern Blut und Eisen. Die Jungtürken aber vermeinten, mit dem „Parlamenteln" nach westeuropäischem Muster vorwärts zu kommen. Und der Erfolg? Verlorene Provinzen, Aufstände im Innern, ein auswärtiger Krieg. Und zwar ein Krieg, der nie ausgebrochen wäre, wenn man, statt in der Kammer viel unnütz zu schwatzen, lieber dafür gesorgt hätte, nach Tripolis eine starke Besatzung zu legen. Man kämpfte lieber um politische Prinzipien. Revolution, Gegenrevolution, Revolutionen lösten sich ab, ein kleiner Klüngel von Politikern begann ebenso absolutistisch unter Verletzung der Gesetze zu regieren, wie einst der einzige Abdul Hamid, und die westeuropäische politische Gewandung fing derweil in allen Nähten zu knacken an. Die moderne Türkei ist nun einmal ein Völkerconglomerat, in dem einzelne Herrenkasten, wie Albanier und Araber und Kurden, eine gesonderte Behandlung verlangen. Es geht nicht an, daß sie alle nach dem Rezept der jüdischen Intelligenz von Saloniki, die im Jungtürkentum das treibende Element darstellt, über denselben parlamentarischen Leisten geschlagen werden und zugunsten eines Einheitsstaates auf alle bisherigen Rechte verzichten, um fortan mit den schmutzigsten Levantinern dieselbe Gleichheit in jeder Beziehung zu genießen.

Das Experiment der Gleichmacherei ist gründlich mißlungen: Das hat Mukhtar Pascha, das hat die neue „starke" Regierung erkannt. Die allein seligmachenden demokratischen Prinzipien, die im Abendlande bei den Verständigen schon längst abgewirtschaftet sind, haben sich auch im nahen Orient jetzt als unfähig zur Völkerbeglückung erwiesen. Sie bringen dem Individuum vermeintliche Freiheit, dem ganzen Gemeinwesen nationale Ohnmacht. Die junge Türkei wurde wie ein Spielball zwischen ihren deutschen und englischen und französischen „Sympathien" hin und hergeworfen und gewann niemandes Hilfe.

Jetzt spielt sich am goldenen Horn dieselbe Komödie ab, die wir schon so vielfach in der Geschichte erlebt haben, — in unserer eigenen bei dem Einzug Wrangels in Berlin, dem man angedroht hatte, seine Frau werde erschossen werden, wenn er es wage. Aber er kam, sagte zu den verdutzten Bürgergardisten nur: „Na nu verduftet!" — und sie verdufteten. In genau so geschwollenen Worten erklären jetzt die entthronten Politiker der neuen Regierung den Krieg, und das aufgelöste Parlament will in — Adrianopel weiter tagen, um von dort aus den Bürgerkrieg zu entfesseln, — die Ohnmacht gegen die Macht! Der Ausgang der Sache ist nicht zweifelhaft, wenn die jetzigen Staatslenker sich nur wirklich ganz vom Phrasennebel befreeien und keinerlei Rücksicht auf das Keifen der Heimgeschickten nehmen. Diese rechnen wohl allzu sehr auf das Volk, das sich „nichts gefallen lassen" werde, und trompeten in Telegrammen an auswärtige Komiteeblätter ihren baldigen Sieg aus. Ach, das sogenannte „Volk", nicht nur in der Türkei, fällt immer dem kräftigsten Werber zu. Wenn es zwischen Bajonette und Manifeste gestellt wird und die Wahl bekommt, so entblößt es sein Haupt vor den Bajonetten; das weiß sogar die westeuropäische Demokratie schon längst und beteuert daher so eifrig, daß sie nie daran denken wolle, sich offen gegen die Staatsgewalt aufzulehnen.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr.

Die ministerielle „Berl. Korrespond." schreibt: Den bargeldlosen Zahlungsverkehr — Scheck-, Giro- und Abrechnungsverkehr — nach Kräften zu fördern, findet mehr und mehr in weitesten Kreisen Anerkennung und Unterstützung. Sein Nutzen wird ersichtlich, wenn man bedenkt, daß das mti unserer fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung zusammenhängende starke Anwachsen des Verkehrs notwendig zu einer Vervielfältigung der Umsätze führt und demgemäß einen wachsenden Bedarf an Zahlungsmitteln — Metallgeld und Banknoten — bedingt. Da der Bedarf durch Entnahme aus der Reichsbank, dem großen Zentralgeldreservoir, gedeckt wird, ist die unumgängliche Folge des Mehrbedarfs eine verstärkte Inanspruchnahme des Zentralnoteninstituts, die sich in einer Verminderung des Metallvorrats und in einer Ausdehnung des Notenumlaufs äußert und damit in der Richtung einer Steigerung des Diskontsatzes wirkt, dessen Bemessung durch das Verhältnis des Metallbestandes zum Notenumlauf wesentlich mitbestimmt wird. Der bargeldlose Zahlungsverkehr sucht dieser Entwicklung entgegenzuwirken, indem er die Begleichung von Zahlungen unter Vermeidung der effektiven — nicht nur der metallischen, sondern auch der papiernen — Zahlungsmittel lediglich im Wege der Verrechnung erstrebt. Je mehr es gelingt, auf jenem Weg den Bedarf an Zahlungsmitteln zu verringern, desto günstiger wird die Lage des Zentralnoteninstituts sich gestalten; das Metallgeld, das im Umlauf erspart wird, fließt von selbst der Reichsbank zu, und der Minderbedarf an Banknoten schränkt den Notenumlauf ein. Die hieraus sich ergebende Kräftigung der Reichsbank ist nicht nur für den Fall des Eintritts einer Krisis von größter Bedeutung, sie wirkt auch auf den Stand des Zinsfußes ein, indem sie die Möglichkeit bietet, den Diskontsatz niedriger zu bemessen, als es sonst angängig wäre. Wie unter diesen Umständen neuerdings in der Presse behauptet werden konnte, der bargeldlose Zahlungsverkehr bringe lediglich den Banken Vorteil, ist schwer verständlich. In Wahrheit liegt seine Förderung durchaus im öffentlichen Interesse. So erfreulich aber auch seine bisherige Entwicklung gewesen ist, mit dem unausgesetzten Anwachsen des Bedarfs an Zahlungsmitteln hat er nicht Schritt gehalten. Es ergibt sich dies schon daraus, daß die Reichsbank im Laufe der letzten zehn Jahre dem Verkehr an Goldmünzen über eine Milliarde Mark zur Verfügung stellen mußte, wovon freilich ein Teil zu industriellen Zwecken im Wege der Einschmelzung Verwendung gefunden hat. Eine fortschreitende Vervollkommnung und Verallgemeinerung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist deshalb dringend zu wünschen, nicht zum mindesten im Interesse der Landwirtschaft, für die ein niedriger Zinsfuß von besonderem Werte ist.

Während in vorstehender Kundgebung der Reichsbank dem Scheck-, Giro- und Abrechnungsverkehr das Wort geredet wird unter Einschränkung des Metallgeldes und der Banknoten, fordern verschiedene Handelskammern ihre Mitglieder auf, dahin zu wirken, daß für die Auszahlung der Löhne und Gehälter mehr Papiergeld verwandt werde, denn durch vermehrte Verwendung von Papiergeld werde Metallgeld erspart und die Stellung der Reichsbank gestärkt. Der Präsident der Reichsbank habe Ende vorigen Jahres darauf hingewiesen, daß die Ausgabe gerade kleiner Noten für einen niedrigen Diskontsatz von größter Bedeutung sei. In erheblichem Maße würde hierzu beitragen, wenn die Lohnzahlung in Papiergeld erfolge. Allerdings dürfe nicht mit 50- oder gar 100-Markscheinen entlohnt werden. Die Arbeiter würden dann in die nächste Wirtschaft gehen, den Schein wechseln und etwas verzehren. Kleinere Scheine, die die Arbeiter bei der Löhnung erhielten, würden vom Arbeiter zu Zahlungen in seinem Wirtschaftsleben verwandt und strömten so durch viele kleine Kanäle erst nach langer Zeit wieder in die Reichsbank zurück. Wenn die deutsche Industrie dieser Anregung folge, so nütze sie sich indirekt — durch Einwirkung auf den Reichsbankdiskont — selbst.

Politische Tagesschau.

Deutsch-englische Verständigungskonferenz.

Die dieser Tage in Homburg v. d. Höhe unter Vorsitz des früheren englischen Botschafters in Berlin Sir Frank Lascelle stattgefundene vorbereitete Sitzung für die deutsch-englische Verständigungskonferenz kam zu dem Beschluß, die Konferenz in den Tagen vom 30. Oktober bis 1. November in London stattfinden zu lassen und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Förderung der gegenseitigen Kenntnis der beiden Länder und der gemeinsamen Kulturaufgaben, 2. wirtschaftlicher Wettbewerb, 3. die Presse, 4. Unverletzbarkeit des Privateigentums zur See im Kriege, 5. Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären auf kolonialem Gebiete.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Skandinavien

haben seit dem Jahre 1911 eine erhebliche Ausdehnung erfahren. So bezog nach der amtlichen Statistik Norwegens dieses Land von Deutschland an großen Dynamomaschinen im Jahre 1909 479 000 Kilogramm, 1910 818 000 Kilogramm, vom 1. Januar bis 30. September 1911, also in 3/4 Jahren, schon 1 187 000 Kilogramm. Unter den Gründen für diese Entwickelung steht neben der germanischen Stammverwandtschaft und der Verkehrserleichterung durch die Dampf-Fahrverbindungen Berlin—Kopenhagen und Saßnitz—Trelleborg—Stockholm die Tatsache obenan, daß schon im Mittelalter viele skandinavische Städte den Charakter deutscher Kolonien hatten, daß noch im 16. Jahrhundert die schwedischen Städte bestimmungsgemäß in ihren Rat bis zur Hälfte seiner Zahl Deutsche beriefen, und daß die geistigen, namentlich literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und Nordland ganz besonders innig und tief sind. Auch hier lehren Geschichte und Gegenwart, daß Handel und Gewerbefleiß den kulturellen Zusammenhängen folgen.

Keine Aenderung der Gerichtsvollzieherordnung.

Justizminister Beseler hat dem deutschen Handelstag mitgeteilt, daß er eine Änderung der Gerichtsvollzieherordnung herbeizuführen nicht in der Lage sei. Er hat in seiner Antwort weiterhin erklärt, daß das Material, welches die Handelskammern ihm vorgelegt hätten, und das beweisen sollte, daß die heutige Gerichtsvollzieherordnung nachteilig gewirkt habe, einer gründlichen Untersuchung unterzogen worden sei. Durch diese sei aber festgestellt worden, daß kein Beweis für die Nachteiligkeit der heutigen Gerichtsvollzieherordnung vorliege.

Ein beachtenswerter Vorschlag.

In Sachen der Veteranenfürsorge macht Kommerzienrat Richard Raupach in Görlitz den Vorschlag, alle Kommerzienräte und Geheimen Kommerzienräte sollten einen Beitrag stiften zur Milderung des Elends unter den Veteranen, als Dank dafür, daß diese einst ihr Leben in die Schanze schlugen, um Deutschland zu Macht und Ansehen zu verhelfen und dadurch die Vorbedingungen für den wirtschaftlichen Aufstieg des Vaterlandes zu schaffen, der den Wohlstand unserer Großkaufleute ermöglichte. Herr Raupach ist bereit, für seine Person tausend Mark zu diesem Fonds beizusteuern.

Die österreichischen Bronzerohre bleiben.

Die „Korrespondenz Wilhelm" erfährt aus Wien: Die in den letzten Tagen aufgetretenen Gerüchte über Auswechselung der Geschütze mit Bronzerohren durch solche mit Stahlrohren entbehren jeder Begründung. Ebenso ist die Nachricht von einer Bestellung von Stahlhaubitzen, die die Heeresleitung bei den Skodawerken auf Kredit eingeleitet haben soll, aus der Luft gegriffen.

Frankreichs „Flottenbereitschaft".

Der Pariser „Excelsior" stellt in einem Artikel über die Flottenmanöver fest, daß die Übungen in diesem Jahre durch den Mangel an Geschützpulver und durch die Vorsicht, mit der man sich des vorjährigen Pulvers bedienen müsse, erheblich gestört worden seien. Man habe außerdem mit einer gewissen Besorgnis vor Unfällen rechnen müssen. Man könne daher aus den diesjährigen Manövern keine allgemeinen Schlüsse ziehen, abgesehen davon, daß eine Reihe von Unfällen den moralischen Wert einer Flotte und ihre Dienstfähigkeit in einer vielleicht vorübergehenden, aber doch fühlbaren Weise beeinträchtigen könne. Hinsichtlich der Unterseeboote konstatiert das Blatt, daß ihre Leistungen allgemeine Bewunderung hervorgerufen hätten.

Ein großer Familienrat der cumberländischen Herzogsfamilie

soll im Herbst d. Js. in Kopenhagen stattfinden. Außer dem Herzogspaar von Cumberland, das übrigens gegen Ende d. Js. in Schwerin erwartet wird, werden daran die dänische Königsfamilie, die Königin von England, der König von Griechenland sowie die Kinder des Herzogpaares, u. a. die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Max von Baden, teilnehmen. Die Familienbande des Hauses Cumberland sind beinahe an alle europäischen Fürstenhäuser verknüpft.

Poincarés erster Programmpunkt in Petersburg.

Petersburger Privatmeldungen betonen wiederholt, daß die ersten Unterredungen des französischen Ministerpräsidenten Poincaré mit den russischen Staatsmännern vornehmlich der kritischen Lage im nahen Orient gewidmet sein werden. Rußland rechne auf Frankreichs Unterstützung, um die Balkanstaaten zur Geduld zu ermahnen. In dieser Beziehung besteht, heißt es weiter, volle Übereinstimmung der Anschauungen zwischen den Staaten der Triple-Entente und den übrigen Großmächten.

Russisch-französische Wehr-Verhandlungen.

Dem Petersburger Vertreter von Wolffs Telegraphen-Bureau wird aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt, die Verhandlungen der Chefs des russischen und des französischen Generalstabes trügen keinen aggressiven oder abenteuerlichen Charakter. Einige Pläne und Projekte seien ausgearbeitet und die Marinekonvention sei in technischer Hinsicht vorbereitet worden, bisher aber sei die Konvention nicht unterschrieben. Ihre Ratifikation hänge von endgiltigen Besprechungen ab, die Ministerpräsident Poincaré über die politische Seite der Konvention in Petersburg pflegen wird.

Auslandsreisen russischer Minister.

Außer dem Minister des Äußeren Sasonow, der nach Paris und London auch Berlin auf der Reise von oder nach Rußland besuchen wird, kommt auch der Premierminister Kokowtzow Ende September nach Berlin und Paris, um Konferenzen mit den deutschen und französischen Staatsmännern zu halten.

Das Urteil in dem russischen Marinemeutereiprozeß.

Das Petersburger Marinekriegsgericht hat gestern in dem Prozesse gegen die revolutionäre Organisation einiger Seeleute der baltischen Flotte 30 Matrosen zu Zwangsarbeiten, Deportation, Zuchthaus und Militärgefängnis verurteilt. 28 wurden freigesprochen.

Die Unruhen in Nicaragua

nehmen einen immer ernsteren Charakter an. Wie jetzt aus Washington gemeldet wird, haben am Dienstag noch 350 Mann Marineinfanterie in Panama den Befehl erhalten, sich noch Corinto einzuschiffen, um die amerikanische Streitmacht in Managua zu verstärken. Die Aufständischen sind aufgefordert worden, die Dampfer auf dem Managua-See sofort zurückzugeben, die einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft gehören.

Die Deutschenmorde in Mexiko.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Berlin: Die Untersuchung des Falles der beiden in dem mexikanischen Staate Sonora tot aufgefundenen Deutschen Hertling und Schubert wird energisch betrieben, obschon sich inzwischen Zweifel an der Reichsangehörigkeit der Ermordeten ergeben haben. Hertling soll das amerikanische Bürgerrecht erworben haben, Schubert soll aus Böhmen gebürtig sein. — Aus Douglas (Arizona) wird hierzu ergänzend gemeldet: Robert Hillburn, der nach Sonora entsandt worden war, damit er die näheren Umstände des Todes von Hertling und Schubert feststellen sollte, ist zurückgekehrt und berichtet, daß sie ermordet worden seien. Er habe Hertling an einem Baume vorgefunden. Schubert habe auf dem Boden gelegen mit einem Strick um den Hals und sei verstümmelt gewesen. Er habe die Leichen bestattet und die Verhaftung von zwei Verdächtigen veranlaßt, die während der Untersuchung in Haft gehalten würden.

Heer und Flotte.

Die Herbstmanöver der Hochseeflotte.

Die Herbstmanöver der Hochseeflotte werden in der Nordsee stattfinden. Der Kaiser wird an dem Schlußmanöver teilnehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August 1912.

— Seine Majestät der Kaiser ist am Dienstag Abend 10 Uhr 55 Min. in Wilhelmshöhe angekommen. — Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Wilhelmshöhe nach Villa Hügel erfolgt Morgen früh 3 Uhr 20 Min.

— Die Königin Viktoria von Schweden vollendete am heutigen Mittwoch ihr 50. Lebensjahr. Am 7. August 1862 als Tochter des Großherzogs Friedrich von Baden geboren, vermählte sich die Prinzessin Viktoria am 20. September 1881 mit dem damaligen Kronprinzen Gustav von Schweden. Wie die Berliner schwedische Kolonie, so begeht auch das in Stettin und Swinemünde garnisonierende 34. pommersche Füsilierregiment, dessen Chef die hohe Frau ist, den 50jährigen Geburtstag der Königin festlich.

— Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat sich am Mittwoch Abend zur Teilnahme an der Krupp-Feier nach Essen begeben. Am Freitag reist Herr von Bethmann Hollweg mit seiner Gemahlin zur Kur nach Bad Gastein.

— Für die Weihe der Fahnen, die den am 1. Oktober d. Js. zu errichtenden Truppenteilen verliehen werden, soll ein noch näher zu bestimmender Tag des Jahres 1913 ausersehen sein, der als Gedenktag an das Jahr 1813 eine besondere Bedeutung hat.

— Zu der Verhaftung der englischen Spione bei Eckernförde wird mitgeteilt, daß Montag Abend der gerichtliche Haftbefehl gegen die Festgenommenen erlassen wurde, da unter den beschlagnahmten Photographien zahlreiche Aufnahmen von geheim gehaltenen deutschen Befestigungen vorgefunden wurden.

Kassel, 7. August. Im Alter von 92½ Jahren verstarb heute hier der älteste Veteran der deutschen Militärärzte Generalarzt a. D. Linder.

Trier, 7. August. In der Schlußrede auf dem 6. internationalen marianischen Kongresse sagte Bischof Korum unter anderem: Wir müssen jeder einsehen, daß wir nicht anfangen dürfen, an dem Vaterherzen des Papstes zu zweifeln und zu fragen, ob der heilige Vater dieses oder jenes auch für uns gesagt habe. Der heilige Vater spricht immer das rechte Wort zur rechten Zeit, und wenn er gesprochen hat, dann müssen wir sagen: „Heiliger Vater, Du hast gesprochen, Deine Kinder gehorchen.“ Der Bischof sprach sodann die Mahnung zur Einigkeit aus und sagte: „Möge man alles vermeiden, was den Nächsten verletzen könnte. Jeder möge darauf achten, den heiligen Frieden zu wahren. Man möge nichts tun, was den Frieden gefährden, was uns zerreißen und den Stachel der Zwietracht in die Herzen stoßen könnte, so daß wir kein Vertrauen mehr zu einander haben und uns nicht mehr als Kinder derselben Familie fühlen.“

Ausland.

Pest, 7. August. Die Untersuchung gegen den Abgeordneten Kovacz wurde eingestellt, weil er die Tat, der er beschuldigt ist, nämlich auf Tisza geschossen zu haben, im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit begangen hat.

Konstantinopel, 7. August. Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim wird am Donnerstag um 3 Uhr vom Sultan zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen werden.

Zur Lage in der Türkei.

Der Kommandant des ersten Armeekorps hat eine Verordnung über den Belagerungszustand veröffentlicht. Diese Verordnung verbietet den Offizieren, Reden irgend welcher Art zu halten, untersagt die Herausgabe von gegen die Armee gerichteten Schriften, die Abhaltung polizeilich nicht gestatteter Versammlungen und geheimer Versammlungen in Klubs, die Betreibung einer offiziellen Propaganda für oder gegen eine politische Partei, den Druck und die Verteilung von auf die Polizei, die Regierung und die gegegenwärtige Lage im Lande bezüglichen Flugschriften und die Anbringung von Plakaten ähnlichen Inhalts und die Veröffentlichung von Zeitungsbeilagen ohne Erlaubnis der Regierung. Ferner bestimmt die Verordnung, die Schänken und Bierhäuser um Mitternacht zu schließen und verbietet, nach Mitternacht ohne Erlaubnis auszugehen sowie auf den Straßen in beunruhigender Art zu laufen oder zu schreiten. Schließlich untersagt sie das Tragen und den Gebrauch von Waffen. — Die Bevölkerung der Hauptstadt ist mit der Auflösung der Kammer zufrieden oder verhält sich indifferent. Nach den Blättern erhielt die Regierung aus den Provinzen und von den Korpskommandeuren Danktelegramme aus Anlaß der Auflösung der Kammer. Der Jahreskongreß der jungtürkischen Partei wird in einem Monat in Saloniki abgehalten werden.

Die Gerüchte von der Verhaftung jungtürkischer Führer werden als falsch bezeichnet. Die früheren Minister Talaat und Dschawid, sowie die früheren Abgeordneten Midhat und Djambolat sind nach Adrianopel resp. Saloniki abgereist. Da das jungtürkische Komitee die Absicht hatte, gestern Nacht ein Manifest zu veröffentlichen, überwacht die Polizei streng die Druckerei des „Tanin“ und andere verdächtige Druckereien. — In Konstantinopel herrscht nach einer späteren Meldung vollkommene Ruhe.

Über Saloniki ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Auflösung der Kammer wird in Saloniki von einem großen Teil der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen. In jungtürkischen Kreisen wird jedoch behauptet, man werde alles aufbieten, um die verlorene Position wieder zu gewinnen und selbst vor Entfachung eines neuen Aufruhrs nicht zurückschrecken. Der Kommandant der Gendarmerie, welcher mit 15 Gendarmen seinen Posten verließ und sich in die Berge begab, ließ einen Aufruf zurück, in welchem er alle Getreuen der Wilajets Saloniki und Monastir auffordert, sich ihm anzuschließen und nach Konstantinopel zu ziehen, um Rache an den Feinden des Komitees zu nehmen.

Die Pforte teilte eine Depesche Ibrahim Paschas, des Chefs der nach Albanien entsandten Spezialkommission, mit, wonach dieser den Albanesen die Auflösung der Kammer zur Kenntnis gebracht und sie ermahnt habe, sich zu zerstreuen und ihre Beschäftigungen wieder aufzunehmen. Ibrahim Pascha ließ auch an die Beamten, die Gendarmen und an alle Militärpersonen die Aufforderung ergehen, auf ihre Posten zurückzukehren, widrigenfalls sie streng bestraft würden. Die albanesische Deputation führte in ihrer Erwiderung eine unterwürfige Sprache, erklärte sich befriedigt und gab die Versicherung, daß alle in ihre Heimat zurückkehren werden. — Pivatmeldungen aus Kotschanas widersprechen der amtlichen Version, nach der die zahlreichen Opfer nur der Bombenexplosion zuzuschreiben seien. Die Bevölkerung Kotschanas habe infolge der Erbitterung über das Attentat die Bulgaren angegriffen und ein Gemetzel veranstaltet, dem die Behörden nicht gesteuert hätten. Sogar Soldaten hätten sich an der Plünderung bulgarischer Läden beteiligt. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten beläuft sich auf 186. Für diese Nachricht liegt keine amtliche Bestätigung vor, ausgenommen für die Zahl der Opfer.

Die Lage an der montenegrinischen Grenze ist ernst. Nach amtlichen Meldungen aus Saloniki haben die Montenegriner unter dem Feuer ihrer Geschütze Mojkowatz wieder eingenommen. Von Akova, Kolaschin und Berane sind Redifs zur Verstärkung der Grenzbesatzung abgegangen. Die Malissoren, welche bisher mit den Montenegrinern gemeinsame Sache machten, haben auf die Nachricht von der Auflösung der Kammer ihre Haltung geändert und sind bereit, die Grenze zu verteidigen. Von Ipek und Djakova sind vier Bataillone nach der Grenze abgegangen.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz,** 7. August. (Stadtverordnetensitzung. Vom neuen Pionier-Bataillon.) Die Stadtverordneten bewilligten zur Förderung der Jugendpflege an die beteiligten Vereine 500 Mark. Die Regierung stellt für diesen Zweck der Stadt 2000 Mark zur Verfügung. Zur Neupflasterung der Bischoffstraße und der verlängerten Brombergerstraße wurden 38 790 Mark bereitgestellt und dem Direktor Harnier vom Kaiser Wilhelm-Sommertheater mit Rücksicht auf die durch die Kinos entstehende Konkurrenz 1500 Mark bewilligt. Eine längere Debatte erforderte die Neuverpachtung des städtischen Hotelgrundstücks „Schwarzer Adler“. Der Magistrat beantragte, vor Ausschreibung der Verpachtung das Grundstück einem Umbau zu unterziehen und für diesen Zweck 110 00 Mark zu bewilligen. Der Antrag wurde abgelehnt und eine Kommission gewählt, die prüfen soll, wie das „Adler“-Grundstück am zweckmäßigsten zu verwerten sei. Die Stadt hat an dem Grundstück in 6½ Jahren mindestens 30 000 Mark zugesetzt. — Das neu zu bildende Pionierbataillon Nr. 26, das nunmehr bestimmt am 1. Oktober d. Js. in Graudenz errichtet wird, wird in den im Stadtwalde belegenen fortifikatorischen Anlagen untergebracht. Ein kleiner Teil wird in einem vom Fiskus in der Bischoffstraße gemieteten größeren Mietshaus untergebracht. Da der Bau der umfangreichen Kasernements mindestens zwei Jahre dauern wird, werden die Truppen bis dahin in den provisorischen Quartieren bleiben; eine Verlegung nach Gruppe ist jedenfalls nicht geplant. Die Stadt gewährt dem Fiskus für die gemieteten Räume einen Zuschuß. Als Landübungsplatz ist ein der Stadt gehöriges Gelände von über 100 Morgen von dem ehemaligen Stadtwaldterrain bestimmt.

Lyck, 6. August. (Einen schrecklichen Tod) fand am Montag Nachmittag der Maurer Adam Romoth von hier auf dem Süßschen Neubau. Dem Mann flog die Mütze vom Kopf; im Begriff, diese wieder zu erhaschen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte vom zweiten Stock herunter, und zwar zunächst auf die im ersten Stockwerk liegenden Träger und von diesen weiter auf die auf dem Boden liegenden Ziegel. Ein Bruch der Wirbelsäule und Schädelverletzungen führten den Tod sofort herbei. Der Verunglückte war 50 Jahre alt und hinterläßt sieben Kinder.

Pr. Holland (Ostpr.), 7. August. (Beim Scheuen der Pferde tödlich verunglückt.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Dienstag Mittag 12¼ Uhr im Dorfe Alt Dollstädt. Gutsbesitzer R. Born, in Heiligenwalde wohnhaft, wollte mit seiner Gattin zum Zuge 12.26 Uhr. Auf einem Selbstkutschierer gings in ruhigem Tempo bis zum Postamt Alt Dollstädt, wo eine kleine Besorgung zu erledigen war. Herr Born kutschierte selbst. Als die Fahrt wieder begann, scheuten die Pferde und rasten davon, wobei die Deichsel in einen nahen Zaun einhakte und zerbrach. Nun hatte der Wagen keinen Halt, der Führer keine Macht mehr über die Pferde. Der sehr hohe Wagen schleuderte mächtig und schlug vollständig um, sodaß alle vier Räder oben waren. Alle drei Insassen wurden mit Macht vom Wagen geworfen. Herr Born wurde noch eine kurze Strecke von den Pferden mitgeschleppt und durch Arm- und Schädelbrüche schrecklich zugerichtet. Frau Born ist ebenfalls erheblich verletzt. Der Kutscher scheint mit heiler Haut davongekommen zu sein. Ebenso blieben die Pferde unverletzt. Den Verunglückten wurde schnellste Hilfe zuteil. Rittergutsbesitzer Schwichtenberg sorgte für alles Erforderliche und ließ drei Ärzte herbeiholen. Es gelang jedoch nicht mehr, Herrn Born am Leben zu erhalten; er verschied um 5½ Uhr. Der Unglücksfall erregt sehr viel herzliche Teilnahme.

Liebstadt, 5. August. (Vom Blitz getötet.) Auf einem Spaziergang, den Herr Viehhändler Karth mit seiner Frau und den beiden jüngsten Kindern nach dem Felde unternahm, wurde er vom Gewitter überrascht. Herr Karth machte seine Frau darauf aufmerksam, daß es nicht gut sei, beim Gewitter geschlossen zu gehen, und ging mit seiner kleineren Tochter voran, während hinter ihm sein Söhnchen und Frau Karth folgten. Kaum hatten sie einige Schritte getan, als ein Blitzstrahl herniederfuhr und Frau Karth in den Nacken traf, der sie auf der Stelle tötete. Herr Karth, der sich sofort umwandte, sah gerade noch seine Frau niedersinken.

Stolp, 6. August. (Einen Selbstmordversuch,) der später doch noch einen traurigen Ausgang nahm, unternahm hier der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Robert Dux. Der junge Mensch wollte gern zur Marine, fand jedoch Widerstand bei seinen Eltern. Aus Verzweiflung darüber ging er auf den Boden und erhängte sich. Da er vermißt wurde, wurde die Polizei benachrichtigt, die ihn auf dem Boden fand, abschnitt und Wiederbelebungsversuche anstellte, die auch von Erfolg gekrönt waren. Infolge Schwäche wurde er aber dem Krankenhause zugeführt, in dem er heute Nachmittag an Starrkrampf gestorben ist.

Labes, 6. August. (Vom Zuge überfahren.) Als der Mühlenbesitzer Radtke aus Lanzhafel mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimwege die Eisenbahnstrecke Alt Damm-Kolberg passierte, wurde das Fuhrwerk durch den heransausenden Zug bei der Kolonie Wismar erfaßt und überfahren. Radtke, dem beide Arme und Beine vom Rumpfe getrennt wurden, war sofort tot. Das Fuhrwerk wurde gänzlich zertrümert. Die Pferde blieben unverletzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. August 1912.

— (National-Flugspende.) Die Sammlungen gehen ihrem Abschluß entgegen und sollen im Laufe des Septembers mit dem Vertrieb einer nach künstlerischen Entwürfen hergestellten Medaille beendet werden.

— (Westpreußischer Reiterverein.) Die nächstjährigen Rennen des westpreußischen Reitervereins sind auf folgende Tage festgesetzt: 1. Zoppot: Pfingstmontag, den 12. Mai, Sonntag, den 6. Juli, Mittwoch, den 9. Juli, Sonntag, den 13. Juli, Sonntag, den 10. August. 2) Marienburg: Sonntag, den 8. Juni, Sonntag, den 28. September. 3) Concours hippique bei Danzig: Sonntag, den 1. Juni.

— (Der Gartenbauverein Thorn) veranstaltete gestern eine Wanderversammlung zwecks Besichtigung der städtischen Anlagen. Indem die Herren Stadtrat Kordes, Stadtverordneten Mallon und Hentschel, sowie der städtische Garteninspektor Priewe als städtische Gartendeputationsmitglieder erschienen, gestaltete sich die Wanderung zu einer sachgemäßen Kritik, die zu lebhaftem Meinungsaustausch Veranlassung gab. Auch dem neuen Straßengelände am Bromberger Tor wurde Beachtung geschenkt. Es war erfreulich zu hören, daß die städtische Gartenverwaltung beabsichtigt, die neu angelegte Dr. Kerstenstraße mit großblättrigen Ulmen zu bepflanzen, die bis zum Spätherbst durch ihr dunkelgrünes saftiges Laubwerk eine Zierde des neuen Stadtteils sein werden. Unsere Lindenbäume sind wie auch im Vorjahre leider wieder sehr mit der sog. roten Spinne befallen, woran die abnorme Trockenheit schuld ist, sodaß viele Bäume schon jetzt, anfangs August, mit welkem Laub dastehen und das Straßenbild verunzieren. In weiterem führte der Vorsitzer die Mitglieder nach dem neben dem Waldhäuschen gelegenen Villengarten des Herrn Soppart, der durch die Reichhaltigkeit der Bepflanzung, die herrliche Lage am Weichselstrande, die geschickte Wegeführung und die Sauberkeit der ganzen Anlage allgemeine Anerkennung fand. Aus allem war zu erkennen, daß mit Liebe und Hingabe der Garten gepflegt, wie wir es leider noch selten in unserer Gegend finden. Auch machte der Vorsitzer, der den Garten vor etwa 6 Jahren angelegt, die Fachleute darauf aufmerksam, daß der obere Teil der Parkanlage, der nur aus leichtem Sandboden besteht, durch Zuführung von Holzasche derart verbessert ist, daß er die üppigste Vegetation zeigt. Zum Schlusse wurden die weiteren städtischen Anlagen in der Ziegelei besichtigt, woselbst die müden Wanderer Rast machten.

— (Der Kriegerverein Thorn) hielt gestern seine Monatsversammlung ab, die vom ersten Vorsitzer Herrn Hauptmann z. D. Maercker mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet wurde. Ausgeschieden infolge Verzuges sind 12 Mitglieder, neu aufgenommen wurden 3 Kameraden; wegen Nichtzahlung der Beiträge wurden 3 Mitglieder aus der Liste gestrichen. Zur Sedanfeier am 1. September im Ziegeleipark findet Ausmarsch statt, das nähere wird noch bekannt gegeben werden. Die nächste Sitzung findet am 14. September statt. Der Vorsitzer dankte für die ihm übersandten Glückwünsche zu seinem Geburtstage und berichtete über Nürnberg, das Stammschloß der Hohenzollern, die bayerischen Alpen, deren Schönheit er nicht genug rühmen konnte, und die Prachtbauten des unglücklichen Königs Ludwig von Bayern. Reicher Beifall lohnte den hochinteressanten Bericht.

— (Der Verein ehem. Artilleristen) hielt gestern Abend im „Bürgergarten“ seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. In Vertretung des 1. Vorsitzers eröffnete der 2. Vorsitzer Herr Stadtlandmesser König die Versammlung mit einer Ansprache, mit einem Kaiserhoch schließend, in welches die Kameraden kräftig einstimmten. Die Niederschrift der letzten Monatsversammlung wurde genehmigt. Zur Aufnahme gemeldet hat sich ein Kamerad. Der 1. Schiftführer Herr Polizeiassistent Oserkiewitz übermittelte dem zum Leutnant der Reserve beförderten Vorsitzer Herrn Stadtlandmesser König die Glückwünsche des Vereins. Nach Schluß des geschäftlichen Teils fand bei einem Fäßchen Freibier ein geselliges Beisammensein statt, das von der Hauskapelle durch Vorträge verschönt wurde. Die nächste Versammlung findet am 1. September, abends 8½ Uhr, im „Bürgergarten“ statt, und zwar verbunden mit einer Sedanfeier im Rahmen des Vereins.

— (Stenographentag Stolze-Schrey.) Unter Beteiligung von 3—4000 Personen aus allen Gegenden des Reichs wurde in den Tagen vom 1. bis 6. August in Magdeburg der 5. Verbandstag der Stenographenschule Stolze-Schrey abgehalten. Auch aus der Schweiz, Paris, Wien und Kopenhagen waren Vertreter erschienen. In den Hauptversammlungen wurde u. a. verhandelt über „Pflege der Redeschrift in den Vereinen“, „Die gegenwärtige stenographische Lage und die Frage der deutschen Einheitsstenographie“, „Kurzschrift und Jugendpflege“ (Stv. Stark-Magdeburg) und „Der kurzschriftliche Unterricht an den höheren Lehranstalten“. Allgemein war die Ansicht, daß man auf die lehrplanmäßige Einführung des Stenographieunterrichts in den höheren Schulen hinwirken müsse. Zu fordern sei ein völliges Vertrautsein mit der Stenographie seitens der Lehrer und Schulleiter. In der von 2200 Personen besuchten Festversammlung hielt Direktor Dr. Dewischeit Vortrag über „Die deutsche Einheitsstenographie“, in dem Redner für eine Vereinheitlichung der Kurzschrift eintrat. Am Montag wurde ein besonderer Militär-Stenographentag abgehalten, auf dem gefordert wurde, die Stenographie als unentbehrliches Rüstzeug der Militäranwärter in den Lehrplan der Kapitulantenschulen aufzunehmen. Beim Wettschreiben erhielt den ersten Preis Jean Schmitz-Wiesbaden, der 400 Silben in der Minute schrieb.

— (Basar des vaterländischen Frauenvereins.) Zur Verlosung auf dem Basar des vaterländischen Frauenvereins Thorn-Mocker, der am nächsten Sonntag nachmittags im Viktoriapark stattfindet, ist auch diesmal wieder ein Geschenk J. M. der Kaiserin eingetroffen, ein Bildnis der Königin Luise nebst ihrer Schwester in schönem antiken Rahmen.

— (Das Monstrekonzert fällt aus) und wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch stattfinden. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gillitgkeit.

— (Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Herr Gerichtsassessor Wollenberg den Vorsitz führte, hatte sich der Arbeiter Max Penndorf aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 24. Mai war der Angeklagte im Restaurant Bartz, wo einige Soldaten mit den Schülern Flügel, Wichner und Ziekall allerlei Scherz trieben. Die Schüler blieben auch später noch längere Zeit an der Tür und schauten dem Treiben der Soldaten zu. Um sie zu vertreiben, ergriff der Angeklagte das Säbelkoppel eines Soldaten und verletzte den Schüler Ziekall nicht unerheblich am Kopfe, sodaß der Knabe eine Woche bettlägerig war. Von dem Schlage war auch noch der Schüler Wichner gegen die Brust getroffen. Der Angeklagte gibt den Schlag zu, doch will er von den Jungen gereizt worden sein. Als er sie zum Weggehen aufforderte, hätten sie ihn verhöhnt. Da diese Angabe nicht zu widerlegen ist, werden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Das Urteil lautet auf 30 Mark Geldstrafe eventuell 6 Tage Gefängnis. — Wegen Sachbeschädigung war der Händler Eduard Finke aus Thorn angeklagt. Ihm war im Juni eine fremde Henne ins Korn gekommen. Da dies schon öfter der Fall gewesen, machte er sich hinterher und schlug mit einem Stocke solange auf das Tier ein, bis es tot am Boden lag. Der Angeklagte wurde zu 5 Mark Geldstrafe eventuell 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Gefährliche Körperverletzung war Gegenstand der Anklage gegen den Arbeiter Hermann Krahmer aus Pensau. Der Angeklagte war in dem Glauben, der Arbeiter August Sellnau sei der Urheber einer ihn kompromittierenden Klatscherei. Als er daher Sellnau auf der Chaussee von Scharnau nach Amthal traf, stellte er ihn deswegen zur Rede. Sellnau bestritt, das Gerede aufgebracht zu haben. Der Angeklagte glaubte ihm aber nicht, entriß ihm den Stock, den Sellnau in der Hand hatte, und schlug ihn damit über Kopf und Rücken. Dem Angeklagten tut seine Übereilung jetzt sehr leid. Da er erst 19 Jahre alt und bisher unbestraft ist, so wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt, sodaß er mit einer Geldstrafe von 30 Mark eventuell 6 Tagen Gefängnis davonkam. — Unter der Anklage des Diebstahls stand das Dienstmädchen Leokadia Pilarski aus Mlyniietz. Sie diente bei dem Besitzer Weiß in Mlyniietz, wo auch ihre 12jährige Schwester mit Beaufsichtigung der Kinder häufig beschäftigt wurde. Der Frau Weiß fiel es öfter auf, daß ihr Eßwaren fehlten. Eines Tages traf der Besitzer Weiß die jüngere Schwester auf dem Wege zu ihren Eltern. Hierbei entdeckte er, daß das Mädchen 10 Pfund Schrot und 5 Eier bei sich hatte. Sie gab an, diese Sachen von ihrer Schwester, der Angeklagten, erhalten zu haben. Diese wiederum behauptet, die Eßwaren wären ihr von Frau Weiß geschenkt worden. Frau Weiß stellt dies entschieden in Abrede, gibt aber zu, den Eltern der Mädchen direkt öfter Eßwaren ins Haus geschickt zu haben. Die ungetreue Dienstmagd wurde zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

— (Gewitter.) In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr entlud sich über Thorn ein schweres Gewitter mit starken Regengüssen. Ein Blitz schlug in den Hof des Hell'schen Hauses, Wilhelmstraße 11, ohne Schaden anzurichten.

— (Unfall.) Gestern Abend ¾9 Uhr wurde auf der Station Waldow von dem Zuge 67 der im Stationsdienst beschäftigte Arbeiter Kutnick überfahren und sofort getötet.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 284 Pferde, 37 Rinder, 226 Ferkel und 175 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Rinder, magere Ware 28—30 Mark, fette Ware 30

34 Mark, für Schweine, magere Ware 48—50 Mark, fette Ware 50—54 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Erinnerungskreuz von 1866. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Wolfsspitz. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,10 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,43 Meter auf 0,90 Meter gefallen.

Luftschiffahrt.

Oberleutnant zur See Bertram, der im Auftrage der kaiserlichen Werft in Danzig auf dem Flugplatz Johannisthal die Rumpler-Militär-Taube auf ihre Verwendbarkeit als Marineflugzeug zu prüfen hat, ist am Mittwoch früh mit Leutnant Steffen zu einem militärischen Fernflug von Berlin nach Danzig aufgestiegen. In der Nähe von Schneidemühl waren die Flieger wegen eines Kühlerdefektes zur Landung gezwungen. Sie hofften aber, nachmittags weiterfliegen und Danzig dann am Abend erreichen zu können.

Abramowitschs Flug nach Petersburg.

Der Flieger Abramowitsch, der am Dienstag in Petersburg landete, teilte mit, daß er die 1600 Kilometer der Strecke Berlin-Petersburg in 17,5 Stunden geflogen sei. Er ist im ganzen 23 Tage unterwegs gewesen. Auf der ganzen Strecke hat er sich nur einmal verirrt. Tagsüber ging der Flug durch Höhen von 1000 Metern. Die schwerste Strecke war, wie er erzählt, die von Riga nach Pleskau, da die Wolken niedrig zogen und heftiger Regen fiel. Die längeren Zwischenstationen waren der unregelmäßigen Arbeit des wenig erprobten Motors zuzuschreiben. Der Apparat havarierte bei Pleskau nur durch die Schuld des Publikums. Sowohl in Deutschland wie in Rußland waren die Behörden äußerst zuvorkommend gegen beide Flieger. Nur an der russischen Grenze verlangte die russische Polizei die Vorweisung einer besonderen Erlaubnis für den Flug nach Rußland. Abramowitsch betont, daß sein Begleiter Hackstätter durch seine aeronautischen Erfahrungen viel zum Gelingen des Fluges beigetragen hat.

Briefbeförderung durch Aeroplane im Manöver. Die Militärverwaltung beabsichtigt, nach einer Berliner Meldung, den Aeroplan zur Briefbeförderung in das Manövergelände des Gardekorps zu benutzen. Alle Mannschaftsbriefe, die nicht mit der genauen Manöveradresse des Empfängers versehen sind, sollen in den Kasernen gesammelt und dann vom Flugzeug Döberitz aus im Aeroplan von einem Fliegeroffizier in das Manövergelände befördert werden.

Aufstieg des Schütte-Lanz. Der „Schütte-Lanz" ist Mittwoch früh zu einer Fahrt nach dem Schießplatz Tegel aufgestiegen, an der außer Professor Schütte Major Thomsen vom Großen Generalstab und die Hauptleute von Jena und George teilnahmen. Auf dem Schießplatz wurde eine Zwischenlandung von 1 Stunde 10 Minuten vorgenommen, worauf das Luftschiff wieder nach Johannisthal zurückfuhr.

Die Erfolge der Krupp-Flugwoche auf dem Flugplatz Essen Gelsenkirchen versöhnen mit den zahlreichen Mißerfolgen, welche die Aviatik in Deutschland in diesem Jahre erlitten hat. Nicht weniger als acht Flieger, die in Gelsenkirchen zum Überlandflug nach Münster aufgestiegen waren, erreichten die westfälische Hauptstadt, die just zugunsten der Nationalflugspende ein Heidefest veranstaltete. Bemerkenswert ist, daß der Flieger Schmidt die 70 Kilometer lange Strecke auf einem Kühlstein-Torpedo-Eindecker in nur 26 Minuten zurücklegte, was eine Stundengeschwindigkeit von nahezu 165 Kilometern ausmacht. Wenn auch nicht alle Flieger infolge Defekts nach Gelsenkirchen zurückfliegen konnten, so bedeutet der Überlandflug doch einen großen Erfolg für die deutsche Aviatik, zumal in Gelsenkirchen Höhen von 1800 Metern erreicht wurden.

Schwierige Ballonfahrt. Ein Augsburger Luftballon ist bei Löhenberg im bayerischen Wald gelandet, nachdem er bei der Fahrt dorthin eine Höhe von 7500 Meter erreicht hatte, wobei 33 Grad unter Null gemessen wurden.

Mannigfaltiges.

(Konkurs einer schlesischen Tuchfabrik.) Die Tuchfabrik Joel Lommel sen. und Sohn in Neukirch hat, nach dem „Boten" Konkurs angemeldet. Die Passiven sollen gegen eine Million betragen. Man bringt den Konkurs mit dem Fallissement in Jauer in Zusammenhang.

(Heiratsschwindler) In Leipzig wurde ein Kaufmann verhaftet, der seit einer Reihe von Jahren Heiratsschwindeleien in größerem Umfange verübte und ebenso junge Mädchen wie verheiratete Frauen ausbeutete.

(Ein Radiumquelle entdeckt.) Im staatlichen Uranerzbau Joachimsthal (Böhmen) wurde eine neue erzige Quelle erschlossen, deren Wasser Radioaktivität besitzt, die nahezu viermal so groß ist, als die bisherigen stärksten Radiumsquellen. Die neue Quelle wurde der staatlichen Kuranstalt Joachimsthal zugeleitet.

(Wegen eines Nervenleidens) stürzte sich gestern Nacht der Professor der tschechischen juristischen Fakultät Emanuel Tilsch in Prag vom zweiten Stockwerk seines Hauses in den Hofraum und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er gestern Vormittag erlegen ist.

(Das Eisenbahnunglück in Südfrankreich.) Ein weiteres Telegramm meldet über das Unglück bei Lozanne (Departement Rhône) folgende Einzelheiten: Der Zusammenstoß erfolgte im Tunnel, einige Meter vom Bahnhof Lozanne entfernt, zwischen einem Personenzug und einem Expreßzug, der auf der Fahrt von Vichy nach Lyon begriffen war. Der Personenzug war fast in den Tunnel hineingefahren, als der Expreßzug hinzukam. Die Knallsignale, die die Strecke als gesperrt bezeichneten, funktionierten, wurden jedoch vom Lokomotivführer des Expreßzuges nicht gehört. Bei dem Zusammenstoß stürzten die fünf letzten Wagen des Personenzuges um, von denen zwei zertrümmert wurden. Vier Tote und etwa 20 Verwundete wurden unter den Trümmern hervorgezogen und in einem Hilfszuge nach Lyon gebracht, wo die Verletzten in ein Hospital geschafft wurden. Unter diesen befindet sich auch Professor Appel aus Würzburg, der Quetschungen am Kopf davongetragen hat.

(Unfall zweier Generalssöhne.) Die beiden Söhne des rumänischen Generals Romulus Maghern, der eine Student der Medizin, der andere Techniker, sind bei einer Partie in das Buceci-Gebirge abgestürzt. Der ältere ist tot, der zweite wurde lebensgefährlich verletzt.

(350000 Mark Kosten für die Titanic-Katastrophe.) Die Kosten der amtlichen Untersuchung der Titanic-Katastrophe belaufen sich nach einer ministeriellen Mitteilung im englischen Unterhause auf rund 350 000 Mark.

(Einführung von Goldgeld in Brasilien.) Brasilien will, wie die deutsche S. Paulo-Zeitung meldet, nun Goldgeld einführen — das ist das Neueste! Das neue Gold soll den englischen Pfundstücken nachgebildet werden und auch wie dieses „Libra" (Pfund) heißen. Das Pfund wird 15 Milreis wert sein; außerdem sollen auch noch Goldmünzen von 10 und 5 Milreis eingeführt werden. Die Silbermünzen von 2 und 1 Milreis werden in Zirkulation bleiben, die Stücke zu 500 Reis wird man aber einziehen und an ihrer Stelle Goldmünzen von 600 Reis ausgeben. Die Prägung wird in der brasilianischen Münze zu Rio stattfinden. Die Einführung der Goldmünze ist aber jedenfalls leichter geplant als geschehen, und es dürfte noch mancher Tag vergehen, bis die Brasilianer „klingende Münze" an Stelle der Papierfetzen in der Tasche tragen.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Essen.

Essen, 8. August. Der Kaiser und das Gefolge trafen um 8,55 Uhr vormittags im Sonderzuge auf der Station Hügel ein und wurden vom Legationsrat Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und Gemahlin, Frau Geheimrat Margarete Krupp und Freiherrn von Wilmowski und Gemahlin empfangen.

Badeunglück.

Memel, 8. August. Heute Vormittag gegen 11 Uhr fand beim Baden im Seebad Försterei bei Memel Redakteur H. Tachau aus Tilsit in einer tiefen Stelle wenig außerhalb des Herrenbades den Tod.

Freilassung der 5 spionageverdächtigen Engländer.

Kiel, 8. August. Die in Eckernförde wegen Spionageverdachts verhafteten und in das Untersuchungsgefängnis eingelieferten 5 Engländer sind heute Vormittag wieder freigelassen worden.

Schlagwetterexplosion.

Bochum, 8. August. Auf der Zeche „Lothringen" in Gerthe ereignete sich eine große Schlagwetterexplosion. Bis 11 Uhr vormittags waren von 650 eingefahrenen Bergleuten 8 Verletzte geborgen. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

Bochum, 8. August. Bis Mittag waren sieben Tote und sechzehn Schwerverletzte geborgen.

Bochum, 8. August. Das Unglück auf der Zeche „Lothringen" ist bedeutend größer, als anfangs angenommen wurde. Bis 4 Uhr sind 25 Leichen, teilweise bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und zusammengeschrumpft, zutage gefördert worden. Es scheint nun, daß die betreffenden beiden Bezirke brennen und von den Eingeschlossenen kaum noch Einer am Leben ist.

Die Albanesen in Ueskük.

Frankfurt a. M., 7. August. Das römische Komitee für Albanien hat ein Telegramm des albanischen Nationalausschusses folgenden Inhalts erhalten: Das albanische Nationalheer hat nach glänzendem Gefecht Ueskük eingenommen. Die Regierungstruppen wurden geschlagen. In Ueskük soll ein Kongreß stattfinden, um die Autonomie Albaniens zu proklamieren.

Schwere Automobilunfälle.

Rotterdam, 7. August. Heute Abend fuhr am Blaak, dem belebtesten Punkt Rotterdams, beim Postgebäude ein Automobil ins Wasser. Einer der vier Insassen und der Chauffeur ertranken.

Petersburg, 7. August. Bei Rjazanin stürzte ein Automobil, in welchem sich der Gouverneur Fürst Obolensky, Fürst Gagarin und der Sekretär des Gouvernements Ewrejnow befanden, in einen Straßengraben. Die beiden Fürsten erlitten schwere Verletzungen, der Sekretär und der Chauffeur wurden getötet.

Im Aeroplan von Paris nach Berlin.

Paris, 8. August. Der Flieger Brindejonc de Moulinais ist um 44,0 Uhr früh in Paris aufgestiegen und hat die Richtung nach Deutschland eingeschlagen. Er ist heute früh 10 Uhr bei Bonn gelandet, um Benzin einzunehmen. Um 11 Uhr ist er nach Hannover weitergeflogen.

Schwerer Unfall im französischen Manöver.

Paris, 8. August. Über einen Manöverunfall bei Reims wird gemeldet: Bei Vornahme von Sprengübungen seitens des 28. Dragonerregiments auf einem benachbarten Schießplatze explodierte eine Melinitpatrone zu zeitig und verwundete einen Oberst, den Eskadronschef, einen Leutnant und 22 Unteroffiziere und Dragoner sehr schwer im Gesicht, besonders an den Augen. Die meisten der Verwundeten büßen wahrscheinlich ihr Augenlicht ein. Außerdem erlitten 25 Offiziere und Dragoner leichtere Verletzungen.

Schwere Strafen für rabiate Suffragetten.

Dublin, 7. August. Die beiden Anhängerinnen des Frauenstimmrechts Gladys Evans und Mary Leigh, die während des Besuches des Premierministers Asquith in Dublin versucht hatten, das königliche Theater in Brand zu stecken, sind zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Ein bulgarisches Ultimatum.

Sofia, 7. August. Heute fand in Anwesenheit sämtlicher Minister ein Ministerrat statt. Nach Schluß desselben verbreitete sich das Gerücht, daß Bulgarien entschlossen sei, an die Türkei ein Ultimatum zu richten. Der Ministerrat beschäftigte sich mit dem Blutbad von Kotschana.

Der türkisch-montenegrinische Konflikt.

Konstantinopel, 8. August. Der montenegrinische Geschäftsträger erschien auf der Pforte und teilte dem Minister des Äußern mit, Montenegro ließe seine Truppen nach Mojkowatz zurückziehen, bestehe aber darauf, die Verantwortlichkeit den türkischen Truppen zuzuschreiben, und fordern eine Untersuchung, um die Verantwortlichkeit festzustellen. Der Minister erklärte, die Pforte gab den Befehl, das Feuern einzustellen, jede Provokation zu vermeiden und die Truppen aus der genannten Zone zurückzuziehen. Der Grenzkommissar sei beauftragt, eine Untersuchung mit seinem montenegrinischen Kollegen anzustellen. Es verlautet, der türkische Gesandte ging bei seinem Schritte in Cetinje über die Instruktionen der Pforte hinaus.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 8. August 1912.

Wetter: warm.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Reguliernugs-Preis 221 Mk.
per September—Oktober $204^{1}/_{2}$—205 Mk. bez.
per November—Dezember 204 Mk. bez.
per Januar—Februar $205^{1}/_{2}$ Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 667—744 Gr., 162—164 Mk. bez.
Regulierungspreis 165 Mk.
per September—Oktober 164 Mk. bez.
per Oktober—November $163^{1}/_{2}$ Mk. bez.
per November—Dezember $163^{1}/_{2}$ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 662—686 Gr., 185—197 Mk. bez.
transito 662 Gr., 162 Mk. bez.

Hafer ohne Handel.

Rohzucker. Tendenz: schwächer.
per Oktober—Dezember 9,85 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,00—11,30 Mk. bez.
Roggen- —,— Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	8. Aug.	7. Aug.
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,—	80,—
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ %	89,90	89,90
Preußische Konsols 3 %	80,—	80,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe $3^{1}/_{2}$ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,60	97,70
Westpreußische Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ %	88,20	88,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	77,70	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,50	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	92,—	—,—
Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ %	91,60	91,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,75	182,50
Deutsche Bank-Aktien	254,80	254,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,10	187,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,75	119,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,25	124,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	268,90	269,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	238,90	238,80
Harpener Bergwerks-Aktien	196,—	195,40
Laurahütte-Aktien	174,—	174,10
Weizen loko in Newyork	108 —	108 —
„ September	210,50	209,50
„ Oktober	210,50	209,50
„ Dezember	210,—	209,25
Roggen September	173,75	172,—
„ Oktober	172,75	171,—
„ Dezember	170,75	169,—

Bankdisk. $4^{1}/_{2}$ %, Lombardzinsfuß $5^{1}/_{2}$ %, Privatdisk. $3^{3}/_{4}$ %.

An der gestrigen Berliner Börse trat lebhaftes Interesse für Montanwerte, namentlich Gelsenkirchener hervor. Von den Schiffahrtswerten konnten Hansa beträchtlich anziehen. Auf die Meldung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Montenegro wurde die Tendenz vorübergehend schwächer, erholte sich jedoch, als London höhere Kurse meldete. Zinssatz unverändert.

Danzig, 8. August. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 87 inländische, 17 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 40 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 8. August. (Getreidemarkt). Zufuhr 73 inländische, 47 russ. Waggons, exkl. 2 Waggon Kleie und 1 Waggon Kuchen.

Hamburg, 7. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 12,25, per Septbr. 12,00, per Oktbr. 10,15, per Oktbr.—Dezbr. $10,07^{1}/_{2}$, per Januar—März $10,17^{1}/_{2}$, per Mai $10,32^{1}/_{2}$. Stetig.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 8. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 20 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Südost.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 7. morgens bis 8. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Cels., niedrigste + 17 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	8.	0,10	7.	0,14
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	5.	0,92	4.	0,92
	Chwalowice	7.	0,90	6.	1,43
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 9. August 1912.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Abds. $8^{1}/_{4}$ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Straub.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, für die kostbaren Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Heuer** für seine trostreichen Worte, sowie allen Denjenigen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Johanne Walther.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Begräbnis meines Mannes, besonders dem Herrn Direktor und Aufseher und den Mitarbeitern am Proviantamte, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Thorn-Mocker den 7. August 1912.

Frau Puschert
nebst Kinder.

Bekanntmachung.

Von Anfang August bis Ende September d. Js. findet die Revision der Invaliden-Quittungskarten in der Innenstadt statt.

Indem wir dieses hiermit bekannt geben, weisen wir die Arbeitgeber darauf hin, daß sie bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. verpflichtet sind, dem Kontrollbeamten die Quittungskarten sämtlicher von ihnen beschäftigten Personen vorzulegen, sowie über die an dieselben gezahlten Löhne und die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu erteilen.

Arbeitgeber, welche dieses zu tun verhindert sind, haben einen mit den Arbeitsverhältnissen vertrauten Vertreter damit zu beauftragen.

Karten, die zur Einsicht nicht bereit liegen, sind bei Vermeidung von Ordnungsstrafen gemäß § 5 der Kontrollvorschriften dem Kontrollbeamten in seiner Wohnung vorzulegen.

Thorn den 6. August 1912.

Der Magistrat,
Abteilung für Invalidenversicherung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Juli, August u. September 1912** erfolgt in der **Mädchen-Mittelschule am Sonnabend den 10. d. Mts.** von morgens 8½ Uhr ab.

Thorn den 8. August 1912.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Willamowski** in Thorn wird nach heute erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 30. Juli 1912.

Königliches Amtsgericht.

Pferdeverkauf.

Am Freitag den 9. August 1912,
12 Uhr mittags,
soll im Anschluß an den Pferdeverkauf beim Ulanen-Regiment an der Kavalleriekaserne in Thorn:

eine 4 jährige
Kaltblüter-Remonte

holsteinischen Schlages, weil für den Militärdienst zu schwer, zum eigenen Wiederersatz öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft werden.

2. pomm. Fußartl.-Regiment Nr. 15.

Jagdverpachtung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk, welcher die Jagdbezirke der hiesigen Gemeinde mit Ausnahme eines umfaßt und rund 2700 Fläche mit gutem Wildbestande hat, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 15. d. Mts., am

Freitag den 23. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,

in der hiesigen Schule öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termin bekannt gegeben.

Steinau den 2. August 1912.

Der Jagdvorsteher.
Trenkel, Gemeindevorsteher.

Dr. Musehold verreist.

Verreist!

Sanitätsrat
Dr. Gimkiewicz.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse.
Ziehung am 9. und 10. August

1/8	1/4	1/2	1/1	Lose
à 10	20	40	80	Mark

hat abzugeben
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Nachweisung

der seit Ende Juni d. Js. erteilten Jagdscheine.

Lfd. Nummer	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort	Jahres-Jagdschein	Unentgeltlich	Doppelausfertigung
1.	1. 7.	Schönfeld, Hauptmann	1		
2.	30. 6.	de Comin, Hans, Generalagent	1		
3.	3. 7.	Kerber, Ernst, Inspektor	1		
4.	5. 7.	Thomas, Richard, Fabrikbesitzer	1		
5.	9. 7.	Sackofsky, Dr. jur., Gerichtsassessor	1		
6.	22. 7.	Jankowski, Josephat, Kaufmann	1		
7.	27. 7.	Conradt, Festungsbau-Oberleutnant	1		
8.	20. 5.	Hoffmann, Leutnant			1
9.	3. 8.	Löwe, Forstrat		1	
10.	3. 8.	Neipert, Förster		1	
11.	3. 8.	Elsner, Hilfsförster		1	

Thorn den 8. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Montag den 12. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werden wir **auf dem Rathaushofe:**

ein Sofa

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 8. August 1912.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am
Freitag den 9. August d. Js.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich:

5 Bronze-Sargbeschlagteile,
2 Fensterläden, 7 Fensterflügel,
1 Tragbahre u. a. m.

(Sammelplatz: **Ecke Heiligegeist- und Windstraße**),
demnächst um 10 Uhr:

1 alten Flügel, 1 gr. Spiegel mit Konsole

(Sammelplatz: **Ecke Gerechte- und Zwingerstraße**),
demnächst 10¼ Uhr
am königlichen Landgericht:

3 Binokel und 4 goldene Kneifer

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 8. August 1912.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder ist mir

bis zum 24. August d. Js.

ein Nachurlaub bewilligt worden.

Thorn den 6. August 1912.

Dr. Witting,
königlicher Kreisarzt und Medizinalrat.

Sonnabend den 10. August,
nachmittags 4 Uhr,
soll in **Gurske** bei Herrn Gastwirt **Roß** der

Vereinseber,

großes westfälisches Landschwein, öffentlich meistbietend verkauft werden. Derselbe eignet sich noch gut zur Zucht.

Landwirtschaftlicher Verein Gurske.



Petkuser Roggen
1. Absaat und
Kriewener Weizen Nr. 104
1. Absaat,

beide vom Westpr. S.-B.-V. angekört, 30 Mark pro Tonne über Danziger Höchstnotiz, ab hiesiger Station in neuen plombierten Säcken à 1 M. gegen Nachnahme.

Bekannte Besteller auf Wunsch Ziel. Frachtermäßigung des Ausnahmetarifes.

E. Weissermel,
Gr. Kruschin Wpr.,
Bahnstation Konojad.

Kurse für Körperbildung und Tanz

des königl. kath. Lehrerseminars.
Beginn:
Mittwoch den 14. August,
nachmittags 4 Uhr, im Tivoli.

Friedrich Held sen.

Malvorlagen

neu erschienen.
E. Schütze,
Bau- und Kunst-Glaserei,
Bachestraße 2.

Junge Frau

wünscht Filiale zu übernehmen, gleichviel welcher Branche. sof. od. spät. Ang. u. **K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Das Restaurant
Leibitscherstraße 36
ist von sofort auf Rechnung abzugeben.

Jaworski.

Zurückgekehrt!

Dentistin Frau Margarete Fehlauer, Breitestraße 31, 2.

Stellenangebote

Zum **1. Oktober** oder früher gesucht:

selbständiger Korrespondent

der **Futtermittelbranche,** tarifkundig, mit russischem Import vertraut. Nur Bewerber mit Fachkenntnissen wollen Angebote mit Lebenslauf und Bild unter **X. Y.** an die Geschäftsstelle der „Presse" einsenden.

Per sofort wird tüchtiger, bilanzsicherer

Buchhalter od. Buchhalterin

gesucht. Freimarken verbeten. Angebot unter Angabe der Gehatsansprüche, Zeugniskopien unter **Th. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche per sofort für mein Restaurant einen kautionsfähigen,

jungen Mann,

deutsch und polnisch sprechend, kath. Konfession. Persönliche Vorstellung erwünscht. Herren mit nur besten Empfehlungen werden bevorzugt.

St. Klimek, Briesen Wpr.

Suche per sofort einen tüchtigen,

jungen Mann

fürs **Kolonialwarengeschäft.**

Werner, Culmer Chaussee.

Tücht. jung. Mann wird für Kontor und Reise von einem Kolonialwaren-Engros-Geschäft gesucht. Angebote mit Bild unter **G. P. 725** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 selbständ. Tapezierer u. 6 Tischlergesellen

stellt sofort ein
W. Kaminski,
Möbelfabrik u. Bautischlerei mit elektrischem Betrieb.
Briesen Wpr., am Hauptbahnhof.

Malergehilfen

stellen sofort ein **Gebr. Schiller,** **Malermstr.,** Thorn, Kl. Marktstraße 9.

Malergehilfen u. Anstreicher

verlangen bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung

Gebr. Dobrzynski,
Pakosch.

Tüchtige
Tischler-Gesellen

erhalten dauernde Beschäftigung.

F. A. Eisenberg, Thorn,
Tischlerei mit Dampfbetrieb.

Schmiedegesellen

sofort gesucht.

Pankratz, Hohenhausen,
Kreis Thorn.

Klempnergesellen

finden bei erhöhtem Lohn dauernde Beschäftigung.

A. Ullmann, Klempnermeister,
Podgorz bei Thorn.

Zuverlässige
Bootsleute und Heizer

sucht
W. Huhn, Tel. 369.

---

20 Zimmergesellen

sowie
Zimmerlehrlinge

stellt sofort ein
Georg Michel, Baugewerksmeister,
Thorn, Graudenzerstraße 73,
Telephon 661.

Ortsgruppe Thorn.

Sonntag den 11. August, nachm. 2¾ Uhr:

Fahrt nach Grabowitz

mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm".

Dortselbst Preisschießen, Kinderbelustigungen u. a. m.

— Gäste willkommen. —

Teilnehmerkarten sind vorher zu haben bei **C. Kling,** Breitestraße 7.
Zu reger Beteiligung ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Täglich:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten nur erstklassiger Artisten. Anfang 8½ Uhr.
Eintritt pro Person: Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 50, 2. Platz 30 Pf.

Nach Schluß der Vorstellung:
Gemütliches Kabarett
bis 2 Uhr nachts.

Eintritt frei. Die Direktion.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im großen Saale statt.

Viktoria-Park.

Neues Programm,
dazu die herrliche, überall mit großem Erfolg aufgeführte Burleske

„Manöverliebe"

und die ganz neue Posse

„Fatale Verwechslung".

Sperrsitz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Nach der Vorstellung: **Kabarett.**

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

Marienburg Wpr., Hotel zum weißen Lamm,

Besitzer: **Johann Wiebe.**

Neu erbaut. Zentralheizung. Vorzügliche Küche, ff. Weine, eigene Weinhandlung. Königsberger und Münchener Biere. Behagliche, moderne Zimmer mit automat. Weckeinrichtung u. Telephon. Bad. Helle Toiletten. Hausdiener am Bahnhof.

Prima Zement, Stückkalk, Zementkalk

empfiehlt

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Telephon 640/41, Thorn, Mellienstraße 8.

---

1 Lehrling oder Volontär

für Kontor und evtl. Reise wird von sofort evtl. später gesucht. Angeb. unter **L. B. 222** an die Geschäftsst. der „Presse".

Verheirateter

Kutscher,

welcher mit landw. Arbeiten bescheid weiß, zum 1. September gesucht. Zeugnisse sind einzureichen an

Obst- und Gemüse-Bau- und Verwertungs-Genossenschaft Weißhof-Thorn, G. m. b. H.
J. A.: **Flemming,** Obergärtner.

Einen kräftigen

Laufburschen

(eventuell für 2 Nachmittage) sucht von sofort die Buchhandlung von

Walter Lambeck, Thorn.

Laufbursche

von sofort verlangt.

Jurkiewicz, Schillerstr. 4.

Laufbursche auf halbe Tage verlangt.
Gerberstraße 13/15, Hof, pt., r.

Empfehle und suche

Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Zum Oktober suche eine für höhere Schulen geprüfte musikalische, evangelische

Lehrerin

zu 2 Kindern im Alter von 10 u. 7 Jahren. Gehaltsanspr., exkl. Wäsche, sowie Zeugnisse erbittet

Frau Rachau, Dom. Buczek,
Bischofswerder Wpr.

---

1 jüngere Buchhalterin, mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, wird von sofort evtl. später gesucht. Angeb. unter **I. S. 815** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Mamsell, Stützen, Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen sowie Kutscher und Hausdiener für Thorn, Berlin und Güter. **Emma Totzke,** verehel. Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29.

Eine saubere Aufwärterin

für einige Stunden des Tages gesucht

Grabenstraße 16, 2.

Ein ordentliches, sauberes

Mädchen, gute Köchin,

die auch Hausarbeiten übernimmt, bei gutem Gehalt vom 15. d. Mts. gesucht. Vermittler erwünscht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ich suche für sobald wie möglich ein erfahrenes, bescheidenes

Mädchen

für meinen Haushalt, auch durch Vermittelung.

Frau Direktor John,
Schulstraße 46.

Suche

Kochmamsells, Wirtin für Stadt u. Land, Köchin, Stützen, Stubenmädchen, Kinderfräulein, auch nach Rußland, Mädchen für alles, Büfettfrl. auch auf Rechnung. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Suche: Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles. **Empfehle:** Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Suche: Köchin, Mädchen für alles und eine kräftige Amme.

Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,
Coppernikusstraße 24.

Geld u. Hypotheken

10–12000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Junge und alte

Füchse

zu kaufen gesucht.

Reit-Jagd-Verein.
Lt. **Kleffel,** Mellienstr. 83.

Eisernes Bettgestell zu kaufen gesucht.
Parkstraße 18, 3, l.

Zu verkaufen

Hausgrundstück,

Thorn, Neustadt, Tuchmacherstr. 1 gelegen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

E. Wichmann, Malermeister,
Culmer Chaussee 42.

Fortzugshalber:

1 Salonkrone (Gas) und 2 Bettgestelle mit Matratzen, nußbaum, zu verkaufen.

Heiligegeiststraße 18, 2.

Turn-Verein
Thorn, e. V.

Mit den **Uebungen zum Gauwetturnen,** welches am 22. September in Bromberg stattfindet, wird am **Freitag den 9. d. Mts.** begonnen. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. **Der Turnwart.**

Verein ehem. Jäger u. Schützen Thorn.

Der Verein unternimmt am
Sonntag den 11. August,
nachmittags 2½ Uhr,
vom **Kriegerdenkmal** aus einen

Ausflug

mit Familienangehörigen per Leiterwagen nach **Ollek,** woselbst ein

Preis- u. Ehrenscheibenschießen

stattfindet.

Die Mitglieder sowie ehem. Angehörige eines Jäger- oder Schützenbataillons sind hiermit freundl. eingeladen und werden gebeten, sich pünktlich zum Fest einzufinden.

Der Vorstand.

Der
Krieger-Verein
Rentschkau und Umgegend
feiert am
Sonntag den 11. August
im Park zu Hohenhausen
sein

Sommer-Fest,

bestehend in
Konzert, Verlosung, Preisschießen, Feuerwerk u. a.,
wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.



Müller's Lichtspiele,
Thorn, Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Repositorium nebst Tombank

billig zu verkaufen. Zu erfragen
Schillerstraße 17.

---

1 fast neue Kopierpresse,
1 verstellbaren Kinderwagen
und 1 Konzert-Zitter

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Lose

zur **Hannoverschen Lotterie zum besten des Kriegerheims Hannover,** Ziehung am 27. und 28. August d. Js., Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,

zur **Künstler-Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,

zur **17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preußischen Vereins vom Roten Kreuz,** Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 M., Hauptgew. 100 000 M., à 3,30 M.

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Einem Teil der Stadtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt über das alkoholfreie Tafelgetränk „Sinalco" beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die hohen Güterpreise.

Diesmal geht es nicht um den ländlichen Großgrundbesitz, dessen Preis durch die Sehnsucht reich gewordener Spekulanten nach Herrschaftssitzen in so hohem Grade beeinflußt wird, sondern hier ist ausschließlich von Bauerngütern die Rede. Allerdings wird dabei auch der Getreidezoll eine Rolle spielen. Die freihändlerische Presse behauptet ja immer wieder, der Bauer habe an den Getreidezöllen kein Interesse. Bei der Preissteigerung der Bauerngüter aber soll doch plötzlich der Getreidezoll der Hauptschuldige sein. Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität München hatte nämlich die Preisaufgabe gestellt, die Güterpreisbewegung in einem der acht Kreise Bayerns für die letzten 10 Jahre festzustellen und möglichst zu erklären, und für seine Schrift „Die Preisbewegung landwirtschaftlicher Güter im nördlichen Teile Oberbayerns 1900—1909“ (Hermann Freise, Parchim i. M.) ist dem königlich bayerischen Oberstleutnant z. D. Franz Hörenz der Preis zugefallen. Darf man der Arbeit in ihrem statistischen Teile Wert und Erfolg nicht absprechen, so kann sie sich doch da, wo sie zu erklären sucht, zu Unbefangenheit nicht emporschwingen. Wenn sie z. B. von einem Geschenk der Gesamtnation an die Agrarier und von menschlichen Leidenschaften spricht, die unbekümmert um die Zukunft unrentable Preise haben zahlen lassen, wenn sie von Bevorzugung der Landwirtschaft durch die bayerische Gesetzgebung erzählt, so erkennt man nicht allein, daß sich in Franz Hörenz' Tintenflasche auch einige Voreingenommenheit gegen die Landwirtschaft verirrt hat, sondern sieht zugleich auch die Gedankenbrücken, die zu Professoren von der Richtung der Herren Brentano und Lotz führen; auch das Streben, jede Erscheinung in Zahlen zu gießen und jeden Beweggrund in Prozenten zum Ausdruck zu bringen, selbst wenn die individuelle Prägung unter der rohen Wirkung der Schablone flöten geht, spricht für solche Geistesverwandtschaft, und diese bietet natürlich den Schlüssel zu dem Geheimnis, weshalb die Preisschrift trotz ihrer unverkennbaren Mängel von der Freihandelspresse mit so schmalzendem Behagen genossen wird.

Oberstleutnant Hörenz behandelt bäuerliche Wirtschaften in der Größe von 2 bis 100 Hektar. Insgesamt kommen für seine Untersuchung etwa 2700 Kaufpreise und 2000 Bauernhöfe inbetracht. Die von ihm gefundene Preissteigerung beträgt 40 Prozent. Wohl zieht er als Ursache der Preiserhöhung auch die Verbesserung im Feldsystem, die Kulturunternehmungen, die Flurbereinigung, Steuerverhältnisse und das Steigen der landwirtschaftlichen Arbeitslöhne heran, obgleich diese Dinge nicht durchweg voll befriedigend berücksichtigt werden. Aber trotz dieser auf fast 40 Seiten behandelten zahlreichen anderen Gründen soll die Hauptursache der Preissteigerung doch der Schutzzoll sein. Weil 1900 die Zahl der Kaufabschlüsse 196, 1903 aber 273 betrug, läßt sich nach Franz Hörenz „dieser Umschwung nur durch eine äußere Veranlassung erklären und diese ist die am 25. Dezember 1902 erfolgte Bekanntgabe eines neuen Zolltarifgesetzes, welches mit Wirksamkeit vom 1. März 1906 den Einfuhrzoll auf Weizen, Roggen, Gerste und Hafer ganz wesentlich erhöhte.“ Gewöhnlich nennt man dieses Verfahren aber nicht beweisen, sondern nur behaupten. Die Preisschrift selbst hätte doch stutzig werden müssen angesichts der Beobachtung, daß die Preissteigerung bei den einzelnen Gütergrößen recht verschiedenen Umfang zeigt. Bei Gütern von 5 bis 20 Hektar mit vorzüglichem Ertrag macht sie nur 28,6, hingegen bei den Gütern von nur 2 bis 5 Hektar mit mäßigem Ertrag nicht weniger als 84,1 Prozent aus. Schon dieser auffällige Unterschied legt es nahe, nach einer anderen Hauptursache der Preissteigerung zu suchen. Obendrein muß Hörenz schon für 1910 einen Rückgang der Bodenpreise melden, trotz des Fortbestehens des neuen Zolltarifs, wie er auch für Nachbargemeinden eine verschiedene Häufigkeit der Verkäufe verzeichnen muß. So mutet, selbst wenn man nur die von der Preisschrift angeführten Erscheinungen berücksichtigt, doch ihre Beweisführung schon recht durchlöchert an. Sieht man dann noch, wie bei der einen Güterart die Preissteigerung schon 1900 bis 1901, bei einer zweiten erst 1904 und bei einer dritten sogar erst im Jahre 1906 einsetzt, dann ist wohl kein Zweifel mehr möglich, daß hier der Schutzzoll wieder einmal zu Unrecht als Prügelknabe herangezogen worden ist.

Die Beurteilung der Güterpreise ist unleugbar eine reizvolle Aufgabe, aber sie fordert von selbst Mitberücksichtigung mannigfacher Gesichtspunkte. Will man die Preissteigerung sachgemäß erfassen, so kann man z. B. auch an dem verschiedenen Kapitalaufwande, am Einfluß des in den einzelnen Wirtschaften recht verschiedenen toten und lebenden Inventars auf den Bodenwert, an der hier großen, dort kleinen, beim Zwerggut aber meist sehr lebhaften Nachfrage, an der den Preis ändernden Zahlfrist, an der Rückwirkung des Genossenschaftswesens auf den Gutspreis, an der Absatzmöglichkeit usw. nicht vorübergehen, wie es Oberstleutnant Hörenz leider tut. Am wenigsten aber kann man das Auge vor dem Wirken des Güterhändlers und Güterschlächters verschließen. Bezeichnenderweise leugnet es die Preisschrift, daß die Güterzertrümmerung im allgemeinen preisverteuernd auf Grund und Boden wirkt. Dabei ist doch unverkennbar, daß die Nachfrage nach einem winzigen Gütchen besonders groß ist und hätte Hörenz, was nicht im Rahmen seiner Arbeit lag, auch noch die kleinsten Bauernhöfe mit weniger als zwei Hektar miteinbezogen, so wäre die preissteigende Nebenwirkung der Güterzertrümmerung noch merklicher hervorgetreten. Ein **preiserhöhender Faktor** ist aber eben so auch der gewerbsmäßige Güterhandel. Beobachtet es in einzelnen Dörfern, wie der Güterhändler in Fällen von Alter und Krankheit, beim Vorhandensein von Prozeßsucht und Familienzwist sein Eisen zu schmieden weiß, und ihr werdet sehen, wie mit den systematisch gehäuften Gutsverkäufen die Preissteigerung Hand in Hand geht. Und daß schließlich mit dem starken Wachsen der Bevölkerung die Bodenpreise nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande anziehen, ist doch eine selbstverständliche Wirkung. So ist bei den hohen Güterpreisen eine lange Kette von Gründen tätig, die eine unbefangene Arbeit sämtlich in Rechnung stellen und im einzelnen Fall auf ihren Einfluß nachprüfen muß. Franz Hörenz hat es sich leichter gemacht, und darum bietet seine Arbeit kein einwandsfreies Bild. —y.

Die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften 1910—11.

Das kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine eingehende Arbeit über die finanzielle Gebarung der deutschen Aktiengesellschaften im Geschäftsjahr 1910/11.

Von den am 30. Juni 1911 vorhandenen 5302 Aktiengesellschaften (mit Ausschluß der in Liquidation oder in Konkurs befindlichen Gesellschaften) kamen für die Rentabilitätsstatistik für 1910/11 4680 sogenannte reine Erwerbsgesellschaften inbetracht. Auszuscheiden waren nämlich alle Gesellschaften mit nichtwirtschaftlichen Zwecken, solche, die satzungsgemäß die Gewinnerzielung oder Dividendenverteilung ausschließen oder beschränken, endlich auch solche, deren Bilanzen nicht oder lückenhaft veröffentlicht wurden, ohne daß durch Rückfragen Aufklärung zu erzielen war.

Das eingezahlte Aktienkapital jener 4680 Gesellschaten der Statistik für 1910/11 betrug am Tage des Bilanzabschlusses 14 227,56 Mill. Mark. Die echten Reserven beliefen sich auf 3254,53 Mill. Mark = 22,9 v. H. des eingezahlten Aktienkapitals. Von jenen 4680 Gesellschaften waren für 3347,47 Millionen Mark Obligationen im Umlauf.

Die Statistik für 1910/11 verzeichnet 3868 Gesellschaften mit 1472,93 Mill. Mark Jahresgewinn, ferner 743 Gesellschaften mit 79,22 Mill. Mark Jahresverlust sowie 69 Gesellschaften ohne Gewinn oder Verlust. Das Jahreserträgnis von sämtlichen 4680 Gesellschaften betrug somit 1393,71 Mill. Mark. Vergleicht man diesen Betrag mit dem eingezahlten Aktienkapital, so ergibt sich eine Rentabilitätsziffer von 9,95 v. H. und wenn man zweckmäßigerweise das ganze Unternehmungskapital (Aktienkapital + echte Reserven) berücksichtigt, eine Ziffer von 8,08 v. H. gegenüber 7,82 v. H. im Jahre 1909/10, 7,03 v. H. im Jahre 1908/09 und 8,35 v. H. im Jahre 1907/08. Die für das erste Jahr der Statistik nachgewiesene Rentabilitätsziffer von 8,35 v. H. ist also im Jahre 1910/11 noch nicht wieder ganz erreicht.

Will man die Geschäftsergebnisse der Aktiengesellschaften vom Standpunkte der Aktionäre aus kennen lernen, so bieten die Zahlen für die ausgeschütteten Dividenden einen gewissen Anhalt. Von den 4680 reinen Erwerbsgesellschaften verteilen im Jahre 1910/11 3420 Gesellschaften = 73,08 v. H. eine Dividendensumme von 1133,30 Mark. Auf das dividendenberechtigte Aktienkapital aller reinen Erwerbsgesellschaften macht dies 8,09 v. H. aus gegenüber 7,76 v. H. am Jahre 1909/10, 7,38 v. H. im Jahre 1908/09 und 8,07 v. H. im Jahre 1907/08.

Heer und Flotte.

Der neue große Panzerkreuzer „Goeben“ erzielte, wie aus Danzig berichtet wird, bei den ersten Meilen-Probefahrten über 32 Knoten Geschwindigkeit. Dagegen wird dementiert, daß „Goeben“ auf der Fahrt von Kiel nach Danzig eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen erreicht hätte. Eine Frage an unterrichteter Stelle hat ergeben, daß die „Goeben“ ihre Versuchsfahrt, die 24 Stunden wärte, nur mit 17 Seemeilen Geschwindigkeit gemacht hat.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kampfe um Tripolis.

Wie die „Agenzia Stefani“ aus Tripolis meldet, haben gestern Morgen gegen 4 Uhr etwa tausend Araber Zanzur angegriffen, sind jedoch durch Artillerie- und Gewehrfeuer der Italiener, das bis gegen 8 Uhr dauerte, zurückgeschlagen worden. Auch der Lenkballon machte einen Erkundungsaufstieg und warf mehrere Bomben auf die Araber, die nicht ohne Wirkung blieben. Erkundungen während und nach dem Kampfe ließen die Verluste der Araber erkennen, die 200 Tote und Verwundete hatten, während auf italienischer Seite nur drei verwundet wurden.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 7. August. (Auflösung der jüdischen Schule. Gemeindevorstandswahl.) Die Auflösung der hiesigen jüdischen Schule und die gleichzeitige Anstellung einer weitern Lehrkraft für die katholische Schule wird in der nächsten Sitzung nochmals die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen. Voraussichtlich wird die Versammlung die Notwendigkeit dieser Maßnahmen anerkennen. — Die Gemeindevertretung in Groß Pulkowo wählte wieder den Gasthofbesitzer Piotrowski zum Gemeindevorsteher und den Besitzer Joseph Lukiewski zum Schöffen.

e **Briesen**, 7. August. (Die städtische Kanalisationsanlage) wurde heute landespolizeilich abgenommen. Als Kommission des Regierungspräsidenten waren dazu Regierungsrat Freiherr von Rössing, Regierungsbaurat Isen und Regierungs-Medizinalrat Dr. Rathmann erschienen. Nach Besichtigung der Anlagen, insbesondere der Kläranlagen und der Pumpstationen, wurde die Abnahme ausgesprochen. Daran schloß sich ein von der Stadt gegebenes Frühstück im „Schwarzen Adler“. — Die Kanalisation ist von der Firma Bernhard in Berlin für rund 260 000 Mark ausgeführt.

lz. **Schwetz**, 7. August. (Tod im Wasser. Schulbeginn.) Die Eisenbahnbediensteten Karl Wummel

---

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Aber Kindchen, Kindchen, so weine doch nur nicht!“ mischte sich die alte Stahl in das erregte Gespräch und versuchte die Schwiegertochter zu beruhigen. „Os meint es ja garnicht so schlimm!

„Herrgott, nein!“ rief Oskar ein wenig ungeduldig. „Man kann doch in der Aufregung nicht jedes Wort erst auf die Wagschale legen. Das tue ich überhaupt nie.“ Er trat auf Else zu, zog ihr die Hände vom Gesicht herab und streichelte ihre Wange. „Bist doch ein rechter Kindskopf,“ schalt er gutmütig. „Hast du dich denn wirklich noch immer nicht an mein Poltern gewöhnt?“

Else wandte sich ab. Sie schmollte.

„Aber so versöhnt Euch doch nur, meine Lieben“ rief die alte Stahl und trippelte ängstlich hin und her. „Gebt Euch einen Kuß und alles ist gut.“

Es gelang ihr endlich, Else zum Nachgeben zu bewegen.

„Na, Gott sei Dank!“ sagte sie, von Herzen froh, daß der Streit beigelegt war und sie zu ihren Karten zurückkehren konnte.

Else setzte sich mit ihrer Häkelarbeit an das Fenster, ließ jedoch die Hände ruhen und blickte müßig in den Garten hinaus.

Es dunkelte bereits, der Wind schnob und heulte um das Haus und einzelne Schneeflöckchen wirbelten planlos in der kalten Luft umher.

Nikolai, der im Kinderzimmer mit der Wärterin spielte, ließ plötzlich das schwanzlose Holzpferdchen fallen und starrte verwundert durch die Scheiben.

„Das ist Schnee, mein Falke,“ belehrte ihn Maruschka. „Der erste in diesem Jahr. In jedem Winter fällt neuer vom Himmel herab.“

„Warum?“ erkundigte sich der wißbegierige Nikolai.

„Weil der liebe Gott es so haben will, mein Herzchen,“ erteilte die Wärterin Auskunft. „Entsinnst du dich nicht? Auch im vergangenen Jahr sank Flöckchen auf Flöckchen hernieder, bis eine dichte weiße Decke die Erde verhüllte. Dann ließ Papascha die Schecken vor den Schlitten spannen und fuhr mit Kolja spazieren.“

Nikolais Blick wurde nachdenklich.

„Eines Tages, es war bald nach Weihnachten, baute Papascha unserem Herzblatt auch ein Schneemann. Weißt du noch?“ plauderte die freundliche Maruschka weiter. „Er stand gerade hier vor diesem Fenster, lachte mit seinem breiten Maule in unser Stübchen hinein und hielt eine kleine Tanne im Arm.“

Jetzt wurde Nikolai unruhig. Dunkle Erinnerungen schienen in seinem Köpfchen aufzutauchen. Er hastete auf sein Pferdchen zu, drückte es an die Brust und wollte durchaus zu „Papascha“, der mit ihm Schlitten fahren und einen Schneemann bauen sollte.

Maruschka hatte Mühe, ihm das auszureden. Endlich gelang es ihr, Kolja davon zu überzeugen, daß es zur Verwirklichung seiner Pläne größerer Schneemengen bedürfe, und er vertiefte sich wieder in die Betrachtung der fallenden Flocken.

„Papascha“ aber wandte sich inzwischen brieflich mit der Bitte an Maminka, ihm die seiner Gattin angebotenen fünftausend Rubel möglichst umgehend zu senden, da er ihr unmöglich Inspektordienste leisten könne.

Frau von Rosen hatte sich soeben erst erhoben, als sie am anderen Morgen dieses Schreiben erhielt.

„Der Bote wartet auf Antwort,“ meldete das Mädchen, das Maminka den Brief in das Schlafzimmer brachte, wo Fräulein Berger der Hausherrin beim Ankleiden behilflich war.

„Es ist gut, du kannst gehen,“ sagte Maminka und wandte sich dann an die Stütze. „Lesen Sie nur einmal, was mein teurer Schwiegersohn schreibt, Fräulein Anna!“

„Ja, ich weiß wirklich nicht, was ich dazu sagen soll!“ entrüstete sich Maminkas Vertraute.

„Nennen Sie das Ding getrost beim rechten Namen! Es ist einfach eine Unverschämtheit!“ sagte Frau von Rosen. „Ich habe Stahl doch durch Else sagen lassen, daß ich kein Geld für ihn übrig habe. Will er die ihm angebotene Stelle nicht annehmen, nun gut, so mag er sich eine suchen, die ihm besser behagt, mich aber soll er mit seinen Betteleien ein für allemal verschonen.“

„Darf ich Ihnen das Nötige hierherbringen, damit Sie Herrn von Stahl von Ihrem Entschluß in Kenntnis setzen können?“ erkundigte sich Fräulein Berger zuvorkommend.

Maminka bewegte abwehrend die Hand. „Nein, danke! Ich mag ihm nicht schreiben. Der Bote soll's ihm ausrichten, oder was noch besser ist, fahren Sie nach Sergitten! Ich weiß, ich kann mich auf Sie verlassen. Sie werden meinem Herrn Schwiegersohn schon den Standpunkt klarmachen.“

Eine Stunde später saß Fräulein Berger in der Britschka und ließ zum Abschied das zierliche Batisttüchlein flattern.

Maminka stand am Fenster und nickte wiederholt. Dabei gedachte sie ihrer Kinder, des toten Sohnes, der toten, entarteten Tochter, der kecken, leichtfüßigen Melanie und der genügsamen und willigen, aber schwerfälligen Else.

Wie oft waren sie doch zum Tor hinausgefahren, aber nie hatte eins von ihnen freundlich grüßend nach ihr zurückgeblickt!

Selbst als Melanie und später auch Else an der Seite des Gatten das Vaterhaus verließen, hatten sie sich nicht umgewandt.

Maminka versank in Sinnen. — —

„Fahre langsamer!“ gebot Fräulein Berger dem hübschen Burschen, der die Pferde lenkte; aber der Litauer zuckte mit den Achseln, brummte ein paar Worte in seiner Muttersprache vor sich hin und ermunterte die Tiere durch einen Zuruf zu noch rascherem Lauf.

Er haßte wie alle Bediensteten des Rosenschen Hauses das Fräulein ihrer Angebereien wegen und gab sich deshalb den Anschein, als verstände er nicht deutsch.

Fräulein Berger suchte ärgerlich die wenigen litauischen, russischen und polnischen Brocken zusammen, die sie im Lauf der Zeit aufgeschnappt hatte, aber Anthanas schien sie nur umsomehr mißzuverstehen; denn er zwang jetzt sogar die Braunen, sich in Galopp zu setzen, wobei der schmalspurige Wagen mehr als einmal in Gefahr geriet, auf dem unebenen Wege umzustürzen.

„Warte nur Spionin!“ dachte der blonde Bursche, und sein tiefliegendes dunkelblaues

und Max Dankwart aus Terespol haben den Tod im Wasser gefunden. Beide begaben sich nach Koslowo, um dort ein erfrischendes Flußbad zu nehmen; sie gerieten bei dem Pumpwerk in eine tiefe Stelle und ertranken. Trotz eifrigen Suchens konnte bis jetzt erst die Leiche des Dankwart geborgen werden. — Heute begann in allen Schulen unserer Stadt wieder der Unterricht.

Rosenberg, 6. August. (Verhaftung wegen Sittlichkeitsverbrechen.) Der 60 Jahre alte Maurer August Kaminski von hier wurde gestern wegen Sittlichkeitsvergehens, begangen an kleinen Kindern, verhaftet. K. ist wegen desselben Verbrechens bereits mit Zuchthaus vorbestraft.

Tuchel, 6. August. (Ein Naturdenkmal) ersten Ranges ist von Herrn Dr. Preuß aus Danzig auf einem ausgedehnten Kesselmoor an der Brahe, unweit der früheren „Schäferei", in dem Vorkommen der Gletscherweide entdeckt worden. Das Gebiet ist fiskalisches Eigentum und soll demnächst reserviert werden.

Polnisch Cekzin (Kreis Tuchel), 6. August. (Von einem betrübenden Unglück) wurde die am 15. Juli hier zugezogene Familie des Hauptlehrers Arndt betroffen. Nach dem Mittagessen badeten drei Töchter im nahen Cekziner See. Sie gerieten in eine tiefe Stelle und kamen sämtlich in Gefahr, zu ertrinken. Während zwei gerettet wurden, blieb eine zwölfjährige Schwester im Wasser und mußte infolge der Zaghaftigkeit eines jungen Mannes, der des Schwimmens kundig war und dazu noch eine Stange zur Hand hatte, ertrinken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Konitz, 6. August. (Von einem Jagdpachtkuriosum) ist aus dem benachbarten Dorfe Damerau zu berichten. Im vergangenen Jahre wurde die Gemeindejagd verpachtet. Das Höchstgebot war 160 Mark, das zweite Gebot 150 Mark. Auf eine von den Jagdinteressenten eingereichte Eingabe an den Jagdvorsteher, der hier der Gemeindevorsteher ist, wurde dem zweiten Angebot der Zuschlag erteilt. Nachher wurde es den Interessenten aber leid, daß für die Jagd nur 150 Mark einkamen. Nun geriet ein großer Teil davon auf den Gedanken, daß die Jagdpachtbedingungen nicht lange genug vor dem Verpachtungstermin ausgelegen haben. Diesem Antrage wurde stattgegeben und ein neuer Termin zur Verpachtung angesetzt. Hier fehlte es nun an Bietern, und so erstand der bisherige Pächter die Jagd für 50 Mark. Dieser spart also für die sechsjährige Pachtzeit 600 Mark.

Marienwerder, 6. August. (Ertrunken.) Im Parkteich des Rittergutsbesitzers Knötzke in Sedlinen ertrank ein 13jähriges Schulmädchen, das dort baden wollte. Ein am Rande stehendes älteres Mädchen konnte der Ertrinkenden keine Hilfe bringen, da es bei der Tiefe des Teiches sonst selbst in Lebensgefahr geraten wäre.

Marienwerder, 7. August. (Das Fest der goldenen Hochzeit) begingen am Sonntag die Zimmermann Franz Tucholskischen Eheleute hierselbst. Es ist ihnen ein kaiserliches Geschenk von 50 Mark überwiesen worden.

Marienburg, 6. August. (Schwerer Unfall.) Gestern stürzte infolge eines Fehltrittes der Maurer Kaminski aus der Fleischergasse von einem etwa 20 Meter hohen Gerüst an der im Bau befindlichen Tabakfabrik von Loeser und Wolff herunter, wo er bewußtlos liegen blieb. Außer schweren Verletzungen am Kopf hat er sich auch gefährliche innere Verletzungen zugezogen. Kaminski wurde mit einem Sanitätswagen ins Diakonissenhaus gebracht.

Marienburg, 7. August. (50jähriges Priesterjubiläum.) Am vergangenen Sonnabend beging Herr Pfarrer Ferdinand Krause in Notzendorf, Kreis Marienburg, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Aus diesem Anlaß ist ihm der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden, auch hatte der Bischof von Ermland ein eigenhändiges Glückwunschschreiben an den Jubilar gesandt.

Mewe, 6. August. (In den Streik getreten) sind die hiesigen Maurer; sie haben bei sämtlichen Baumeistern die Arbeit niedergelegt und verlangen einen höheren Stundenlohn.

Hohenstein (Kreis Dirschau), 5. August. (Umwandlung einer Gefängnisstrafe.) Die seinerzeit vom Landgericht zu Danzig gegen den Molkereibesitzer Herrn Albert Zulauf hierselbst wegen falscher Anschuldigung erkannte Gefängnisstrafe von einem Monat ist durch allerhöchsten Erlaß vom 14. Juni dieses Jahres in eine Geldstrafe von 300 Mark umgewandelt worden.

Danzig, 7. August. (Der Neubau des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses) nähert sich seiner Vollendung. Der Kostenaufwand beträgt etwa 600 000 Mark, die Bauleitung liegt in den Händen des Regierungsbaumeisters Dr. Fischer-Danzig. Der neue Saal soll Raum für nahezu 2000 Personen bieten, auch ist eine Anzahl kleinerer Säle vorgesehen. Der Vorgarten ist zum größten Teil für den Bau verwendet; die neuen Glasveranden reichen nahezu bis zur Promenade. Die Pachtsumme für das Schützenhaus hatte bis dahin 24 000 Mark jährlich betragen; der gegenwärtige Pächter Palleschke wird nach Fertigstellung des Erweiterungsbaues ziemlich das Doppelte an Jahrespacht zu zahlen haben.

Danzig, 7. August. (Der Verband mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten) hielt im Gewerbehause seinen zweiten diesjährigen Bezirkstag, verbunden mit einem Delegiertentag des Gaues I, ab, bei dem die Ortsvereine Danzig, Dirschau, Marienburg, Elbing, Dt. Eylau, Thorn, Culm, Culmsee, Schwetz, Graudenz und Marienwerder, insgesamt 11 Vereine mit 840 Stimmen, vertreten waren. Der erste Vorsitzer, Postsekretär Fuchs, eröffnete die Verhandlungen mit einem Kaiserhoch und begrüßte den zum Bezirkstag erschienenen Generalsekretär des Verbandes und Reichstagsabgeordneten Hubrich-Berlin, sowie die Delegierten der Bezirksvereine Köslin, Königsberg und Bromberg. Die Absendung eines Begrüßungstelegramms an den Bezirkschef Oberpostdirektor Mühlhau wurde beschlossen. Darauf wurde in die Beratung der zum diesjährigen Verbandstage in Berlin gestellten Anträge eingetreten. Das Referat hierüber erstattete Oberpostsekretär Schönenberg-Danzig. Es handelte sich bei diesen Anträgen um die Änderung der Verbandssatzungen, welche die Einrichtung einer Sterbekasse, sowie einer Brand- und Einbruchsschadenkasse vorsieht; ferner über Standesfragen, Anstellungsverhältnisse, Dienstleistungsmaß, Erholungsurlaub, Disziplinarstrafen, Hinterbliebenenfürsorge, Erziehungsbeihilfen, Weihnachts- und Neujahrsvergütungen und über verschiedene sonstige Fragen. Der Generalsekretär des Verbandes, Hubrich-Berlin, machte hierzu eingehende Erläuterungen. Die Versammlung verhielt sich im allgemeinen zustimmend zu den Anträgen und beauftragte dementsprechend die Vertreter zum Verbandstage. Als Vertreter zum diesjährigen Verbandstage wurden gewählt: Postsekretär Fuchs-Danzig und Oberpostassistent Felske-Thorn, als Stellvertreter Postsekretär Marquardt-Culmsee. Als Ort des nächsten Bezirkstages im Jahre 1913 wurde Danzig bestimmt. Die umfangreichen Beratungen, welche vormittags um 11 Uhr ihren Anfang nahmen, dauerten mit Ausnahme einer zweistündigen Mittagspause bis gegen 8 Uhr abends. Alsdann hielt Generalsekretär Hubrich-Berlin einen überaus eindrucksvollen 1¾stündigen Vortrag über schwebende Verbandsfragen; er schloß mit der Versicherung, daß der Verband nimmer ruhen werde in der Förderung des Wohles seiner Mitglieder. Der erste Vorsitzer, Postsekretär Fuchs, dankte Herrn Hubrich für seine vortrefflichen Ausführungen und schloß gegen 10 Uhr abends den diesjährigen Bezirkstag.

Danzig, 7. August. (Verschiedenes.) Die Frau Kronprinzessin, die gestern Abend um 8.42 Uhr von Heiligendamm in Berlin eingetroffen war, ist nach kurzem Aufenthalt in ihrem Berliner Heim um 10.42 Uhr vom Anhalter Bahnhof über München nach Hopfreben abgereist. — Die Abfahrt der Kriegsschiffe aus der Bucht erfolgte heute früh 7 Uhr. Die „Preußen", „Nassau", „Westfalen", „Schlesien", „Pommern", „Posen" dampften stolz in Kiellinie davon. Die Reise geht nach Skagen. — Die Urlauber von S. M. S. „Nassau" waren gestern in eigenen Booten an Land gekommen. Bei der Rückfahrt in der Nacht stürzte in der Hafenausfahrt bei Neufahrwasser ein Matrose über Bord. Obgleich man die Unfallstelle sofort mit Scheinwerfern absuchte, blieb der Mann verschwunden. Er hat den Tod in den Wellen gefunden. — Ein anderer Matrose fiel in den Hafenkanal, wurde aber vom Wächter der Hafenerweiterungsbauten noch rechtzeitig gerettet.

Lötzen, 6. August. (Gymnasiasten als Einbrecher.) Einen Einbruch verübten zwei Schüler des Gymnasiums, ein Untersekundaner J. und ein Obertertianer St. Sie stiegen durch das Fenster in das Amtszimmer des Direktors und stahlen aus der Kasse etwa 25 Mark. Der Verdacht lenkte sich zuerst auf den Schuldiener, der nur allein die Schlüssel zu dem Zimmer hatte; doch wurden bald die beiden Jungen als Täter ermittelt, die auch geständig sind. Beide stammen aus dem Kreise Lötzen; die Eltern sind ehrbare Leute, denen die Jungen nunmehr eine solche Schmach zugefügt haben.

Lötzen, 7. August. (Über die Explosion eines Artilleriegeschosses,) von der wir bereits berichteten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Gefreite Ruttkies (von Beruf Tischler aus dem Kreise Goldap) hatte sich das Geschoß vom Truppenübungsplatz Arys mitgebracht und nahm es am Abend auseinander. Pulver und einiges Sprengmaterial hatte er bereits durch Hineinschütten in einen mit Wasser gefüllten Eimer unschädlich gemacht. Er hatte nur noch den Zünder in der Hand. Durch Herumkratzen mit einem Messer entlud sich das Geschoß und riß ihm die linke Hand und zwei Finger der rechten Hand ab. Der linke Arm mußte ihm bis zum Ellbogengelenk abgenommen werden. Einem neben ihm stehenden Rekruten wurde ein talergroßes Stück aus der Brust herausgerissen; ein anderer Rekrut wird den Verlust eines Auges zu beklagen haben, während ein vierter nur unbedeutende Brandwunden erlitten hat. Ruttkies liegt schwer krank darnieder; Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Die anderen drei, die aus den Kreisen Goldap, Memel und Lötzen stammen, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Königsberg, 6. August. (Beim Spielen mit einem Tesching schoß) am Montag der eine Sohn des Metgethener Bahnhofswirts seinem 10jährigen Bruder eine Kugel in den Leib. Der Knabe wurde schwer verletzt in eine Königsberger Klinik gebracht.

Memel, 6. August. (Die Beerdigung des Marine-Ingenieur-Applikanten Lücke) aus Wilhelmshaven, der bei Nidden ertrank, erfolgte gestern Vormittag von der Kapelle des städtischen Friedhofs aus auf dem katholischen Kirchhof und gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, an der sämtliche Kommandanten, Offiziere, Aspiranten, Deckoffiziere, Mannschaftsdeputationen der vor unserem Hafen ankernden Kriegsschiffe, ferner der Kommandeur des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 41 Major Schmidt, Oberbürgermeister Altenberg, verschiedene Stadträte und Landrat Cranz teilnahmen. Die Trauermusik stellte die Bordkapelle der „Lothringen". Auf dem Friedhof hielt Pfarrer Danelautzki eine tiefempfundene Ansprache. Der Sarg war mit einer Überfülle von Kränzen und Blumen bedeckt. Die Eltern des Verstorbenen, der erst 19 Jahre alt war, konnten der Trauerfeier nicht beiwohnen, weil sie hochbetagt sind und eine Reise nicht mehr ausführen konnten.

Bromberg, 6. August. (Aufgehobenes Disziplinarverfahren.) Das Disziplinarverfahren gegen den Polizeiinspektor Bathe ist aufgehoben. Der Bezirksausschuß hat am 27. Juli dieses Jahres beschlossen, dem Antrag des Regierungspräsidenten zu Bromberg vom 22. Juli dieses Jahres stattzugeben, wonach das Disziplinarverfahren gegen den Polizeiinspektor Bathe wegen unerlaubter Entfernung aus dem Amte und wegen der Gehaltsentziehung einzustellen ist. Die Kosten des Disziplinarverfahrens sind der Staatskasse aufzuerlegen und dem Angeklagten die Auslagen zu erstatten. Die Begründung des Beschlusses sagt: „Die Einstellung des Verfahrens erscheint gerechtfertigt, weil aufgrund der stattgefundenen Ermittelungen, insbesondere des Gutachtens des Geheimen Medizinalrats Dr. Leppmann in Berlin vom 13. Juni 1912, anzunehmen war, daß dem Angeschuldigten kein strafbares Dienstvergehen zur Last fällt." — Polizeiinspektor Bathe geriet vor etwa zwei Jahren mit dem damaligen Polizei-Dezernenten des Bromberger Magistrats in Differenzen. Der Dezernent erhob gegen den Polizeiinspektor Anschuldigungen, die schließlich zur Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen letzteren führten. Bathe andererseits, der Seeoffizier a. D. ist, sandte damals dem betreffenden Stadtrat eine Forderung, welcher der Stadtrat keine Folge gab. Die Angelegenheit der Herausforderung zum Zweikampf fand bald danach ihre Erledigung. Nunmehr ist auch das Disziplinarverfahren gegen Bathe, der in Bromberg allgemein als ein menschenfreundlicher und trotzdem energischer Beamter geschätzt wurde, zu dessen Gunsten erledigt.

d. **Strelno**, 7. August. (Die Besiedelung) des in 16 Stellen aufgeteilten Ansiedlungsgutes Schwarzanger ist jetzt abgeschlossen. Der größte Teil der Ansiedler stammt aus Sachsen. Die meisten Stellen sind 50 bis 60 Morgen groß; auch einige kleinere Stellen sind eingerichtet. Eine Entscheidung darüber, ob das Gut in eine Landgemeinde umgewandelt, bezw. einer benachbarten Gemeinde zugeschlagen werden soll, ist noch nicht getroffen.

t. **Gnesen**, 7. August. (Die Stadtverordneten-Versammlung) nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst Kenntnis von der Genehmigung des Ministers betr. die Eisenbahnüberführung in der von der Stadt geforderten Breite. Zur Deckung der Straßenreinigungskosten sind von den Anliegern ein Drittel der Gesamtkosten, 12 660 Mark, zu entrichten. Für Verlängerung der Gasrohrleitung in der Nollaustraße wurden 2000 Mark, für die in der Freiherr vom Steinstraße 4500 Mark, für Aufstellung eines neuen Wasserbehälters und eines Stationsgasmessers beim Gaswerk wurden 1200 Mark, zwecks Erbauung eines Treibhauses 2000 Mark bewilligt. Zwecks Regulierung der Bürgersteige in der Tremessener und Wilhelmstraße wurde beschlossen, den Anliegern eine Beihilfe von 2283 Mark zu bewilligen. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu der Eingemeindung der in der Kleryka liegenden Besitzungen. An Lustbarkeitssteuer sollen von den Kinematographenbesitzern 10 Mark für den Abend erhoben werden, wodurch mehr Vorführungen belehrenden und künstlerischen Inhalts erreicht werden sollen. Für derartige Vorführungen soll die Steuer auf 3 Mark herabgesetzt werden.

Posen, 7. August. (Kein Verkauf der Herrschaft Behle.) Die von einem Berliner Blatte verbreitete Nachricht, daß die herzogliche Besitzung Behle in der Provinz Posen für 4 Millionen Mark an den Fiskus verkauft worden sei, ist, wie die „Altenburger Landeszeitung" von zuständiger Stelle erfährt, unzutreffend.

Kosten, 6. August. (Eine dritte Zigarrenfabrik) ist jetzt in Kosten eröffnet worden, und zwar von einer größeren Zigarrenfabrikgesellschaft aus Schlesien. Es bestehen am hiesigen Ort jetzt drei Zigarrenfabriken und eine Zigarettenfabrik. Beschäftigt werden zurzeit zusammen etwa 480 weibliche Personen aus der Stadt Kosten und der Umgegend. Der von den Arbeiterinnen erzielte Verdienst beläuft sich auf je 10 bis 20 Mark pro Woche.

Krotoschin, 6. August. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Gerichtsassessor Dr. Hasenjäger-Stargard i. Pom. zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Bürgermeister Sponnagel, der am 1. Oktober in den Ruhestand tritt und vom 15. August beurlaubt ist, verabschiedete sich von den städtischen Körperschaften.

Wirsitz, 6. August. (Das Berühren der elektrischen Lichtleitung) hat dem 19jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Vinzent Spych in Schönsee den Tod gebracht. Spych und noch zwei andere Arbeiter waren mit Düngerauswerfen beschäftigt. Trotz des ergangenen Verbots kletterte S. an die Lichtleitung und fiel beim Berühren der Drähte bewußtlos herunter. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Wongrowitz, 6. August. (Für die Haftentlassung des Propstes Duczmal) hat eine große Anzahl polnischer Geistlicher 100 000 Mark zusammengebracht und sie dem Untersuchungsrichter als Sicherheit angeboten. D. ist bekanntlich vor drei Wochen wegen Betruges verhaftet worden. Die Behörde hat es jedoch abgelehnt, dem Antrag stattzugeben, und dabei bemerkt, daß auch eine noch so hohe Sicherheit ihre Haltung nicht ändern könne. Der in der gleichen Betrugssache verhaftete Bankdirektor Schmielewski ist hingegen freigelassen worden.

Skurz, 6. August. (Das hohe Alter von 103 Jahren) erreichte die vor kurzem verstorbene Altsitzerfrau Kottlewski von hier. Die Verstorbene erfreute sich bis kurz vor ihrem Tode einer körperlichen Rüstigkeit, die es ihr gestattete, sich ohne Hilfe frei zu bewegen. Auch der Appetit war stets ein guter, nur den Verlust des Augenlichtes hatte die Verstorbene vor zwei Jahren zu beklagen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 9. August. 1904 † Professor Dr. Ratzel, bekannter Geograph. 1903 Krönung Papst Pius X. 1903 † O. Klopp in Wien, bekannter Historiker. 1902 † James Tissot, französischer Maler. 1901 † Prinz Heinrich von Orleans. 1890 † Eduard von Bauernfeld zu Wien, hervorragender Lustspieldichter. 1890 Besitzergreifung von Helgoland durch Kaiser Wilhelm II. 1870 Einnahme der Festung Lichtenberg durch die Württemberger. 1870 Straßburg wird zerniert. 1870 Besetzung der Bergveste Lützelstein. 1859

Auge, das von starken, schwarzen Wimpern und Brauen umschattet war, blitzte schadenfroh. „Du sollst deine Knochen noch acht Tage fühlen nach dieser Fahrt! Dafür will ich schon sorgen!" Und er war bemüht, keinem Loche auszuweichen.

Fräulein Berger atmete erleichtert auf, als der Wagen endlich vor dem Sergitter Gutshause hielt. Sie streifte verstohlen mit raschem Blick die Fenster, und raffte, da sie hinter einem derselben ein bärtiges, blondes Männerantlitz gewahrte, vorn ein wenig das Kleid empor, sodaß ihr kurzer, voller Fuß bis über den Knöchel zum Vorschein kam, während sie die Britschka verließ.

Sie hatte es von jeher verstanden, im geeigneten Augenblick ihre Reize scheinbar absichtslos zur Schau zu stellen und dadurch fast immer die beabsichtigte Wirkung erzielt.

Den üppigen Busen von der einfachen, aber tadellos sitzenden schwarzen Winterjacke eng umschlossen, das ein wenig zu große, weiße Gesicht von dem dunkeln breitrandigen Hut geschmackvoll umrahmt, stieg sie die nach dem Flur führenden Stufen empor.

Dem Mädchen, das ihr entgegenkam, trug sie auf, dem gnädigen Herrn zu sagen, daß sie ihn im Auftrage der Frau von Rosen zu sprechen wünsche.

Die einfältig, aber freundlich dreinschauende litauische Marjell rannte diensteifrig davon, um wenige Minuten später wieder zu erscheinen und den Gast in das Wohnzimmer zu geleiten.

Fräulein Berger setzte sich an das Fenster und ließ die Augen durch den altmodisch, aber behaglich ausgestatteten Raum schweifen.

Sowie der Hausherr eintrat, erhob sie sich und nannte ihren Namen. „Vergebung, daß ich so früh eindringe!" fügte sie hinzu, und die dünn bewimperten Lider senkend, fuhr sie katen Angelegenheit her und weiß wirklich leiser fort: „Ich komme in einer äußerst delinicht" — sie blickte plötzlich mit ihren kleinen graugrünen, lebhaft flimmernden Augen beinahe flehend zu ihm auf. „So helfen Sie mir doch ein wenig!" bat sie. „Es ist mir wirklich überaus peinlich —"

Sie unterbrach sich abermals und erkundigte sich, ob Else zuhause wäre.

„Nein, meine Frau ist vor kaum einer halben Stunde nach Orany gefahren," erteilte Stahl Auskunft.

„Schade, schade!" murmelte Fräulein Berger. „Es wäre mir viel leichter gewesen, zu Ihrer Gattin als zu Ihnen zu sprechen; denn Ihre Frau Gemahlin ist mir ja keine Fremde. Im Gegenteil, wir sind recht vertraut miteinander."

„Das hat Else mir auch schon gesagt," bemerkte Stahl und lud Fräulein Berger ein, sich zu setzen. „Doch nun bitte ich, mir rückhaltlos mitzuteilen, was Sie hergeführt hat. Daß Sie sich keines angenehmen Auftrages zu entledigen haben, ist unschwer zu erraten, sonst würden Sie schon gesprochen haben."

Er hatte Fräulein Berger gegenüber am Fenster Platz genommen und sah sie, die Brauen runzelnd, erwartungsvoll an.

Fräulein Berger seufzte, fuhr mit den in schwarzen Handschuhen von dänischem Leder steckenden Fingern glättend über das gleichfarbige Kleid, obwohl es faltenlos über ihre Knie herabfiel, und gestand ihm endlich unter zahllosen Seufzern, daß die „liebe, gute gnädige Frau" es für besser halte, er siedle mit den Seinen nach Dombrowo über, als daß er eine Pachtung übernähme, wo zu sie ihm übrigens unter keinen Umständen Geld geben werde.

„Und nicht wahr, Sie nehmen das Anerbieten an?" fügte sie rasch hinzu.

„Sie scheinen meine Schwiegermutter nicht zu kennen, trotzdem Sie nun doch schon jahrelang in ihrem Hause sind," sagte Stahl bitter, „sonst würden Sie mir nicht zureden, auf den Vorschlag einzugehen. Sie ist eine —! Na!" Er fuhr mit der linken Hand durch die Luft und verstummte.

Fräulein Berger hob die runden Schultern. „Was mich anbetrifft, so kann ich über Frau von Rosen in keiner Hinsicht klagen," meinte sie vorsichtig. „Ich bin noch stets mit den Personen, von denen ich abhängig war, gut ausgekommen."

„Sie sollen ja aber auch ein wahres Muster von Pflichttreue, Dienstwilligkeit und Anspruchslosigkeit sein, wie Else mir erzählt hat," bemerkte Stahl.

„Sie machen mich erröten," hauchte Fräulein Berger, gleichwohl blieben ihre Wangen farblos. „Ich tue nicht mehr wie jede andere Dame in meiner Stellung," fuhr sie bescheiden fort, „aber alles mit Lust und Liebe."

„Nun, wahrhaftig, ich begreife nicht, wie man meiner Schwiegermutter gern dienen kann!" rief Stahl. „Zum Henker, dazu gehört eine ganz besondere Natur!"

Fräulein Berger lächelte. „Durchaus nicht; denn Frau von Rosen ist mir von Anfang an freundlich entgegengetreten," belehrte sie Stahl, „und jetzt verkehren wir sogar beinahe wie Mutter und Tochter miteinander."

Stahl schüttelte verwundert den Kopf. „Das ist mir völlig unverständlich," sagte er, „Maminka scheint unter Ihrem Einfluß ein Engel geworden zu sein, wenigstens Ihnen gegenüber; denn meine Frau klagt mehr denn je über ihre Mutter."

Fräulein Berger blickte bekümmert vor sich hin. „Ich liebe beide," seufzte sie, „und wünschte von Herzen, sie verständen sich besser."

„Ja, daraus wird wohl nichts werden," meinte Stahl trocken, aber wollen Sie nicht ablegen?"

„Danke!" wehrte sie ihm, streifte aber doch die Handschuhe von den weißen vollen Händen, die groß und wohlgeformt waren. Auch entledigte sie sich nach einigem Sträuben mit seiner Hilfe ihrer Jacke.

Als sie schließlich noch den Hut von dem nicht eben üppigen, aber aber kunstvoll aufgebauschten und geschmackvoll frisierten Haar genommen hatte, dessen Farbe ein nicht ganz reines Dunkelblond war, nötigte Stahl den Gast ins Speisezimmer und ließ Tee und einen Imbiß auftragen, und während sie aßen, erkundigte er sich bei Fräulein Berger, woher sie stamme und wo sie früher in Stellung gewesen sei.

Da stellte sich denn heraus, daß „Maminkas Stütze", trotzdem sie erst siebenundzwanzig Jahre zählte, sehr weit in der Welt herumgekommen war. Sie sprach von Deutschland, England, Frankreich und Amerika, vermied jedoch die Orte zu nennen, in denen sie gelebt, sowie die Namen der Leute, denen sie ehemals ihre Dienste gewidmet hatte.

Sie erzählte gewandt und fließend, ja zuweilen sogar lebhaft, beobachtete jedoch immer eine gewisse Reserve.

„Sie ist eine vollendete Dame," dachte Stahl, „und dabei geht von ihr wirklich der Reiz aus, von dem Else so oft gesprochen hat."

Das empfand er, je länger, je mehr. Und noch lange nachdem Fräulein Berger aufgebrochen war, glaubte er den einschmeichelnden Klang ihrer tiefen weichen Stimme zu hören, ihr volles weißes Gesicht, ihre mittelgroße üppige Gestalt, ihre vornehm gemessenen und dabei doch so überaus geschmeidigen Bewegungen, sowie das Spiel ihrer Hände zu sehen, die sich beinahe in ununterbrochener Bewegung befanden. — — — (Fortsetzung folgt.)

* Prinz Ernst von Sachsen-Weimar. 1859 * Friedrich August II., König von Sachsen zu Brennbüchel bei Imst. 1849 Niederlage der Ungarn bei Temesvar. 1845 * Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha. 1839 * Karl Theodor, Herzog in Bayern. 1822 * Jakob Moleschott zu Herzogenbusch, berühmter Physiolog. 378 Schlacht bei Adrianopel, Sieg der Goten über Kaiser Valens. 48 Schlacht bei Pharsalus.

Thorn, 8. August 1912.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt Knorr in Culm ist in der Liste der bei dem Amtsgericht in Culm zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden. — Die Versetzung des Amtsrichters Hahlweg von Pölitz nach Pr. Friedland ist zurückgenommen. — Der Rechtskandidat Marschall aus Strasburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neumark (Westpr.) zur Ausbildung überwiesen worden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Kätner Johann Scheffler ist als Schöffe der Gemeinde Boguslawken bestätigt.

— (Ein Verbot für die Armee.) Das preußische Kriegsministerium bringt jetzt wiederholt zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder Behörde Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der Truppen und der militärischen Anstalten 2c. zur Ausübung des Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten, insbesondere durch Vermittelung oder Erleichterung des Abschlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen und dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist befohlen, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihrem Vorgesetzten Meldung zu machen.

— (Uniformänderung für die Gemeindeforstbeamten.) Durch königlichen Erlaß ist es den Forstbeamten gestattet worden, einen Wappenadler nach dem Muster des für ihre Kopfbedeckung vorgeschriebenen Abzeichens in erhabener Prägung auf den Uniformknöpfen zu tragen.

— (Post in den Kolonien.) In Moschi (Deutsch-Ostafrika) ist am 1. August ein Ortsfernsprechnetz in Betrieb genommen worden.

— (Eine Wiedereinführung der Zweipfennig-Postkarte) wurde in letzter Zeit von mehreren Handelskammern bei der Reichspostverwaltung beantragt. Es wurden an das Reichspostamt eingehend begründete Eingaben gerichtet, um verschiedene Verbesserungen des Verkehrswesens und eine Verbilligung der Tarife anzuregen. Insbesondere wird die Beseitigung des Zuschlagsportos, die Einrichtung des Postsparkassenverkehrs, die Erweiterung des Orts- und Nachbarortsverkehrs und die Wiedereinführung der Zweipfennig-Postkarte im Ortsverkehr befürwortet. Da die Eingaben auch den Reichstagsmitgliedern zugegangen sind, werden sie voraussichtlich bei den nächstjährigen Verhandlungen des Postetats einer eingehenden Beratung unterzogen werden.

— (Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika) waren bisher nur zugelassen, wenn der Wert des Inhalts 80 Dollars (336 Mark) nicht überstieg. Vom 1. September dieses Jahres ab können Postpakete nach den Vereinigten Staaten ohne Rücksicht auf den Wert des Inhalts versandt werden, jedoch müssen den Paketen im Werte von mehr als 100 Dollars (420 Mark) Rechnungen beigefügt werden, die ein Konsul der Vereinigten Staaten beglaubigt hat. Sonst muß der Empfänger in Amerika zunächst eine Kaution stellen, wodurch die Aushändigung der Sendung verzögert wird.

— (Deutscher Malertag in Danzig.) Vom 12. bis 16. August findet in Danzig eine Tagung des Malergewerbes statt. Die 6. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe am 14. August wird Organisationsfragen erörtern. Am 15. August werden die Meisterbesitzer der Tarifämter Gelegenheit haben, Anregungen auszutauschen. Für den 16. August ist der 7. allgemeine deutsche Malertag anberaumt, auf dem Reichstagsabgeordneter Malermeister Irl über „Verdingung, Konkurrenz und Zuschlagserteilung“ und Professor Weber-Danzig über „Architektur und Farbe“ sprechen werden. Gegenwärtig wird in Danzig eine Ausstellung bemalter Wohnräume abgehalten.

— (Prämiierung von Gesellenstücken in der Gewerbehalle zu Danzig.) In der gestrigen Mitteilung ist irrtümlich angegeben: Photograph Hans Andrick, Lehrherr Gerdom. Es muß heißen: Lehrherr Gordon (i. F. J. Jacobi).

— („Lehrling“ oder „Arbeiter“?) Bisher versuchten viele Handwerker, denen das Recht, Lehrlinge zu halten und ausbilden zu dürfen, nicht zusteht, die von ihnen zur Ausbildung als Handwerker angenommenen jungen Leute nicht als Lehrlinge, sondern als jugendliche Arbeiter auszugeben. Sie versuchten das dadurch zu erreichen, daß sie mit den gesetzlichen Vertretern der jungen Leute keine schriftlichen Lehrverträge abschlossen. Durch einen besonderen Erlaß des Handelsministers anläßlich eines Spezialfalles ist aber jetzt endgiltig dahin entschieden, daß für die Eigenschaften eines jungen Mannes als „Lehrling“ oder „jugendlicher Arbeiter“ nur die Art der Beschäftigung allein maßgebend ist.

— („Ein Fortschritt in der Zahnheilkunde“.) Zu der Mitteilung in gestriger Nummer unserer Zeitung schreibt uns Herr Zahnarzt Merres-Thorn: „Die Notiz ist in dieser Form nicht ganz richtig. Es gibt keinen „Zahnzerstörer-Bazillus“, welcher Pyrrhoea alveolaris heißt, sondern nur eine Mund- bezw. Kieferkrankheit, die mit diesem Namen belegt ist und deren Eigentümlichkeit gerade darin besteht, daß in den erkrankten Kieferpartien nicht zerstörte, sondern an und für sich gesunde Zähne unter Entzündungserscheinungen sich lockern und unter mehr oder weniger starker Eiterung schließlich verloren gehen können. Es könnte sich bei der Entdeckung des norwegischen Arztes also nur um die Auffindung eines spezifischen Erregers der Pyrrhoea alveolaris handeln“.

— (Vom Grenzamt Piask.) Das nach dem Brande neu erbaute Heim des Grenzamts der deutschen Feldarbeiter-Zentralstelle in Piask ist am 1. August bezogen worden. In diesem Jahre sind bisher rund 15 000 russische Saisonarbeiter abgefertigt worden. Gegenwärtig ist der Verkehr, wie stets in dieser Jahreszeit, unbedeutend; der tägliche Zuzug fremder Arbeiter beträgt etwa 30.

— (Zirkus E. Blumenfeld Witwe.) Der Zirkus Blumenfeld, der demnächst in Thorn einzutreffen gedenkt, wird ein Stück Indien vorführen, Fakire mit ihren Bußübungen und Vertreter der Tierwelt Indiens, Elefanten und Zebras. Überhaupt führt der Zirkus diesmal eine große Menagerie mit sich, enthaltend Löwen, Bären, Nilpferde, Kamele, Lamas, Zwergantilopen, Känguruhs u. a.

— (Das Burlesken-Ensemble Zimmermann im Viktoriapark) trat gestern mit neuem Programm auf. Großen Beifall fand besonders das schneidige Damenquintett in Matrosentracht, die Koupletvorträge von Lina Zimmermann und die Darstellung des Offiziersburschen in dem Schwank „Manöverliebe“ durch den Komiker Richard Grimm. Die zweite auf das Programm gesetzte Burleske „Eine fatale Verwechslung“ gelangte nicht zur Aufführung, da infolge des heftigen Gewitters die Vorstellung abgebrochen werden mußte.

— (Entschädigung bei Schweinerotlauf.) Die westpreußische Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß eine Entschädigung für Schweine, die trotz vorschriftsmäßiger Impfung mit Rotlaufserum und Rotlaufbazillenextrakt bezw. Rotlaufkulturen innerhalb 5 Monaten an Schweinerotlauf eingehen, von ihr nur gewährt wird, wenn die Impfstoffe von ihrem bakteriologischen Institut Danzig, Sandgrube 21, bezogen sind. Ebendort sind kostenlos die Entschädigungsbedingungen zu haben.

— (Kriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung hatte sich ferner der Musketier Reinhold Schmidt III von der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 wegen versuchter Selbstverstümmelung zu verantworten. Der Angeklagte hat sich am 24. Mai bei einer Gefechtsübung in Barbarken den oberen Teil des linken Daumens wund geschossen. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er dies absichtlich getan habe, um sich seiner Dienstpflicht zu entziehen. Da nur der obere Teil vom Knochen des äußersten Gliedes abgeschossen war, so ist der Angeklagte diensttauglich geblieben. Er gibt zwar zu, sich die Verwundung absichtlich beigebracht zu haben, indem er den Daumen an die Gewehrmündung legte; doch habe es ihm ferngelegen, sich dauernd dienstuntauglich zu machen. Er wollte nur auf diese Weise zu einem Urlaub kommen. Er hatte für Pfingsten Urlaub beantragt, der ihm aber abgeschlagen wurde, weil er als Rekrut die Schießbedingungen nicht erfüllt hatte. Er wollte noch persönlich beim Hauptmann vorstellig werden. Der Feldwebel habe jedoch unter Androhung von Arreststrafen eine persönliche Belästigung des Kompagniechefs verboten. Das war dem Angeklagten sehr schmerzlich, da er daheim von seiner Braut erwartet wurde. Nun hatte er gehört, daß Soldaten vom Lazarett aus leichter und für längere Zeit Urlaub bekämen. So faßte er denn den Entschluß, sich eine Wunde zu verursachen, um ins Lazarett zu kommen. Der Verhandlungsleiter erklärt die Ansicht des Angeklagten für irrtümlich. Wenn Lazarettkranke längeren Urlaub erhalten hätten, so habe es sich meist um lungenkranke Rekonvaleszenten gehandelt, die einer längeren Nachkur bedurften. Dem Angeklagten wird vorgehalten, daß, nach seinen Briefen an die Eltern zu urteilen, ihm der Dienst doch sehr lästig gewesen sei. Der Angeklagte erklärt, das sei nur in der Ausbildungszeit der Fall gewesen. Später habe ihm der Dienst großes Interesse abgewonnen, sodaß er sogar zum Patrouillenführer ernannt wurde, wozu man nur Leute wähle, die Lust und Liebe zur Sache zeigen. Allerdings habe ihm der Unteroffizier Dietz das Leben sehr erschwert, dafür habe er aber einen wohlwollenden Vorgesetzten an Herrn Leutnant Giese gehabt. Sehr schwer belastet wird der Angeklagte durch die aufgefangenen Briefe seiner Braut, wonach es sich bei der Tat um einen wohlüberlegten Plan handelt. Es heißt darin: „Schreibe mir, ob du es schon gemacht hast. Du weißt schon, was ich meine. Mir geht die Sache immer im Kopfe herum; ich habe Angst, daß jemand etwas davon zu wissen bekommt. Von mir wird niemand etwas erfahren, auch wenn wir uns erzürnen sollten.“ In einem anderen Briefe gibt sie der Freude darüber Ausdruck, daß die Briefe des Angeklagten beizeiten vernichtet sind. Die Erklärungen, die der Angeklagte für diese verfänglichen Stellen gibt, tragen den Stempel der Unwahrheit an der Stirn. Die Sache droht der Vertagung anheimzufallen, damit zum neuen Termin die Verwandten des Angeklagten und der auf Urlaub befindliche Unteroffizier Dietz geladen werden können, als plötzlich der Angeklagte unter der Last des Beweismaterials zusammenbricht und ein offenes, reumütiges Geständnis ablegt. Nicht um den Pfingsturlaub sei es ihm angekommen, sondern auf Befreiung von der Dienstpflicht überhaupt, die ihm bei seiner Kränklichkeit sehr schwer fiel. Auch seine Beschuldigungen gegen Unteroffizier Dietz nimmt der Angeklagte als übertrieben zurück. Nach diesem Geständnis wird auf die Vernehmung der meisten Zeugen verzichtet. Herr Hauptmann Meise kann über die Führung des Angeklagten nichts besonderes aussagen, da er selber häufig krank war und verhältnismäßig wenig Dienst gemacht habe. Der Sachverständige, Herr Oberstabsarzt Janz, der den Angeklagten allerdings nicht selber behandelt hat — der betreffende Stabsarzt ist beurlaubt —, stellt aus den Lazarettakten fest, daß der Angeklagte ein Magenleiden habe, eine beschleunigte Herztätigkeit zeige und deshalb ein wenig widerstandsfähiger Soldat sei. Der Vertreter der Anklage führte aus, daß die Mindeststrafe bei Selbstverstümmelung ein Jahr Gefängnis sei; beim Versuch könne auf ein Viertel der Strafe heruntergegangen werden. Bei dem reumütigen Geständnis des Angeklagten bitte er, nicht über das Mindststrafmaß hinauszugehen. Er beantrage daher 3 Monate Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Der Gerichtshof ließ noch größere Milde walten, indem dem Angeklagten von der Gefängnisstrafe von 3 Monaten 45 Tage auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Auch wurde in der Erwartung, daß er noch ein tüchtiger Soldat werde, von der Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes abgesehen. Der Angeklagte verzichtete auf das Rechtsmittel der Berufung.

---

* **Podgorz,** 7. August. (Pfarrerwahl.) Die vereinigten Körperschaften der evangelischen Gemeinde Podgorz versammelten sich heute Nachmittag 5 Uhr im Pfarrhause behufs Wahl eines neuen Geistlichen. Den Vorsitz führte Herr Superintendent Waubke-Thorn, Protokollführer war Herr Pfarrer Schönjahn-Rudak-Stewken. Von den abgegebenen 23 Stimmzetteln fielen 22 auf Herrn Pfarrer Greger-Groß Wittenberg (Kreis Dt. Krone), während ein Wahlzettel unbeschrieben abgegeben war. Somit ist Herr Greger zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde gewählt. Auf der engeren Wahl standen die Herren Pfarrer Schneidewind-Ottlotschin, Greger-Groß Wittenberg und Böttcher-Schönbaum (Westpr.).

Podgorz, 8. August. (Verschiedenes.) In der Privatschule hat der Unterricht wieder begonnen. Die Ferien der Gemeindeschule dauern noch bis Ende der Woche. — Mit der Pflasterung der Wegestrecke vom Gasthaus „Zur Ostbahn“ bis zur Eisenbahnunterführung ist begonnen. — Im Bruschkruge zu Stewken fand am Dienstag das Fest der Einführung des neuen Schützenkönigs statt. — Unter dem Geflügel des Gärtners Tiedemann in Rudak ist die Cholera ausgebrochen.

Mannigfaltiges.

(Schmutzkonkurrenz im Handwerk.) Aus Bochum wird der „Schles. Ztg.“ berichtet: Vor 8 einigen Wochen hatte das hiesige Stadtbauamt die Arbeiten zur Herstellung des Anstrichs von 1460 Baumrosten ausgeschrieben. Das Ergebnis der Ausschreibungen war recht eigenartig. Die Angebote schwankten zwischen 1 Mark und 3,40 Mark. Zwei Unternehmer hatten den Einheitssatz von 2,75 bezw. 2,50 Mark in Ansatz gebracht, die sechs übrigen Offerten bewegten sich zwischen 1,15 und 1,20 bis 1,80 und 1,95 Mark. Für den Fachmann war es offenkundig, daß eine Reihe von Offerten weit hinter dem Selbstkostenpreise zurückblieb. Da solche das Handwerk schädigenden Unterbietungen hier nichts seltenes sind, so entschloß sich das Ortstarifamt für das Malergewerbe zu einer Gewaltmaßregel: ein Obmann des Tarifamtes erstattete gegen sechs an der Verdingung beteiligt gewesene Malermeister Anzeige wegen Verstoßes gegen den Paragraphen 10 des Reichstarifvertrages, der zur Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz einem Arbeitgeber verbietet, bei Vergebung öffentlicher Arbeiten Angebote unter Selbstkostenpreis abzugeben. In der Verhandlung vor dem Ortstarifamt bekundeten zwei Sachverständige, daß sich die Selbstkosten auf 2,47 bis 2,63 March stellen. Das Ortstarifamt verurteilte diejenigen drei Submittenten, deren Angebote 1 Mark, 1,15 Mark und 1,20 Mark betragen hatten, zu je 50 Mark, die drei übrigen Beteiligten (1,60 bis 1,95 Mark) zu je 25 Mark Geldstrafe.

(Männliche Mannequis.) Der Vorführung von Damentoiletten durch lebende Modelle ist nichts neues mehr; hat doch in Berlin im vergangenen Winter selbst eine Korsettschau am lebenden Modell stattgefunden, was gewiß den „Höhepunkt des Realismus in der Toilettenkunst“ darstellt. Aber die Herren der Schöpfung wollen auch nicht zurückstehen, und Amerika war es vorbehalten, die erste Herrenmodenschau an lebendem Modell ins Leben zu rufen. Wie der „Confectionair“ in seiner neuesten Nummer mitteilt, hat eine Firma in Kanada hiermit den Anfang gemacht. Eine Anzahl von jüngeren und älteren Herren zeigte an ihrem eigenen Körper dem Publikum die neuesten Moden. Diese zweifellos originelle Idee soll für das Geschäft sehr erfolgreich gewesen sein.

(Eine Kriegserklärung gegen die Fliegen) ist soeben in der Stadt Newyork erlassen worden. Sämtliche Zeitungen und Journale bringen Artikel und Abbildungen mit Ratschlägen, wie man diesen „unhygienischen Schädigern des Nationalvermögens“ am besten zuleibe gehen kann. Vor allem sucht man die Kinder zum Fliegenfangen zu ermuntern. Für die meisten toten Fliegen werden ihnen Theaterbillette und andere Preise gegeben. Kinematographentheater zeigen in Gratisvorstellungen die Entwicklung der Fliegen und die Art und Weise, mit welcher diese unsere tägliche Nahrung durch Übertragung von Bazillen vergiften. So heftig ist der Haß gegen die Fliege, daß viele angesehene Bürger mit Schildern in der Stadt umhergehen, die die Aufschrift tragen: „Fangt die Fliegen!“

Humoristisches.

(Ahnungsvoller Engel.) „Wenn du nicht artig bist, Else, dann telephoniere ich an Papa, und was glaubst du, daß er sagt?“ — „Was er sagt? Er sagt: Hier Schulze!“

(Sprachliches.) „Was se jetzt for seine Unterschiedlichkeit mit uns machen in de Zeitungen.“ — „Wieso denn?“ — „Nu, die wo se fassen, die nennen se Verbrecher, und die, wo se nicht fassen, die taufen se Apachen!“

(Aus der Kinderstube.) Klein Elschen heult so furchtbar, daß sie der Bock stößt. Endlich ruft Mama: „Nun höre aber bald auf!“ — Darauf Klein Elschen: „Ich kann nicht, es heult von selber.“

Gedankensplitter.

Der, welchem ein bescheidenes Los genügt,
Hat einen Schatz, der nie versiegt;
Dem Unersättlichen in jeglichem Genuß
Wird selbst das Glück zum Überdruß.

Wie die Traurigkeit ein Zeichen der Schwäche, so auch der Zorn. In beiden sind wir verwundete, geschlagene Leute. Marc Aurel.

Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt,
Not ist der Prüfstein auch von deinem eignen Wert.

Bromberg, 7. August. Handelskammer-Bericht. Weizen o. H., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Neu-Roggen uno., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 165 Mk., mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 160 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, — Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 160—164 Mk. Futtererbsen 177—191 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 170—178 Mk., zum Konsum 182—195 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 7. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack 24,25. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 8. August 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	753,7	SW	heiter	15	2,4	nachm. Nied.
Hamburg	753,3	WNW	bedeckt	14	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	747,2	O	Regen	18	31,4	Gewitter
Neufahrwasser	750,9	OSO	bedeckt	21	12,4	Gewitter
Memel	754,3	SO	bedeckt	22	2,4	nachm. Nied.
Hannover	754,7	W	bedeckt	13	2,4	nachm. Nied.
Berlin	750,3	W	bedeckt	12	20,4	nachts Nied.
Dresden	753,8	WNW	Regen	13	59,4	nachts Nied.
Breslau	752,3	W	bedeckt	14	6,4	nachm. Nied.
Bromberg	750,1	SO	bedeckt	20	12,4	Gewitter
Metz	759,3	W	bedeckt	13	6,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	757,5	SW	bedeckt	13	—	meist bewölkt
Karlsruhe	759,0	SW	bedeckt	14	2,4	nachts Nied.
München	759,7	W	bedeckt	12	31,4	nachts Nied.
Paris	760,0	WSW	bedeckt	14	—	nachts Nied.
Vlissingen	755,8	SW	halb bed.	15	—	vorm. Nied.
Kopenhagen	751,4	NNO	Regen	15	6,4	anhalt. Nied.
Stockholm	758,2	NO	bedeckt	19	0,4	zieml. heiter
Haparanda	761,3	SSW	bedeckt	18	2,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Petersburg	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Warschau	752,1	SO	bedeckt	21	6,4	meist bewölkt
Wien	755,6	W	halb bed.	14	12,4	zieml. heiter
Rom	757,6	W	wolkenl.	22	—	meist bewölkt
Hermannstadt	752,9	SSW	halb bed.	26	2,4	zieml. heiter
Belgrad	751,6	S	halb bed.	24	—	vorm. Nied.
Biarritz	763,7	S	wolkig	16	—	Nied. i. Sch.*)
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 9. August: **Vielfach wolkig, kühler, Regenschauer.**

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Thorn“, Kapt. Witt, mit 300 Ztr. Gütern und 3000 Ztr. Pflastersteinen von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer B. Gesikowski mit 500 Ztr. Gütern, B. Scheffera mit 4000 Ztr. Pflastersteinen, beide von Danzig, S. Prengowski mit 1900, B. Jeziorski mit 2500, L. Mielke mit 1600, J. Mielke mit 1600, F. Lewandowski mit 3000 Zentner Kleie, sämtlich von Warschau, X. Zakrocki mit 41 000, A. Przybisch mit 41 000 Stück Ziegelsteinen, beide von Weichselhof; außerdem die Kähne der Schiffer J. Papierowski mit 4140, P. Rutkowski mit 4000 Ztr. Gütern, beide von Danzig nach Warschau, F. Kopczynski mit 3500, K. Gatza mit 3200, Th. Wesolowski mit 2500 Ztr. Thomasmehl, sämtlich von Plozk nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Weichsel“, Kapt. Engelhardt, mit 500 Ztr. Schienen und 2000 Ztr. Zucker, Dampfer „Bromberg“, Kapt. Posenauer, mit 1500 Ztr. Mehl, beide nach Danzig, sowie der Kahn des Schiffers L. Demski mit 1800 Ztr. Mehl nach Danzig.

---

9. August:	Sonnenaufgang	4.33 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.36 Uhr,
	Mondaufgang	—.— Uhr,
	Monduntergang	5.55 Uhr.

Der

Klavierunterricht

hat wieder begonnen.
Meth. Prof. Klindworth-Scharwenka.
Betty Kauffmann,
konservator. geb. Musiklehrerin,
Schillerstraße 7, 2.

Tanzunterricht.

Der Tanzkursus in Thorn für Schüler des evangel. Seminars beginnt am
Sonnabend den 10. August,
von 7—10 Uhr abends,
im Artushof.
Elise Funk.

Bestellungen auf Petkuser

Saatroggen

1. Absaat, trieurt, zum Preise von 180 M. per Tonne nimmt an
Rittergut Wenzlau,
Kreis Culm.

Kleider

werden in französischem und anderem Stil elegant gearbeitet bei
Frau **W. Makowski.**

Damenkostüme

fertigt **J. Makowski,**
Damenschneider, Gerberstr. 13/15.
: Mäßige Preise. :

Ostseesanatorium Zoppot.
Phys.-diät. Heilanstalt.
Innere u. Nervenleiden.
Man verlange Prospekte.

Empfehle
Danziger Aktienbier,
Märzen — hell,
Artusbräu (Pilsener Art),
Bankenbräu (Münchener Art)
Porter, ff. Malzbier
in Gebinden, Syphons und Flaschen,
echt Doppelt Märzen
Grätzer Bier,
nur in Flaschen,
Max Krüger,
Biergroßhandlung,
Seglerstraße 15. — Telephon 178.
Viktoria-Hotel.

Eingetragenes Warenzeichen.

Original Kittnauer Eppweizen,
per 100 kg 28 M.,
per Tonne 260 M.,
Petkuser Roggen 1. Absaat,
per 100 kg 22 M.,
per Tonne 210 M.,
Petkuser Roggen 2. Absaat,
per 100 kg 20 M.,
per Tonne 190 M.,
in neuen Säcken à 1 M. ab Station Boguschau gegen Nachnahme.
Frachtermäßigung bei Abfertigung (halbe Fracht).
Sämtliche Saaten vom westpreußischen Saatbauverein anerkannt.
Müller,
Kittnau bei Boguschau, Wpr.

Die Gurken-Einlegerei
von
Alfred Schilling, Culm a. W.,
liefert hochfeine, neue

Dillgurken

in Heringstonnen mit 7—8 Schock Inhalt, pro Schock 2 Mk., exkl. Faß, ab Bahn oder Dampfer Culm.

Für meinen leistungsfähigen
Dampfdreschsatz mit Strohelevator
suche von sofort längere Beschäftigung.
Schauer, Gramtschen.

Drei Vorzüge
der Mandelmilch-Pflanzenbutter

Sanella

(vegetabile Margarine)

Erprobte Haltbarkeit im Sommer!
Unerreicht in Qualität!
Sparsam im Verbrauch!

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich
Liebreich
Nachahmungen weise man zurück!
Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Das neu eröffnete

Margarine- u. Fettwaren-Spezial-Geschäft

Culmerstraße 3, nahe am altstädtischen Markt
empfiehlt täglich frisch eintreffend
◄ **Delikateß-Margarinebutter.** ►

Feinster Meierei-Buttererſatz . . .	à Pfd.	90	Pfg.
Marke „Siegerin" wie gute Tischbutter	„ „	80	„
„ „Oberst" „ „ Landbutter	„ „	70	„
„ „Haushalt" „ „ Bratbutter	„ „	60	„
„ „Luna" „ „ Backbutter	„ „	50	„

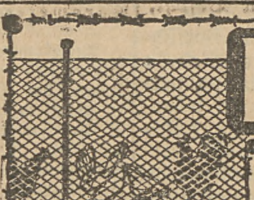
Frischobst-Marmeladen, ausgewogen, à Pfd. 25, 30, 35 Pfg.

Bestes Schweineschmalz, mit Gewürz	à Pfd.	70	Pfg.
Reines Schweineschmalz, ohne Gewürz	„ „	65	„
Speisefett, mit Gewürz, auf Brot zu streichen . .	„ „	60	„
Backfett, zum braten und backen	„ „	50	„
Besten neuen Zuckerhonig	„ „	35	„
Blauen Mohn, gleich gemahlen	„ „	65	„

— **Zur Bäckerei alle Spezialitäten.** —

Telephon 676. **A. Kirmes.** Telephon 676.

1. Detail-Geschäft Bachestraße 2.
2. „ „ Coppernikusstraße 30.
3. „ „ Culmerstraße 3.



Drahtgeflechte

Gartentische, Gartenbänke, Gartenstühle, Gartengeräte
Rollschutzwände, Rasenmäher, Blumenspritzen, Blumengitter, Hängematten, Gießkannen
empfiehlt billigst
Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21. Fernsprecher 138.

Ziehung 27. und 28. August

Hannoversche Lotterie

zu Gunsten des Kriegerheims.
250.000 Lose à Mk. 1.—
7052 Gewinne im Werte von Mark
85000
Gewinne im Werte von Mark
30000
10000
usw. usw.
Lose à M. 1.—, 11 Lose f. M. 10.—
(Porto und Liste 25 Pf. extra.)
In allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Hannover-Berlin W. Lennéstr. 4. Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin N., Monbijouplatz 2.

Mehrfach prämiert
Künstlerische erstkl.
Vergrösserungen
nach jedem Bilde.
Hochkünstlerische Photo-Gravüren,
einfarbig und coloriert,
als Wandschmuck von bleibendem Wert.
Bitte m. Schaufenster z. beachten
Carl Bonath, Thorn
Photograph. Atelier
Gerechtestrasse 2.
Fernruf 536.
Bei grösseren Aufträgen auch Teilzahlungen.
Filialen: Mellienstr. 86, part., Schiessplatz Thorn, Ostseeb. Swinemünde.

Apfelblümchen,

1/1 Flasche **40** Pfg.,
1/2 Flasche **30** Pfg.,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Empfehle mich als Schneiderin
in und außer dem Hause.
P. Kowalski, Waldstr. 14, 3.

Wohnungsgesuche

Kinderloses, besseres Ehepaar sucht per 1. oder 15. Dez. 1912 oder 1. 1. 13. eine
4-Zimmerwohnung
mit Gas (Innenstadt), parterre oder 1. Etage. Angebote mit Preisangabe nebst genauer Beschreib. unter **R. N. 8** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 Zimmer-Wohnung von gleich gesucht.
Jahnke, Sandstraße 3.

Wohnungsangebote

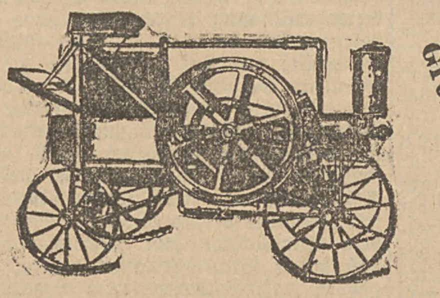
Möbliertes Zimmer
mit schöner Aussicht billig zu vermieten.
A. Schwerdtfeger, Waldstr. 29 a, 3.

1. Etage Seglerstraße 25.
Balkonzimmer, für Kontor, vom 1. 10. zu vermieten **Raphael Wolff.**

Dauerplättwäsche „Immerrein"

ist die vornehmste zum Selbstabwaschen!
Kein Gummi — kein Papier — kein Zelluloid
sondern wirkliche Plättwäsche und doch jeder Mann seine eigene Waschfrau.
☞ **Alleinverkauf für Thorn** ☜
im Hut-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäft
J. Skalski, Breitestraße 8.

Grosses Lager — Grosses Lager



Motor-Lokomobilen,

stationäre Motoren für Landwirtschaft und Gewerbe.
Motor- u. Dampf-Dreschkasten,
sowie komplette
Motor- u. Dampf-Dreschsätze.
Selbsteinleger, Elevatoren,
:: :: Strohpressen :: ::
— **Nur erstklassigste Fabrikate.** —
Ausführung von kompletten Transmissionsanlagen.
∴ Reparatur von Dreschsätzen. ∴
Weitgehendste Garantie.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Max Hirsch

G. m. b. H.,
Telephon 382 **THORN** Telephon 382.

Tüchtige Monteure stets zur Verfügung. — Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.

2 kl. möbl. Vorderzim. sof. zu verm. Preis 15 Mark Gerechtestr. 33, pt.

Möbliertes Zimmer
(Aussicht nach der Weichsel)
sof. zu vermieten **Bankstraße 2, 2.**

Möbl. Offizierwohnung
vom 15. 8. zu vermieten
Junkerstraße 6, 1.

Möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Gerstenstr. 16, 3, r.

Einen in der Heiligengeiststraße gelegenen
Laden
vermietet zum 1. Oktober
E. Szyminski.

Die von mir seit 16 Jahren bewohnte
Wohnung,
Wilhelmsplatz 6, 2 Treppen,
bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche etc., ist vom 1. Oktober d. Js. ab anderweit zu vermieten. Besichtigung erbeten nachmittags 4—6 Uhr.
Lippmann, Geh. Justizrat.

Gr. Stube und Küche für 144 Mark jährlich per 1. 10. und **1 Stube und Küche** für 126 Mk. sofort zu vermieten.
Waldstraße 73.

Zimmer, 3. Et., an einz. Pers., möbl. oder unmöbl. von sofort zu vermieten.
Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

In meinem Neubau ist noch eine
Wohnung,
4. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, per 1. 10. 12 zu vermieten.
P. Trautmann.

Wohnungen,
1. und 2. Etage, von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Gas und Wasserleitung nebst Zubehör, nahe der Stadt und Elektrischen, zum 1. 10. 12 zu vermieten.
Blasejewski, Thorn-Mocker, Rösnerstraße 2.

2-Zimmer-Wohnung
mit Gas und Zubeh. v. 1. 10. zu verm. Zu erfr. bei **Zander, Schulstraße 5.**

5- bis 7-Zimmerwohnung
vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr.
Brückenstraße 17, 1 Tr.

Wohnungen:
Gerechtestraße 8/10, 2. Etage, 6 Zimmer, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Parkstraße 27, 3. Etage, je 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage v. sof. bezw. 1. Okt. zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Herrschaftl. Wohnungen
von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss, Parkstraße 18.

Wohnung
von 3 und 6 Zimmern mit allem Zubehör, eventl. Pferdestall, von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Schulstraße 20.**

Die 1. und 3. Etage, Breitestr. 17,
5 Zimmer, Küche, Badestube u. Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei
Hermann Rapp, Breitestr. 19.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Zwei gut möblierte Vorderzimmer mit ganz separatem Eingang per 1. August zu vermieten Elisabethstr. 1, 2.

2-Zimmerwohnung
zu verm. Näheres Turmstraße 12, 1, r.

Anständ. sol. Herr oder Dame findet
gut möbliertes Zimmer
Gerechtestraße 16, 1, l.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Eine Wohnung,
parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.
Bettinger, Strobandstraße 7.

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Brückenstraße 20
ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Wohnungen
von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.
Mellienstraße 129.

Wohnung
von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause an ruhige Einwohner per 1. 10. 12 zu vermieten. Näheres **Culmerstr. 6, 1.**

Lagerplatz
mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Sehr großer, trockener Keller
mit elektr. Anlage an Tischler, Drechsler oder als Lagerraum von sof. zu vermieten.
Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtestr.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. **Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.** Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutschlands Eisenbahnen.

Nach der im Reichseisenbahnamt bearbeiteten Statistik der Eisenbahnen Deutschlands betrug Ende 1910 die Länge der vollspurigen Eisenbahnen 59 259 Kilometer, gegen 49 930 Kilometer Ende 1900; davon waren im Staatsbesitz 94 Prozent, im Privatbesitz 6 Prozent. Die Hauptbahnen (58 Prozent) haben in den zehn Jahren nur um 6,5 Prozent, die Nebenbahnen (42 Prozent) dagegen um 41 Proz. zugenommen.

Die gesamten Betriebseinnahmen sind in dieser Zeit von 2027,09 Millionen auf 3033,04 Millionen Mark, d. i. um 68 Prozent, gestiegen.

Von der Gesamteinnahme entfielen 28,65 Proz. auf den Personen- und Gepäckverkehr. Auf jeden Einwohner Deutschlands kamen im Jahre 1910 durchschnittlich 24 Eisenbahnfahrten, gegen 15 im Jahre 1900; dagegen ist die durchschnittlich zurückgelegte Wegestrecke von 23,43 auf 22,97 Kilometer gesunken. Der Anteil der Wagenklassen an der Einnahme aus der Personenbeförderung stellt sich im Jahre 1910 auf drei Prozent in der ersten, 17,50 Prozent in der zweiten, 41,97 Proz. in der dritten, 35,84 Prozent in der vierten Klasse (1,69 Prozent bei der Militärbeförderung), gegen 4,80, 23,38, 47,15, 22,50 (2,17) Prozent im Jahre 1900. Wie ersichtlich, hat sich der Prozentsatz bei der vierten Wagenklasse bedeutend gehoben, während bei den übrigen Klassen eine nicht unerhebliche Abnahme stattgefunden hat.

Die Zahl der im Eisenbahndienst beschäftigten Beamten und Arbeiter, einschl. der Handwerker, Lehrlinge und Frauen, betrug im Jahre 1910 700 371 Personen; auf je 92 Einwohner kam also ein Eisenbahnbediensteter.

Gegen das Jahr 1900 hat eine Vermehrung der Beamten und Arbeiter um 163 249 Personen, d. i. 30,4 Proz., stattgefunden. Die Besoldungen und sonstigen persönlichen Ausgaben für Beamte und Arbeiter betrugen im Jahre 1910 unter Hinzurechnung von 126,11 Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke im ganzen 1258,76 gegen 734,80 Millionen Mark im Jahre 1900, das sind 71,3 Proz. mehr.

Die Gesamtsumme der persönlichen Ausgaben ist mithin bedeutend stärker gewachsen als die Gesamtzahl des Personals; die durchschnittliche Aufwendung für jede beschäftigte Person ist von 1368 Mark auf 1797 Mark gestiegen, also um 31,4 Prozent.

Die Hundertjahrfeier der Kruppschen Werke.

Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Kruppschen Werke und des 100. Geburtstages Alfred Krupps haben Herr und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach und Exz. Frau F. A. Krupp Stiftungen der Familie und der Firma in Höhe von 14 Millionen Mark ins Leben gerufen. Hiervon entfallen 3 Millionen Mark auf Jubiläumsgeschenke an Arbeiter und Beamte, und zwar erhält jeder Arbeiter je nach der Länge seiner Dienstzeit 5 bis 1000 Mark, jeder Beamte ein Monatsgehalt. 5 Millionen Mk. werden zur Bildung eines besonderen Fonds verwendet, dessen Zinsen dazu bestimmt sind, älteren und bewährten Arbeitern der Essener Gußstahlfabrik, soweit es die Betriebsverhältnisse gestatten, in Zukunft Erholungsurlaub unter Fortzahlung des Lohnes zu gewähren. 1 Million Mark dient zur Schaffung eines Beamtenunterstützungsfonds, dessen Verwaltung dem Vorstande der Beamtenpensionskasse übertragen wird. 1 Million Mark kommen für verschiedene Zwecke zur Verwendung, davon als besondere Stiftung von Frau Friedrich Alfred Krupp 500 000 Mark zur Erleichterung der Unterbringung von Frauen und Kindern in den Kruppschen Kranken- und Erholungshäusern. 2 Millionen Mark werden der Stadt Essen zur Verfügung gestellt, davon soll 1 Million Mark für Kunst- und Museumszwecke verwendet werden. Hierüber sollen nähere Bestimmungen später getroffen werden. 500 000 Mark sollen der Stadt für allgemeine Wohlfahrtszwecke zur Verfügung stehen, wobei namentlich an die Schaffung eines größeren Sport- und Spielplatzes für die Essener Jugend gedacht wird; auch andere geeignete Vorschläge für die Verwendung dieses Betrages werden von der Stadt entgegengenommen. Endlich sollen 500 000 Mark mündelsicher angelegt werden, deren Zinsen dazu dienen sollen, Essener Bürgern sowie ihren Frauen und Kindern ohne Unterschied des Standes und der Konfession Aufnahme in die städtischen Krankenanstalten zu erleichtern durch Gewährung von Freibetten u. a. Schließlich werden 2 Millionen Mark zum Besten von Sportplätzen, Soldatenheimen und dergleichen für die Mannschaften der Armee und der Marine gestiftet. — Nachdem die Stadtverordneten in Essen (Ruhr) beschlossen hatten, Frau Exzellenz Krupp in Anerkennung ihrer hervorragenden Betätigung für die Stadt und die Bürgerschaft das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, überreichte gestern eine Deputation den Ehrenbürgerbrief an Frau Exzellenz Krupp auf Hügel. Dem Direktorium der Firma Krupp wurde aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier der Firma von der Stadt eine Adresse überreicht.

Anläßlich der Kruppfeier erhielten gestern sämtliche Beamten der Germaniawerft in Kiel, die seit mindestens einem Jahr angestellt sind, eine Erinnerungsmedaille und als Gratifikation ein Monatsgehalt. Die Arbeiter bekamen ebenfalls die Medaille, sowie je nach ihrer Dienstzeit ein Geldgeschenk.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr versammelte sich im Lichthofe des Hauptverwaltungsgebäudes zu Essen, in dem morgen die Kaiserfeier vor sich geht, über 500 Angehörige des Kruppschen Werkes in Gegenwart der Mitglieder des Direktoriums, des Aufsichtsrates und Vertreter der Behörden, darunter Handelsminister Dr. Sydow, Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben, Regierungspräsident Kruse, Oberbürgermeister Holle-Essen. Handelsminister Dr. Sydow betonte in einer Ansprache die Bedeutung des Hundertjahrfestes und wies auf die hohen Aufgaben der Firma hin. Auch der Kaiser habe seinem lebhaftem Interesse dadurch Ausdruck zu verleihen geruht, daß er eine große Anzahl Auszeichnungen verliehen habe. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach dankte dem Minister für seine Ausführungen und gab die Auszeichnungen bekannt, die verschiedenen Angehörigen des Werkes vom Großherzog von Baden, vom Könige von Württemberg und anderen Landesfürsten verliehen worden sind. Kurz nach 5 Uhr war die Feier beendet. Die großherzogliche technische Hochschule in Darmstadt hat Dr. Krupp von Bohlen und Halbach die Würde eines Dr. ing. h. c. verliehen.

Über 500 Werksangehörige erhielten Orden und Auszeichnungen verschiedener Abstufungen. U. a. erhielt den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub der stellvertretende Vorsitzer des Aufsichtsrates, Geheimer Justizrat von Simson-Berlin, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife der Vorsitzer des Direktoriums, Geheimer Finanzrat Hugenberg und Direktor Ehrensberger, den Roten Adlerorden dritter Klasse die Direktoren Haux, Sorge von den Grusonwerken, Kielinghauf und stellvertretender Direktor Schnabel. Direktor Dr. Gillhausen wurde zum Geheimen Baurat ernannt. Den Roten Adlerorden vierter Klasse erhielten die Direktoren Eccius, Freiherr von Bodenhausen und Vielhaber.

43. deutscher Anthropologentag.

Weimar, 7. August.

In einer Sondersitzung beschäftigte sich der deutsche Anthropologentag mit der **anthropologischen Behandlung der Slawen.** Den Hauptvortrag hielt Hofrat Professor Dr. Toldt-Wien über „Die physischen Eigenschaften der alten Slawen.“ Die in verschiedenen Gegenden Österreichs aus altslawischen, d. h. durch die typischen Schläfenringe charakterisierten Grabstätten zutage geförderten Schädel sind durchweg langgebaut; hingegen herrscht bei den heutigen Bevölkerungen dieser Gegend der Kurzbau des Schädels weitaus vor, ja, er ist für sie geradezu charakteristisch. Während die Altslawenschädel sowohl durch ihren Langbau als auch durch gewisse besondere Formeigentümlichkeiten übereinstimmen, besitzen die heutigen Slawen keine einheitliche Schädelform, sondern es gibt unter ihnen inbezug auf den Grad der Brachykephalie auf das verhältnismäßige Vorkommen der verschiedenen Grade und auf andere Formverhältnisse des Schädels sehr wesentliche regionale Unterschiede. Diese durchgreifende Verschiedenheit der Schädelformen ist nicht durch eine aus inneren oder äußeren Ursachen erfolgte Umgestaltung der Schädel zu erklären. Insbesondere ist nicht zu erweisen, ob eine solche Umgestaltung etwa durch den Einfluß der Umwelt erzeugt sei. Ebensowenig kann es durch Tatsachen begründet werden, daß die heutigen Schädelformen der Hauptsache nach durch Vermischung der Altslawen mit anderen brachykephalen Volkselementen zustande gekommen seien. Die Ergebnisse der von Professor Toldt vorgenommenen kraniologischen Untersuchungen haben ihn zu der Überzeugung gebracht, daß es nötig sei, vom anthropologischen Standpunkte aus näher zu prüfen, ob die Schädelverschiedenheiten nicht etwa auf den völligen Ersatz der altslawischen Bevölkerung durch andere brachykephale Volkselemente zurückzuführen sind, eine Annahme, welche bis zu einem erheblichen Grade auch in geschichtlichen Tatsachen eine Stütze findet. — In Ergänzung der von Professor Toldt angestellten Untersuchungen berichteten Professor Dr. Beltz-Schwerin über Slawengräber und Professor Matiegka-Prag über die „physische Anthropologie der Slawen im 19. bis 20. Jahrhundert.“

Hierauf nahm Hofrat Schlitz-Heilbronn das Wort zu seinem Vortrage über **„Rassenbildung der Slawen.“** Er führte aus: Die Frage ist: Gab es ursprünglich einen einheitlichen slawischen Rassetypus? Und: Kann man Altslawenschädel und Germanenschädel unterscheiden? Letztere Frage hat R. Virchow verneint. Der Redner legte 10 altslawische Schädel aus Schlesien und Mecklenburg, einen Germanen- und einen Finnenschädel, sowie 5 südslawische, einen Czechen- und einen Keltenschädel vor. Der Germane zeigt einen scharfgeprägten Rassetypus, ebenso der Finne. Die altslawischen Schädel nähern sich teils der germanischen, teils der finnischen Bildung, die meisten haben Merkmale beider Rassen. Die Altslawenschädel sind von den germanischen deutlich an ihren finnischen Merkmalen zu unterscheiden, besonders in der Gesichtsbildung, den vorstehenden Backenknochen. Die Nordslawen sind ursprünglich den Germanen ähnlich gewesen, haben aber durch finnische Rassenzumischung eine besondere Rassebildung erhalten. Alle Südslawen und ein Teil der Mittelslawen sind ausgesprochen brachykephal und es fragt sich: Liegt ein besonderer Kurzkopftypus vor und läßt sich derselbe auf eine vorgeschichtliche Rasse zurückführen? Bis zur gallischen Wanderung saßen in diesen Gebieten nur langköpfige Völker. Die ersten reinen Kurzköpfe nach ihnen waren die Kelten, welche Böhmen, Pannonien und die Balkanländer bis zur Modlau besetzten. Die vorgelegten Südslawenschädel haben einen vollkommen keltischen Habitus und gar keine Gemeinschaft mit der finnischen Bildung. Die Kurzkopfbildung der Südslawen ist daher auf die Kelten zurückzuführen. Nordslawen und Südslawen haben zwar Sprachgemeinschaft, aber keine Rassengemeinschaft.

An letzter Stelle verbreitete sich Dr. Tschepourkowsky-Moskau über **„Anthropologische Befunde bei der orthodox slawischen Bevölkerung auf dem Lande“.** Aus den Vorträgen, die eine reiche Fülle von Material zusammentrugen, ging hervor, daß erst weitere eingehende und umfassende Forschungen und Studien Klarheit schaffen werden in Fragen, die vorläufig eine Gegenwartsbedeutung noch nicht gewinnen können. Da sich größere Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Rednern nicht ergaben, wurde von einer Diskussion Abstand genommen. — Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Teilnehmer an eine Grabstätte an der Meyerstraße zu Weimar, wo eine große Anzahl von Gräbern aus der Zeit der Völkerwanderung aufgedeckt worden sind. Kustos Möller-Weimar legte ein solches Grab blos, wobei ein verhältnismäßig gut erhaltenes weibliches Skelett gefunden wurde, ferner eine wertvolle Perle und andere Überreste von Schmucksachen. Das Skelett wurde in Gips eingegossen, um die späteren Ausgrabungen zu erleichtern. Der Besichtigung wohnten u. a. bei der Oberhofmarschall Frhr. v. Fritsch, Oberbürgermeister Dr. Donndorf und zahlreiche Vertreter der hiesigen wissenschaftlichen Kreise. Abends waren die Anthropologen Gäste der Stadt Weimar, die ihnen zu Ehren ein Gartenfest veranstaltetete. Oberbürgermeister Dr. Donndorf begrüßte die Teilnehmer namens der Stadt. Während des Abends fand eine von der Weimarer Gruppe des Thüringerwaldvereins veranstaltete „thüringische Spinnstube“ statt, zu welcher der Jenaer Dialektdichter Ludwig den Text verfaßt hatte. Die Spinnstube, die u. a. einen alten Bauerntanz und alte Thüriger Volkslieder in einem Milieu von echt Thüringer Hausrat brachte, wurde von Bewohnern des benachbarten Dorfes Hopfgarten in den alten Trachten vorgeführt.

In einer **gemeinschaftlichen Sitzung** wurde an Stelle des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes Prof. Brieger-Breslau, Professor Beltz-Schwerin kooptiert, während Geheimrat Dr. Luschan-Berlin und Professor Krämer-Stuttgart in dem Ausschuß der deutschen Anthropolggischen Gesellschaft verbleiben.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Nürnberg gewählt, wo die Gesellschaft vor 25 Jahren tagte. — Die nächste Versammlung soll 1913 im August stattfinden. — Ferner wurde beschlossen, in diesem Jahre einen offiziellen Vertreter auf den internationalen Kongreß für prähistorische Anthropologie und Archäologie in Genf zu entsenden.

Darauf brachte Hofrat Dr. v. Baelz-Stuttgart folgenden **Antrag** ein: „Der deutsche Anthropologentag möge beschließen, daß es für wünschenswert erachtet werde, an Säuglingen und kleinen Kindern Beobachtungen über den Einfluß der Lagerung auf die Kopfform zu machen, um die Walcherschen Angaben zu prüfen, wonach die Dolicho- und Brachykephalie nicht angeborene Rasseneigenschaften sind, sondern das Resultat von Druckwirkung auf den noch weichen Schädel des Neugeborenen . . . .“

Der eingehenden Begründung legte der Antragsteller die von Medizinalrat Walcher-Stuttgart angewendete Untersuchung zugrunde, die allerdings mit größter Skeptik nachzuprüfen seien. Darauf wurde eine Reihe ethnologischer Vorträge erstattet, u. a. von Dr. Fritzi-München über „Eine Reise auf Buka und Bougainville“, von Dr. Burger-Paderborn über „Sitten und Gebräuche der Kei-Insulaner“, die durch ausgezeichnete Lichtbilder erläutert wurden.

Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schildkraut „gesünder als je“.

Die durch das „Neue Wiener Journal“ in so bestimmter Form verbreitete Meldung von einer schweren Erkrankung Rudolf Schildkrauts erweist sich als unbegründet. Aus Newyork wird gemeldet, daß die Gerüchte von einer Erkrankung Schildkrauts aus der Luft gegriffen sind. Schildkraut war über die Gerüchte nicht wenig überrascht und erklärte sich für gesünder denn je.

Der 70 Geburtstag Ernest Preyers.

Der bekannte Landschafts- und Stillebenmaler Ernest Preyer in Düsseldorf vollendet am 11. August sein 70. Lebensjahr. Seine Spezialität bilden italienische Landschaften, von denen sich vier der gelungensten im Besitz des Kaisers im königlichen Schloß in Königsberg befinden.

Luftschiffahrt.

Ein französischer Flieger Brindejour de Moulinais will an diesem Donnerstag von Paris nach Berlin fliegen, in Köln und Hannover sind Zwischenlandungen vorgesehen.

Das Militärluftschiff „P. III“, das in Bitterfeld einer Reparatur unterzogen worden war, stieg am Mittwoch Morgen um 7 Uhr 30 Min. unter Führung des Oberleutnants Stelling auf und landete nach glatter Fahrt um 9 Uhr 45 Min. auf dem Tegeler Schießdlatz, wo es in der Halle untergebracht wurde.

Mannigfaltiges.

(Die Heiratslust in Berlin) ist nach einer soeben erschienenen Statistik gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, so wurden im Monat Juni nur 1380 Paare getraut gegen 1510 im gleichen Monat des Vorjahres. In etwa demselben Verhältnis hat die Geburtenzahl abgenommen, ebenso ist auch die Sterblichkeitsziffer gesunken.

(Zwangsversteigerung eines Berliner Sportpalastes.) Der in Berlin in der Potsdamer Straße gelegene, der Internationalen Sportpalast- und Wintervelodrom-G. m. b. H. gehörige Sportpalast gelangt am 22. d. Mts. zur Zwangsversteigerung.

(Eine Familientragödie.) Die verwitwete Frau Dr. Hagemann in Charlottenburg, Uferstraße 16, versuchte sich und ihre beiden Kinder im Alter von 16 und 17 Jahren mittels Leuchtgas zu vergiften. Der Sohn, ein Sekundaner, war ebenso wie die Mutter bereits tot; dagegen gelang es, die 17 jährige Tochter wieder ins Leben zurückzurufen.

(Explosion.) In der Fabrik Rüttkerswerk in Erkner bei Berlin explodierte gestern 10 Uhr 10 Min. der Naphtalinraum. Zwei Arbeiter wurden verletzt. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauer nieder.

(Reicher Kindersegen) ist dem Schiffer Hennis beschieden. Seine Ehefrau hat ihm bereits 16 Kinder geschenkt, und in der Nacht zum Sonntag erblickten auf dem Kahn Drillinge das Licht der Welt. Auf der Fahrt von Oranienburg nach Berlin auf der Oberhavel wurden die jungen Weltbürger geboren. Zwei von ihnen starben jedoch nach wenigen Stunden.

(314 Kilometer ohne Aufenthalt) legt seit dem 1. Juni d. Js. der D-Zug Berlin—München zwischen den Stationen Halle und Nürnberg zurück, die längste Strecke, die in Deutschland ein Zug ohne Aufenthalt durcheilt. Diese Strecke wird in einer Fahrzeit von 4 Stunden und 33 Min. bewältigt.

(Wurstvergiftung im Lockstädter Lager.) Im Lockstädter Lager bei Itzehoe erkrankten 25 Mann. Sie gehören den Infanterie-Regimentern Nr. 84 und 25 und den Husaren-Regimentern Nr. 13 und 28 an. Als Krankheitserscheinungen stellen sich Fieber und Erbrechen ein. Die Erkrankung wird auf den Genuß verdorbener Wurst zurückgeführt.

(Selbstmord einer Lehrerin.) In Eckernförde hat sich eine 30 Jahre alte Realschullehrerin, eine Tochter eines Regierungsrats a. D. aus Wilmersdorf, in ihrer Wohnung erhängt. Die Bedauernswerte war seit langer Zeit leidend.

(Unrecht Gut.) Ein Maschinist in Mainz wollte sich mit einem Sack gestohlenen Messings Sonntag nacht von einem Speicher auf die Straße hinablassen. Er stürzte dabei aus dem vierten Stock und blieb tot auf dem Pflaster liegen. Seine Helfershelfer ließen die Leiche und das gestohlene Messing liegen und ergriffen die Flucht.

(Platindiebstahl.) Aus der städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt in Köln an der Burgmauer wurden in der Nacht zum Sonntag durch Einbruch neben mehreren unbedeutenden Gegenständen einige Platinschalen im Werte von 3000 Mark gestohlen.

(Eine „Engelmacherin“.) Unter dem schweren Verdacht der „Engelmacherei“ wurde die Frau des Dachdeckermeisters Böhme in Leipzig verhaftet. Frau Böhme nahm zuweilen kleine Kinder in Pflege. Im Vorjahre starben plötzlich zwei Säuglinge. Dem Nachbarn fiel das Ereignis auf, doch sie erstatteten keine Anzeige. Vorgestern starben wieder zwei Kinder so rasch hintereinander, daß die Nachbarn mit einer Anzeige an die Polizei vorgingen. Diese beschlagnahmte die Leichen. Ob grundsätzliche oder fahrlässige Tötung vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

(Ein Gotthardzug entgleist.) Der um 6 Uhr 45 Minuten morgens in Mailand fällige Gotthardzug entgleiste gestern früh wenige Kilometer hinter Como infolge Senkung der Schienen, die durch das Unwetter der letzten Tage veranlaßt war. Ein Wagen erster Klasse fiel die Böschung hinunter. Sieben Reisende wurden leicht verwundet. Abgesehen von einem Belgier handelt es sich nur um Italiener.

(Die Mörderin ihres Gatten.) In Bohoritz (Böhmen) wurde das Skelett des seit zwölf Jahren verschwundenen Gutsbesitzers Wenzel Fischer im Keller verscharrt aufgefunden. Die um 27 Jahre jüngere Gattin Fischers wurde als seine Mörderin verhaftet.

(Großfeuer.) Die Waggonfabrik in Corbeille ist, wie aus Paris gemeldet wird, völlig niedergebrannt. Über 100 Eisenbahnwaggons sowie 60 Wagen der Eisenbahn in Marokko, eine große Anzahl von Straßenbahnwagen und Omnibussen sind verbrannt. Der Schaden beträgt ca. zwei Millionen Mark.

(Sympathie schöner Seelen.) Die englische Frauenrechtlerin Ethel

Schmidt richtete an die Tochter des Obersten Härtel in Wien, die unter Anklage gestellt ist, weil sie den Korpskommandanten von Kaschau ohrfeigte, ein Begrüßungsschreiben im Namen der englischen Suffragetten.

(Die Hochzeitsreise im Aeroplan,) die den englischen Flieger Graham White auch über den Kanal führte, hat in Dänemark bereits Schule gemacht. Dort flog der Aviatiker Birch mit seiner jungen Frau von der Insel Amagar bei Kopenhagen über das Meer nach Kalundborg an der Südküste Seelands.

(Rußland ist um ein Wahrzeichen ärmer.) Das Palais des Schöpfers der russischen Großmacht, Peters des Großen, das von einem Brande betroffen wurde, ist völlig zerstört, und nur noch traurige Ruinen erzählen von der Stätte, an der einst ein Mächtiger gelebt und Rußland zur Großmacht erhoben hat. Auch der Palast der Großfürstin Marie Pawlowna ist dem Feuer zum größten Teil zum Opfer gefallen. Ein Soldat, der auf Posten stand und seine Schildwache nicht verließ, sowie eine Frau mit sieben Kindern kamen um. Außer dem Palast brannten noch dreißig Holzhäuser, ein Holzlagerplatz, mehrere Kasernen und ein Feuerwehrdepot ab. Insgesamt ist eine Fläche von zweieinhalb Quadratkilometer ausgebrannt. Der Schaden soll fünf Millionen Mark betragen.

(Eine seltsame Affäre) erregt in Amerika großes Aufsehen. Ein Professor Jamens Guthrey, Professor in der elektrotechnischen Abteilung der Lane-Technischen Hochschule in Chicago, geschätzt wegen seiner wissenschaftlichen Arbeiten über Elektrizität, ist als Einbrecher und Wechselfälscher verhaftet worden. Der Verhaftete sagte bei seiner Festnahme: „Ich habe keine Entschuldigung, außer der, daß ich irrsinnig bin." Diese Aussage wurde von seinem Hausarzt bestätigt. Immerhin hat dieser Irrsinn des Herrns Professor eine bedenkliche Methode gehabt, denn in seinem Hause wurden Gegenstände von über 1 Million gefunden.

(Von der Leutseligkeit unseres Kronprinzen) wird aus seinem Aufenthalt in Arys von dortigen Königsberger Reservisten folgender rührender Charakterzug der „Danziger Ztg." mitgeteilt: Es war am vergangenen Sonnabend, als die Stunde der Abreise des Kronprinzen aus Arys auf dem dortigen Bahnhofe bekannt wurde. Eine Menge Aryser Bürger und treue masurische Anhänger unseres Herrscherhauses hatten sich in der Gegend des Bahnhofs eingefunden, um den Kronprinzen. der auf seinem Auto die Abreise antreten wollte, zum letzten male zu sehen. Als das Auto des Kronprinzen nahte, drängte sich durch die Menge ein alter Drehorgelspieler. Es wurde ihm von hochstehenden Personen bedeutet, mehr zurückzutreten, doch weigerte sich der alte Veteran und Invalide ganz entschieden, seinen Stand zu verlassen. Während dieser Zeit war der Kronprinz unter den Hochrufen der Menge angelangt. Er bemerkte das Bestreben der Beamten, den alten Mann von seinem Platz zu entfernen. Sofort schritt er auf die Gruppe zu und vernahm aus dem Munde des alten weißhaarigen Invaliden die Worte: „Ich möchte auch einmal unseren Kronprinzen sehen!" „Der bin ich" — sprach der Kronprinz den alten Mann an. Eine Weile schaute der Veteran den lächelnden Kronprinzen an, dann rief er mit tränenerstickter schluchzender Stimme: „Ach, kaiserliche Hoheit, ich habe drei Feldzüge unter deren hochseligen Herrn Urgroßvater, unserem greisen Heldenkaiser Wilhelm, mitgemacht und habe unter unserem Kronprinzen Fritz mehrere Schlachten mitgekämpft, bei Königgrätz, Weißenburg und Wörth; ich habe auch den späteren Kaiser Friedrich wieder in Königsberg gesehen und unseren jetzigen Kaiser auch. Nun möchte ich noch unseren dereinstigen vierten Kaiser sehen, dann kann ich glücklich meine Augen zum ewigen Schlummer schließen!" Dem Kronprinzen und seiner Umgebung standen bei dieser rührenden Szene die Tränen in den Augen. Aus dem Munde eines alten weißharigen Invaliden solch überwältigende Worte treuer Anhänglichkeit an unser Herrscherhaus zu hören, war wohl selten unserem Kronprinzen beschieden. Der Kronprinz griff in die Tasche und schenkte dem Invaliden, nachdem er ihm herzlich die Hand gedrückt, einen nagelneuen Taler. Mit den Worten: „So habe ich es nicht gemeint, kaiserliche Hoheit!" hob der Veteran seinen im Schlachtgewühl verstümmelten Arm hoch und brachte unter spontanem Widerhall ein begeistertes Hoch auf den abreisenden Kaisersohn aus.

(Die Beraubung der Güterwagen auf dem Bahnhofe in Frankfurt a. O.,) die schon seit längerer Zeit festgestellt wurde, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte, hat jetzt durch die Ermittelungen der Kriminalpolizei eine einigermaßen überraschende Aufklärung gefunden. Es ist nämlich eine ganze Diebesbande ausfindig gemacht worden, die die Beraubung der Eisenbahnwagen als gewinnbringenden Nebenverdienst ansahen. Es handelt sich hier um Eisenbahnangestellte, die von ihrem Dienste vorläufig suspendiert wurden, und zwar befinden sich darunter ein Rangiermeister, ein Lokomotivheizer, Weichensteller und andere im Dienste der Eisenbahn stehende Personen. Sie hatten die mit Plomben versehenen Wagen geöffnet, einen Teil des Inhalts gestohlen und dann die Plomben wieder angebracht. In der Hauptsache waren es Zigarren, für die die Diebe in einzelnen hiesigen Geschäftsleuten und Gastwirten Abnehmer fanden. Bei den vorgenommenen Haussuchungen hat man bei einzelnen Abnehmern ganze Regale voll Zigarren, die von den Diebstählen herrühren, beschlagnahmt. Für die Abnehmer dürfte die Sache ziemlich unangenehm werden, da sie wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogen werden. Die Untersuchung in der Angelegenheit, die hier großes Aufsehen erregen dürfte, dauert noch fort.

(Der gepfändete Magistrat.) Zu welchen Konsequenzen ein bis aufs äußerste getriebenes Festhalten an einer vorgefaßten Anschauung führen kann, hat man wohl des Öfteren im Leben des einzelnen schon beobachten können. Daß aber diese Erfahrung sogar ein großes Gemeinwesen machen muß, dürfte nicht alle Tage vorkommen. Und doch ist der Magistrat der Stadt Lehrte derzeit in dieser nicht gerade beneidenswerten Lage. Ein früheres Mitglied der Stadtverwaltung hatte vor etwa 2 Jahren einen größeren Komplex um rund 20 000 Mark an die Stadt verkauft, nachdem lange Verhandlungen geschwebt hatten, weil der Magistrat für die Grundstücke nur 18 000 Mark bezahlen wollte. Schließlich ging aber der Magistrat auf die Forderung von 20 000 Mark ein unter der Bedingung, daß zu einem bestimmten Termin das Terrain der Stadtverwaltung zur Verfügung stehe und der Kaufpreis in Bar erlegt werde. Zur Sicherheit wurde dieser Vertrag zwischen den beiden Parteien notariell festgelegt. Als nun der vereinbarte Termin herankam, weigerte sich der Magistrat, die Grundstücke zu übernehmen, aus welchem Grunde, ist außerhalb der Stadtverwaltung wohl niemandem recht bekannt. Der Verkäufer, welcher wohl schon mit dem Erlös für seine Grundstücke gerechnet haben mochte, fand natürlich die Weigerung der weisen Stadtväter gänzlich unbegreiflich und ersuchte nun nach und nach alle inbetracht kommenden Instanzen, bis zum Reichsgericht hinauf, um ihre Ansicht. Zum großen Ärger der Stadtverwaltung gaben die sämtlichen angerufenen Instanzen dem Manne recht. Nun versteifte sich aber der Magistrat auf sein nach seiner Anschauung unzweifelhaftes Recht und verweigerte trotz gerichtlicher Entscheidung die Übernahme der Grundstücke und die Bezahlung des Kaufbetrages. Der Verkäufer lief nun nochmals zum Kadi bezw. zum Gerichtsvollzieher und ließ den hochweisen Magistrat kurzerhand pfänden. Damit wollen sich aber die Stadtväter noch nicht beruhigen, sondern sie beabsichtigen, den Streit um die Ländereien ihres früheren Kollegen nötigenfalls von vorne zu beginnen. Daß dieses Verhalten des Magistrats in weiten Kreisen Befremden und recht eigenartige Meinungsäußerungen hervorruft, ist ebenso selbstverständlich, wie die Spannung, mit der man allgemein den Ausgang dieses eigenartigen Streites entgegensieht.

(Ein Feind der falschen Haare.) In London ist wieder einer jener sonderbaren Menschen aufgetaucht, die von einem eigentümlichen Drang besessen sind, sich dem weiblichen Geschlechte unangenehm zu machen. Seit einigen Tagen treibt Jack, der Haardieb, sein Unwesen auf den Straßen, wo sich die meisten Läden befinden, in denen die Frauen das hart oder leicht verdiente Geld ihrer Männer loswerden. Jack, der Haardieb, ist der sonderbarste aller verbrecherischen Narren, denn er stiehlt den Damen nicht etwa das eigene Haar, sondern hat es nur auf die abgesehen, die sich mit fremden — Haaren schmücken. Er verschmäht den goldenen Zopf eines Backfisches, weiß aber ältere Damen mit unglaublicher Geschicklichkeit ihres falschen Haarschmuckes zu berauben. Bei der Polizei sind schon unzählige, freilich meist anonyme Anzeigen gegen ihn eingelaufen.

(Das japanische Kaiserhaus und der „Gotha".) Der Thronwechsel, der sich in Japan vollzogen hat, gibt der „N. G. C." Anlaß, an die seltsame Behandlung, welche die Gelehrten des Gothaischen Hofkalenders dem japanischen Kaiserhause angedeihen lassen, zu erinnern. Wer im „Gotha" nicht gründlich Bescheid weiß, wird die im Reiche Nippon regierende uralte Dynastie überhaupt vergeblich darin suchen; in der die regierenden Familien verzeichnenden ersten Abteilung des sonst so vortrefflichen Nachschlagewerkes ist nämlich nichts von ihr enthalten. Ihre Genealogie ist im sogenannten „diplomatischstatistischen" Teile dem Japan behandelnden Abschnitte vorangestellt, wie der „Gotha" dies sonst nur bei noch ganz oder halbwegs unzivilisierten Völkerschaften, z. B. den afrikanischen und indischen Vasallenstaaten von England, Frankreich und Rußland, zu tun pflegt. Der „Gotha" kann sich dabei nicht einmal darauf berufen, daß dies aus Rücksichten des Glaubens geschehe, sintemalen die türkische Dynastie, die doch ebenfalls nicht christlicher Religion ist, in jener ersten Abteilung seit ungezählten Jahren — zwischen Spanien und Waldeck — aufgeführt steht. Dabei ist Japan, wie man doch wohl auch in Gotha weiß, eine anerkannte Großmacht und japanische Prinzen werden an allen Höfen Europas auf dem Fuße der Gleichbürtigkeit aufgenommen, genießen dieselben Ehren wie etwa russische Großfürsten oder österreichische Erzherzöge, soweit das Zeremoniell in Frage kommt, und erhalten die höchsten Auszeichnungen. So waren z. B. bis zum Tode des Kaisers Mutusuhito nicht weniger als fünf Angehörige des japanischen Herrscherhauses Ritter des preußischen Schwarzen Adler-Ordens. Die Japaner legen, mit Recht, einen besonderen Wert darauf, in Europa nicht gewissermaßen als Kulturmenschen zweiten Ranges angesehen zu werden und sind gerade in dieser Hinsicht sogar sehr empfindlich. Es ist daher eine politische Unklugheit, wenn die Gothaischen Weisen sich jahraus, jahrein, darauf versteifen, dem japanischen Herrscherhause aus irgendwelchen oberlehrerhaften Gründen den Platz im „Hofkalender" verweigern, auf den es den tatsächlichen Verhältnissen nach Anspruch hat. ngc.

(Von der Kaiserin Eugenie.) Die Witwe des letzten Kaisers der Franzosen hat sich weit über die Grenze des biblischen Alters hinaus eine wahrhaft erstaunliche Lebenskraft bewahrt. Sie steht im 87. Jahre, aber noch ist sie an Geist und Körper fast ungebrochen, rüstig, voll regen Interesses für die Menschen und die Dinge und ganz und garnicht gesonnen, sich von der Außenwelt abzuschließen. Vor einigen Tagen ist die greise Kaiserin Eugenie, wie sie es stets zu diesem Zeitpunkte des Jahres zu tun pflegt, an Bord ihrer Jacht „Thistle" gegangen, um zunächst im Hafen von Cowes den Regatten zuzuschauen und dann eine mehrere Wochen währende Fahrt in dem mittelländischen Meere zu unternehmen. Das englische Königspaar versäumt es niemals, der Kaiserin in Cowes auf der „Thistle" einen Besuch abzustatten, und die augenblicklich bei ihrer Mutter, der Prinzessin Heinrich von Battenberg, auf der Insel Wright weilende Königin Viktoria von Spanien hält sich viel in der Gesellschaft der Kaiserin auf, welche die Patin der jungen Königin ist und sie wie ihr eigenes Kind liebt. Allen Teilnehmern der Regatten in Cowes ist die schmucke Jacht der Kaiserin Eugenie bekannt, alle wissen, wer die immer in tiefes Schwarz gekleidete Frauengestalt ist, die vom Deck aus den sportlichen Wettkämpfen mit sichtbarer Aufmerksamkeit folgt. ngc.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 7. August 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — öest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3¾%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.20bG
do. 1.4.15	a	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00B
do. do.	v	4	100.90bB
do. do.	v	3	80.00B
Pr.St.Schatz	d	4	100.20G
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	89.90bG
do. do.	v	3	80.00b
do. do.	v	4	100.90bB
do. Staff.A.	d	4	96.20G
Bayer.Anl18	e	4	100.00B
do. uk. 15	e	4	100.30B
do do.	v	3½	88.10G
Brem.Anl.99	v	3½	87.30G
do. 96	d	3	77.50b
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	99.90G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.10G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.50b
Kur-u.Neum.	d	4	99.90B
do.	v	3½	88.70G
Pommersch.	d	4	99.75G
do.	v	3½	88.40b
Posensche	d	4	99.80B
do.	v	3½	88.50G
Preussische	d	4	99.70G
do.	v	3½	88.50b
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.50G
Sächsische	d	4	99.75G
Schlesische	d	4	99.75G
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	99.70G
do.	v	3½	88.50bG
HannPXVXVI	d	4	97.40bG
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.75bG
do. do.	a	3½	87.10G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	98.50G
do. do.	a	3½	87.00G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	100.00G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	88.00bG
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.20bG
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	88.00bG
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	91.50G
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	99.50bG
Berlin 04 II	a	4	100.90b
do. 82/98	v	3½	94.30bG
do. 1904 I	d	3½	94.30bG
do.St Syn.99	a	4	98.40B
do.99,04,05	a	3½	88.50G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	98.30G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.40b
do.07 uk.17	d	4	—.—
do. 1908	a	4	99.80bB
do 95/99,02	v	3½	90.90B
Düssd88/03	v	3½	88.70B
Elberf . 99	a	4	98.90b
Essen 1901	v	4	98.60B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.20bG
do.06 uk.11	a	4	99.60G
Mainz.07 16	c	4	98.60G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.40B
do. 94, 03	a	3½	88.80B
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	99.00B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	89.20b
Teltow.Kreis	d	4	99.00b
do. do.	d	3½	91.75G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.25G
do. do.	a	4½	106.50G
do. do.	a	4	104.90G
do. do.	a	3½	99.50G
do. neue	a	4	98.90G
do. do.	a	3½	88.40b
do. do.	a	3	89.50G
DtPfb.Posen	a	4	100.30G
Landsch.Ctr	a	3½	88.20bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.75bG
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00bG
Ostpreuss. .	a	4	98.90bG
do.	a	3½	89.25b
do.	a	3	79.00b
Pommersch.	a	3½	88.50G
do.	a	3	78.50b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.00G
do. XI-XVII	a	3½	90.40b
do. Lit. D	a	4	98.10bG
do. Lit. A	a	3	81.10G
do. Lit. E	a	4	98.10bG
do. Lit. B	a	3	81.10G
do. Lit. C.	a	3½	89.70bG
Sächsische .	a	4	101.50G
do.	a	3½	89.75G
do.	a	3	79.10G
do. neue	a	4	98.00G
Schles. altld	a	3½	91.40G
do.ldsch.L.A	a	4	99.40G
do. do. do.	a	3½	91.60G
do. do. do.	a	3	79.60bG
Schl.Hlst.LC	a	4	98.25b
do. do. do.	a	3½	88.70G
Westf. Land	a	4	97.80b
do. do.	a	3½	88.40B
do. II. Folge	a	3	78.50B
do. III. Folge	a	4	97.90b
Westpr. rit. I	a	3½	90.30b
do. IB	a	3½	90.20G
do. II	a	3½	89.60bG
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.70B
do. do.	a	3½	88.10b
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	88.90G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	171.60b
Brschw20TL	—	frc.	197.40b
CölnMd.Pr.A	d	3½	133.75b
Hamb. 50T.L	3	3	172.75bB
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.40b
Oldenb 40TL	2	3	125.00bG
D.Ostaf Schv	a	3½	92.20b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	102.20G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	98.80b

Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	102.20bG
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.30G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.50bG
ChileGold-A.	a	4½	92.10G
do. v. 1906	d	4½	90.90b
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00b
do. Tients.-P	d	5	97.10b
do. v. 98	c	4½	93.80b
GrchA 81/84	a	1,6	58.30G
do.ks.Goldr.	d	1,3	45.90bG
do. Monopol	a	1½	54.00G
do.Pir.L.400	k	1,6	58.25G
Jap A.10.1.7	—	4	93.75B
do.		4	88.10G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	95.80b
do. Kronenr.	e	4	88.00bG
do. einh.kv.R	v	4	87.25b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	90.20b
do. 60r Lose	e	4	176.25b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.60G
Rumän. 03	f	5	101.40b
do. 89	a	4	94.10G
do. 90	a	4	95.10b
do. 91	a	4	91.80G
do. 94	a	4	92.50bG
do. kleine96	e	4	91.50G
do. 1905	d	4	91.50G
Russ.k.A. 80	e	4	90.50B
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.90b
do. do. 05	a	4½	100.50G
do. Staatsrt.	q3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.75G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.10bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.60bG
do. unifiz.03	c	4	90.00bG
do. do. 05	c	4	80.40G
do.Zoll-O.11	a	4	80.40G
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.25b
Ung. Goldrt.	a	4	90.50bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	88.00G
do. do. 97	a	3½	76.20G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.25b
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	99.70bB
do. 1909	a	5	99.75b
Lissab. St.A.	a	4	79.10G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	100.25bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.40G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	91.50bB
Schwed.H 78	a	4	97.30bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K. I.II	a	4	88.10B
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	83.10G
do. Genuss	—	frc.	78.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.25bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	51.25G
Halb.-Blank.	1	3	93.75G

Kgsb.Granz.	4	7	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.50b
Niederlaus.	4	3½	31.10G
Nordh.Wern.	4	3½	75.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	40.00G
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	9½	273.75b
Ital. Mittelm.	1	3,4	75.00bG
Lux.Pr.Henri	1	6½	159.00G
Schantung .	1	6	132.00B
West-Sizil.	1	3½	71.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.50bG
Braunschw.	1	7	140.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	124.90B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.25
Gr. Berl. Str.	1	8½	182.50b
do.Cass. do.	O	5	109.50bG
Hambrg. do.	1	10	182.00bG
Hannov. Str.	1	0	65.00G
do. V.-A.	1	3½	84.00B
Magdeb.Str.	1	9	184.50B
Posener do.	1	9½	176.00b
Stettiner do.	1	8½	172.10G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	125.30bG
Hmb.Am.Pck	1	9	143.60b
Hansa Dmpf.	1	15	300.50bG
Nordd. Lloyd	1	5	121.60bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	76.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.25G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.00bG
Oest.U.St.85	c	3	75.80G
do. Gold	e	4	93.70b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.80bG
do. Obl. Gold	a	5	99.70G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSmI. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew .	b	4	89.70bB
Mosco-Kas.	a	4	88.80B
do.KiewWor.	d	4	88.10bG
do. Rjäsan .	b	4	89.20bG
do.WindRyb.	d	4	88.50b
Podol.Eisnb.	e	4½	96.20bG
Rybinsk gar.	f	4	88.10bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.10G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.20bG
Wladiks. 98	d	4	88.40b
An.Eis. 2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90bG
do. kleine	d	4½	96.90bG
Macedon. B.	a	3	63.60B
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.90G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.30G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80G
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.30bG

Br.Hann.X XI	v	3½	96.90bB
do. XVI-XXII	v	4	96.90bB
do. XXV	d	4	98.20G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.75B
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.00G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.10B
Goth. Grdkrll	a	3½	117.00bG
do. III IV	a	3½	100.75G
do. IX u. IXa	d	4	97.00G
do. X u. XII	v	4	97.80bG
do. XIV u. 16	d	4	97.70B
do. XIX	a	4	98.10G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50bG
do. 611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.25G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.00G
MnHpB VI VII	v	4	97.10G
do. XII uk.17	a	4	97.70G
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.60b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	97.00bG
do. XIX	d	4	97.00bG
do. XXI	d	4	97.10G
do. XXVIII	a	4	98.10bG
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.20b
do.99 01 03	a	4	97.25G
do.v.06uk16	a	4	97.60G
do.v.07uk17	a	4	97.60G
do. v. 86, 89	v	3½	87.60bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.60G
do.v.04uk13	a	3½	88.25G
do.K.-O.v.01	a	4	99.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.25bG
do. uk. 1913	a	4	97.20bG
do. uk. 1914	v	4	97.20G
do. uk. 1917	v	4	97.70bG
do. uk. 1919	v	4	97.80G
do.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do. 1909	a	4	99.70bG
do. do. 1921	c	4	99.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.25bG
do XXVII(15)	d	4	97.75G
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.90B
do.XXVI (14)	a	3½	90.90G
do.XVII XVIII	v	3½	88.10bG
do. XXIV	a	3½	88.10bG
do.KlbOb.08	a	4	97.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30G
do. IX uk. 20	a	4	99.60G
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk, 12	a	3½	92.50G
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.00G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstflX IXa	v	4	96.75G
do. XI u. 18	d	4	97.60G
do. XII u. 20	a	4	97.70bG
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	97.75bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.90B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	d	4	94.25G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	99.50bB
do. 100	a	*4	97.50G
do. u. 14 3	a	*4½	100.50B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.25bG
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.60G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.40G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.25B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.75b
Laurahütte .	a	*4	95.50G
do.	c	*3½	89.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	97.75G
Mannesmr.5	a	4½	103.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.40B
ObschlEisb3	a	*4	94.80G
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.60bG
Patzenh.Br 3	v	*4	99.00G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00b
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25B
Siem.Halsk3	d	4	96.10G
SiemSchck3	a	4½	102.50bB
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	103.70bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.60b
Berg.Märk.B	1	7	150.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.50bB
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.00G
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	168.00G
Bresl.Disk.B	1	6	107.90bG
Com.uDisc.B	1	6	112.10bG
Danz. Priv.B.	1	7½	130.40G
Darmst. Bk.	1	6½	121.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	129.00G
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.25G
Deutsche Bk.	1	12½	254.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	116.00G
do.Hypoth.B.	1	8	150.00bG
do. Nation.B.	1	6	117.90G
do. Uebers.	1	9	162.00bG
Disc. Comm.	1	10	187.00bG
DresdnerBk.	1	8½	154.90b
Gotha Grdkr.	1	9	170.00bG
do. Privatbk.	1	6½	126.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.25bG
Hannov Bank	1	7½	144.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	131.40G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.75bG
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	114.25G
Mecklb.B.40	1	8	123.75B
Meining. Bk.	1	7	134.75G
Mitteld.Crdb	1	6½	118.10b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123.10G
Nordd KredA	1	7	119.50bG
do.GrundkrB	1	6	116.00G
Osnabrück.B	1	4	127.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25b
Preuss.BdKr	1	8	159.50b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.00G
do. Hyp.A.-B.	1	6	118.50bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	153.80bG
Reichsb.Ant.	1	5,88	135.30bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124.25bG
Russ.B.f.a H.	1	10	163.50bG
Sächs. Bank	1	8	158.10G
SchaaffhBkv	1	7½	124.75bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	247.50bG
Brl.Kindl StP	O	16	269.25G
Brl.Unionsb.	O	3	86.10bG
Bock, kv.u.n.	O	6	110.00bG
Böhm. Brauh	O	5	150.50G
Friedrichsh.	O	4	88.75G
Germania .	O	0	52.00G
Hilsebein .	O	0	46.50bG
Königstadt .	O	4½	91.25G
LandréWssb	O	5	110.00bG
MünchBrauh	O	7	122.75G
Patzenhofer	O	14	251.00bG
Pfefferberg	O	10	202.00G
Schöneb Sch	O	11	225.50B
Schultheiss	9	15	—.—
SpandauerB	O	5	127.00G
Victoria .	O	6	108.51G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	111.25bG
BriegerSt.Br	9	5½	96.50b
Dortmunder	O	20	378.00G
do.Unionsbr	O	20	425.00G
do.Victoriab	O	6	113.00G
Dssld Höfelb	O	10	162.50b
Germn. Drtm	O	9	143.80G
Glückauf . .	O	8	130.60G
Herkul Cass.	O	9	168.75G
Holsten . .	O	13	198.50G
Hugger Pos.	O	8½	142.25G
Kiel.Schloss	O	8	130.50B
KönigB.Beck	O	9	160.00G
LeipzRiebek	O	10	189.00G
Lindbr.Unna	O	5	72.50b
Lindener . .	O	13	225.25G
LöwenbrDtm	O	10	180.50G
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner . .	O	3½	66.50G
Paulshöhe .	O	4	89.25G
Schlegel . .	O	10	164.25G
SchwabenBr	O	10	154.25G
Sinner . . .	1	12	218.30bG
vTuchersch.	7	14	258.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	138.50G
Accum.Fab	1	25	544.75bG
do.BoeseVA.	1	0	4.00B
A.G.f.Anilinf	1	20	433.00bG
do.f Bauausf	1	5	91.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	42.80bG
AdlerCem.kv	1	0	119.20b
Adlerwerke .	N	30	558.10b
AlfeldGron.P	1	6	103.00G
AllgBerlOmn	1	7	162.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.00b
Allg Elekt.Gs	7	14	269.25b
Anhalt. Kohl.	1	7	163.60bG
do. V.-A.	1	6	114.50b
Annen. Guss	7	0	111.25bG
Aplerb. Bgb.	1	7	158.00b
Archimedes	7	3	134.00bB
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	413.25bG
ArnsdorfPap	O	9	117.75G
Baer&St. M	1	27	444.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	158.75bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1⅔	42.50bB
BendixHolzb	5	3½	66.75G
Berg.Märk.I.	1	0	75.00bG
Bergm. Elkt.	1	12	140.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	189.10b
do.Elekt.-W.	7	5	192.10bB
do. do.	7	4½	102.00G
do.Eispalast	1	0	38.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	244.80b
do.Hlz-Cmpt	1	6	95.00bG
do.Maschin.	7	13½	228.00bG
do.SpedV.kv	1	10	163.75G
do. do. V.A.	1	9	146.25b
do. Terr.u.B.	1	0	35.00G
Berthold Sch	1	15	265.00bG
BerzeliusBw	1	6	138.25bG
Bismarckhtt	7	0	150.00bG
Bochum.Bgw	1	5	161.00bB
do. Gussst.	7	12½	238.80bG
BdgSchönhA	—	frc.	70.00bG
Böhler & Co.	1	12	230.00bB
Bösperd.Ww	7	2	93.00b

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	205.80G
BredowZckf.	7	6	88.40G
Breitenb. Zm	1	0	103.00G
Brem. Wollk.	1	16	269.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	413.00bG
Buderus Eis.	1	6	111.00bG
Butzke Met.	1	7	110.25G
CartLoschw	7	25	431.00G
do. do.	7	15	239.00bG
CasselFedst	1	12	188.00bG
Charl.Wass.	O	12	260.75bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	179.90bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	260.00b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	285.00b
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	138.00G
Cöln. Bergw.	1	30	489.50bG
Cöln-Müsen	7	0	45.00bB
ConcordBgb	1	16	305.50bG
do. Spinner.	1	7½	139.00bG
Cont. Wassw	1	8	151.50G
Delmnh.Lin	1	24	370.00bG
Dessau. Gas	1	11	189.75bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	177.50b
do.Nied.Tel.	1	6½	115.40G
do. Oest.Bgw	1	11	250.75G
do.Uebs.El G	1	10	170.75bG
do.Asph.Ges	1	7	126.50
do. Gasglühl	7	50	607.00bG
do. Kabelwk.	1	7	124.50bG
do.Spiegelgl	1	25	380.00bG
do. Waffenfb	1	25	537.50b
do.Wasserw.	1	5	110.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.25bG
Dinnendahl .	7	0	24.50G
Donnersmkh	1	16	320.30bG
Dör.&Lehrm	1	10	160.10G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do. Eisen . .	O	8	141.75G
do. Maschin.	1	6	114.75G
Dynam Trust	5	10	180.60b
Eckert M.F.	O	10	157.[illegible]
Egest.Saline	1	13	193.00bG
EintrachtBrk	1	27	493.25bG
Eisenw.Kraft	1	12	218.00bG
Elberf. Farb.	1	25	550.00b
do.Papierfb.	7	0	94.00bB
Elekt.Dresd.	4	6	117.25bB
Engl. Wollw.	1	0	66.25G
C.Ernst&Co.	1	0	24.00G
Eschw.Brgw.	7	8	163.10bG
Essen.StnkB	1	10	172.60b
Faç Eis.Mst	7	8	138.75bG
Fein-Jute Sp	1	11	164.50bG
Flnsb. Schiff	7	4	139.50G
Fraust. Zuck	9	18	246.75bB
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	86.60bG
Geisw. Eis.	7	11	219.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	197.70bG
do. Gusstahl	8	0	93.25bG
Gg. Marienh.	7	4	100.00bB
do. Vorz.-A.	7	6	113.25G
Germania PZ	7	0	65.75G
Gs.f.el Untrn	1	10	175.60bB
Gladb. Spinn	1	0	100.00bB
GlasSchalke	1	16	264.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	262.50G
do.Maschin.	7	5	124.50B
Greppin.Wk.	1	11	212.00bG
Guttsm Msch	1	0	37.75bB
Haberm.&G	1	10	136.50G
Hagen.Guss.	7	0	56.50bG
HallescheM.	1	32	438.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.00G
Hst.Belleall.	1	6	107.50G
Hannov. Bau	1	0	—.—
do. Masch.	7	16	275.00bG
Harb.WienG.	7	0	151.40bG
Harkort Brck	1	7½	117.80G
do.Bw.St.-Pr	7	9	187.60bG
Harpen.Bgb.	7	8	195.40b
Hartm.Msch.	7	5	154.50b
HasperEisen	7	10	174.40b
HeinLehm.a.	1	7	127.90bG
HemmoorCm	1	5	132.00bG
Herbrand W.	O	7	169.30bG
Hermannm. .	1	8	174.00b
Höchst. Fbw.	1	27	660.00bG

Hohenlohe W	4	11	186.50bG
HöschE.u.St.	1	20	337.25bG
HumboldMa.	7	8	123.75bG
Ilse Bergb.	1	24	478.00bB
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	145.00G
Jessenitz K.	1	8	5.25bG
Kahla Porz.	1	18	335.90b
Kali Aschrsl.	1	10	165.00G
KaplerMsch.	1	6	70.75B
Kattowitz.Bg	4	14	237.75bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	261.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	344.75bG
Kön.Marienh	1	0	79.75G
Königsborn .	1	15	244.00bG
KönigszeltP.	7	11	173.00bG
Gbr. Körting	1	8	129.25bG
Kruschw. Z.	7	24	395.25bG
Kyffhäuserh	1	13	206.25bG
Lahmeyer E	4	5	127.25bG
Lauchhamm.	7	10	182.00bG
Laurahütte .	7	4	174.10bG
Leonh. Brnk.	7	9	158.10bG
Leykam Jos.	1	5	127.00G
Linke Hoffm.	1	35	333.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	323.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	16.50G
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	102.50b
Lüneb. Wchs	7	9	138.00bG
Luth. Brschw	7	6	89.00bG
Mannesmr.	7	12½	210.25bG
MärkWstf Bg	7	6	132.80b
Magdeb.Gas	1	6	108.25G
do. Bergw.	1	32	515.50G
Marie ks.Bg.	7	4	83.00G
MarienhKotz	4	8	124.50bG
M.-F. Kappel	7	28	512.50b
MArm Strube	1	0	28.00G
MchWbLind.	1	20	330.00bB
Mix&Genest	1	0	84.00B
MhleRüning.	7	24	347.50b
Mühlh.Brgw.	1	11	179.00bG
NeptunSch.	1	0	87.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	119.00B
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	210.50bG
Nitritfabrik	4	16	200.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	52.25bG
do. Gummi .	1	3	74.60G
do. Jute L. B.	1	0	102.00G
do. Wollkäm.	1	10	149.75bG
Obschl Eisb	1	3½	102.90b
do.Eisenind.	1	0	83.80bG
do. Kokswrk.	1	12	215.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	165.00G
Oppeln. Zm.	1	5	153.75bB
Orenst.&Kop	1	14	214.30bG
Osnab. Kupf.	7	6	91.50b
Ottens.Eisen	1	5	92.60G
Panz. Geld.	7	6	115.50G
Pauksch M.	N	0	10.00bG
Petersb.El.B	1	7½	127.40bG
do. V.-A.	1	10½	167.75b
Petrolw. V.A.	1	0	14.60G
Phönix Lit.L.	7	15	268.20b
Ravensb Sp	1	0	108.25G
Reichelt Met	1	14	218.75b
Rhein. Brnk.	4	9	169.25G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	318.50bB
do.Stahlwrk.	7	8	177.60bG
do.Wstf. Ind.	1	4	121.10G
do. do. Klkw.	7	12	172.00bG
RiebeckMtw.	4	12	189.00bG
J. D. Riedel	1	12	450.00bG
Rombch Hütt	7	9	179.75b
Rosenth.Prz.	1	18	278.75bG
Rositz. Brnk.	7	5	108.00B
do. Zucker	O	10	142.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	199.00bB
SächsBöh Z	1	5	160.50b
Sangerh. M.	O	8	217.00bG
Saretti . . .	7	12	182.00bG
Schering . .	1	12	237.50bG
Schl.el.uGas	1	10	191.60b
Schl.Prtl.Zm	1	1	142.75G
H.Schneider	1	7	147.60bG
Schomburg.	O	7	154.75b

Schoening .	5	8	123.75bG
Schuckert El	8	7½	161.30bG
Seebeck Sch	7	0	38.60G
Siemens Gl.I	1	14	234.00b
Siem.& Hlsk.	8	12	240.50b
SiemensEl.B	O	6½	124.00bG
Simonius Cll	1	6	113.50G
Spnn Renner	1	6	114.00G
SpritbankAG	O	24	407.00bG
Stadtberg. H	7	1	93.25bG
Stahl&Nölke	7	0	144.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	152.60G
Stett. Vulkan	1	11	199.00bG
StollwrckVA.	1	6	119.70G
Stolb.Zink-A	1	0	132.00bG
StralsSpielk	7	7½	137.90B
Tecklenbrg	1	4	134.50G
Tel. Berliner	7	8	174.50b
Teltow-Kan.	—	frc.	39.00G
Terra A.-G. .	6	10	166.75G
Tr. Grossch.	7	0	91.00G
do.N.Schönh	1	0	83.00G
do.N BotGart	—	frc.	96.75B
do BrlNrdost	1	0	235.00bG
de.do. Südw.	—	frc.	127.25bG
Teuton. Misb	1	5	153.50G
ThaleEis StP	1	18	281.75b
Fr. Thomée .	7	6	98.25G
Trachenb. Z.	7	8	141.20b
UnionBaug.	1	5	99.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	166.00G
Varzin. Pap	1	12	177.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	134.10G
do.CölnRw.P	1	18	328.00bB
do.Mörtel-W	1	5	101.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	167.50bG
do. Nickelw.	4	18	277.00bG
de.Zypen&W	7	12	184.50bG
VictoriaFahr	O	6	109.00G
VogelTel.Dr.	O	11	194.75b
Vogtl.Masch	7	30	720.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	238.50bG
WandererF	O	27	455.25b
Westeregln.	1	11	207.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.50b
Westfal.Cem	1	5	120.00bG
Westf.Dr.Ind	7	7	165.25G
do. Kupfer	7	5	109.00bG
do. Stahlw.	7	0	54.50G
do. Bd.A.G.	—	frc.	598.00G
Wicking P.C.	1	4	99.25bG
Wiel &Hrdtm	8	8	114.75G
WilkeGasom	4	6	97.25G
Witt. Gussst.	7	9	192.50bG
do. Stahlrhr.	7	6	214.25b
Wrede Mälz.	9	3	72.00G
ZechauKrb.	1	0	89.75B
ZeitzerMsch	7	18	312.50bG
Zellst Waldh	1	15	245.00bB
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.775b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.47bG
do. . .	8 T.	3	20.445b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.1975b
Paris . .	8 T.	3	81.05b
Wien . .	8 T.	5	84.85b
Schweiz .	8 T.	4	80.95B
Stockhlm	10 T.	4½	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.50b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.435b
20-Franks-Stücke .	16.235b
N.Russ.Gold p100R.	216.25b
Amerikan. Noten . .	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.45b
Franz.Bankn. 100fr.	81.05bG
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	216.40b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.